



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

1/2008



Hamburger Schachklub von 1830

◆
**Berichte zum
Klubturnier 2007**

◆
**Berichte zur
Bundes- / Landesliga**

◆
Ausschreibungen

◆
Kurznachrichten

◆
Termine



Klubmeister 2007: Björn Bente

◆
Phoenix-Center

07. - 12.04.2008

Elbe Einkaufszentrum

19. - 26.04.2008



Inhalt 1/2008

Zu diesem Heft

Mitglieder

Runde Geburtstage und Jubiläen im 1. Quartal 2008 4
„rin un rut“ 7
Kurznachrichten 8, 10, 45, 50, 58
Chessbase Fritz & Fertig 3 9

Bundesliga bis Landesliga

1. BL, der HSK holt vier Punkte in Bremen 11
Jan Gustafsson, Portrait 16
2. BL, ein Berliner Wochenende in Hamburg 17
HSK 4 siegt 4 ½ : 3 ½ gegen Bille SC 20
Ernst Bracker 21
1. FBL, Nordlichter leuchten nur schwach 22
FRL und FLL, dreimaliges Glück am 2. Advent 23

Klubturnier 2007

Anmerkung zum Klubturnier 25
A-Klasse Björn Bente ist Klubmeister 2007 27
B1-Klasse Klasse Klubturnier 30
B2-Klasse Eine Gruppe wie ein Überraschungsei 31
C1-Klasse Im Westen nichts Neues 33
C2-Klasse Aus der Sicher eines Gastes 34
C3-Klasse Favoritensieg u. Stanis Bombenturnier 36
C4-Klasse Zwei für die B-Klasse 2008 38
Ein Aufsteiger richtet sich ein
D1-Klasse Ein geglückter Wiederaufstieg 40
Thomsen & Schulte Steuerberater 42
MOBILEX 43
D2-Klasse Turnierbericht und Vorschläge 44
E1-Klasse Die Oldies 46
E2-Klasse Das erste Klubturnier 48
Erfahrungen sammeln
Das Klubturnier aus der Sicht eines Trainers 51
Schachhaus Mädler 59

Turniere

DVM U20 2007 in Kelheim, O'zapft is! 60
HMM 2008 Zwischenbericht 66
Gelungener Auftakt des Sekt oder Selters Turniers 67

Ausschreibungen

Sekt oder Selters Turnier 69
Rechtes gegen Linkes Alsterufer 70
ChessBase 71
Phoenix Center Hamburg-Harburg 72
Elbe Einkaufszentrum 73
Thalia Cup 74
Familien Cup 75
HSK Jugendreise 76
Offenes Turnier 78
U14-Turnier 79
10. HSK Senioren Schnellturnier 80

Termine

Terminkalender allgemein 81
NRC / Nordmann, Rassmann 83
Meisterbäcker Springer 84

Impressum

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 08. Februar 2008

Herausgeber:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.
HSK Schachzentrum
Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg
Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12
S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,
U-Bahn bis Ritterstraße,
Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße
Homepages: www.hsk1830.de
(G. Joppe)
www.hskjugend.de
(Hans Christian Stejskal)

1. Vorsitzender: Christian Zickelbein
Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82
Mobil 0171 / 456 71 72
Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

Spieltage: Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.
freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere
Mo, Mi, Do, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr

Mi + Do ab 19 Uhr: Training bes. für Erwachsene
Do ab 16.30 Uhr: Lehrgänge, Seniorenspielabend

Beitrags- u. Geschäftskonto: Kto-Nr.: 397122-207
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Spendenkonto: Kto-Nr.: 1216 / 120 806
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Veranstaltungskonto: Kto-Nr.: 1216 / 132 686
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Redaktion: Helge Hedden, Andreas Schild,
Christian Zickelbein

Vertrieb: Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Reinhard Ahrens, Andreas Albers, Christoph Anders, Gerd
Becker, Björn Bente, Ralph Bernhard, Klaus Besenthal,
Roland Bischoff, Arne Bracker, Theo Gollasch, Wilhelm
Graffenberger, Klaus Hadenfeldt, Axel Horstmann,
Dr. Nicole Lehmkuhl, Nils Lingstaedt, Jens Puttfarken,
Jade Schmidt, Hugo Schulz, Stefan Sievers, Hans
Christian Stejskal, Eva Maria Zickelbein

Fotos + Olaf Ahrens, Andreas Albers
Archiv: Jens Puttfarken, Eva Maria Zickelbein u.a.

Druck: Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck
44 38 33
Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center,
20146 Hamburg

AKTUELL 2/2008 erscheint im April 2008

Liebe Mitglieder und Freunde,

nun haben wir es doch einmal geschafft, ein etwas dünneres Heft herauszubringen! An Berichten und Beiträgen hat es nicht gemangelt, ganz im Gegenteil. Als das Heft mit Beginn des neuen Jahres langsam zusammengetragen wurde, sah es zunächst danach aus, dass sich unsere Zielsetzung eines weniger umfangreichen Heftes leicht realisieren ließe. Doch als dann Ende Januar alle Dokumente in einem Heft zusammengestellt waren, da waren es urplötzlich 116 (!) Seiten. Nicht zuletzt dank der regen Berichterstattung zum vergangenen Klubturnier, den ersten beiden Runden zur HMM 2008, Turnierberichten, usw. Jetzt half nur noch eine Radikalentscheidung, denn ein aktuell diesen Umfangs lässt sich auch technisch kaum mit den vorhandenen Maschinen unserer Druckerei erstellen: *Wir müssen einen ganzen Themenblock wieder herausnehmen und auf das nächste Heft verschieben.* Also haben wir den Block HMM 2008 wieder entfernt und als Hauptthema für aktuell 2/2008 vorgesehen – Erscheinungsdatum April, wenn in allen Klassen vier Runden gespielt sind. Dass sich damit ein ganzes Heft füllen lässt, daran besteht kein Zweifel. Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass unser Aufruf zu aktuellen Mannschaftsberichten erhört wurde und sich immer mehr Mitglieder am Schreiben beteiligen. Eine gleiche Resonanz erhoffen wir uns auch bei der aktiven Unterstützung zahlreicher weiterer Vorhaben des HSK, die im Terminkalender oder auch in den Ausschreibungen dieses Heftes aufgeführt sind. Wenn viele sich zur Mitarbeit bereit finden, dann ist die Belastung für den Einzelnen verkraftbar, wenn nur wenige helfen, die Last manchmal nur schwer zu tragen. Gleichzeitig bitte ich um Verständnis, dass zu allen Vorhaben nicht schon konkrete Anforderungen vorliegen oder genannt sind. Wichtig für die Initiatoren wäre das Signal aus einem breiteren Mitgliederkreis, dass man zur Hilfe und Mitarbeit oder auch Teilnahme bereit ist.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Gelegenheit dazu gibt es bereits Anfang März bei der HSK Bundesligaveranstaltung im Gebäude der Signal Iduna. Wir benötigen noch Helfer für den Aufbau am Sonnabend und den Abbau am Sonntag, auch für die Betreuung der Eintrittskasse – wer also wenige Stunden am Wochenende 8./9. März einbringen kann, ist herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Neben der „Arbeit“ können zugleich die im Regelfall spannenden Wettkämpfe hautnah verfolgt werden, zu denen Schachinteressierte, die nicht dem HSK angehören, als Zuschauer extra kommen.

Vielleicht etwas angenehmer, weil mehr mit Vergnügen als mit „Arbeit“ verbunden, sind dann die Veranstaltungen im April in den Einkaufszentren (Phoenix in HH-Harburg und Elbe-EZ in Othmarschen). Natürlich brauchen wir dort ein gutes Team von Trainer und Helfern, aber wichtig ist auch eine breite Präsenz von HSK Mitgliedern, die an den Simultanveranstaltungen und Turnieren teilnehmen, damit wir den EZ-Verantwortlichen ein „volles Haus“ bieten und die Veranstaltung als eine „von den EZ-Besuchern gewünschte“ bestätigt wird. Sie sehen, es gibt viel zu tun – mehr noch als es diese paar Zeilen hier ausdrücken. Packen wir es gemeinsam an!

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Jahr 2008, eine Stärkung unserer Klubgemeinschaft, viel Spaß bei unserem gemeinsamen Hobby, dem Schachspielen, aber auch die gemeinsame Bewältigung der HSK Vorhaben, die letztlich auch den guten Ruf des HSK in der Schachgemeinde ausmachen.

Ihr Andreas Schild

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 2. Quartal 2008



12.05.90

Katja Stellwagen (18, 5 Jahre Klubmitglied)

„Ein junges Mädchen, das in Ihrer Rede sehr emotional die Philosophie zusammenfasste, für die dieser Mann steht,“ war nach Gregorius Souleidis auf seinem Blog www.entwicklungsvorsprung.de ein Highlight meiner HSK Geburtstagsfeier vor einem Jahr: Nun brauchte ich auch ein Rednerpult, um Katja zu feiern, die nach einem Schuljahr in den USA wieder am Gymnasium Bornbrook zu Hause ist und hoffentlich auch wieder Lust entwickelt, Schach zu spielen: Ich bin nicht der einzige, der sie im Klub vermisst.



13.05.90

Andrej Martens (18, 4)

Andrej besucht die Oberstufe des Gymnasiums Oldenfelde, früher dank Eva Maria Zickelbein, Jens Hüttmann und Karen Heffter eine „HSK Schachschule“. Andrej hat erste Erfahrungen als Trainer in einer Rahlstedter Grundschule gesammelt, vielleicht wird er, nun volljährig, auch einmal in seiner Schule aktiv? Allerdings konzentriert sich der Jugend-Landesliga-Spieler inzwischen stärker auf die Schularbeit als aufs Schach.



22.04.78

Ulrich Korth (30, 18)

Mit seinem ein Jahr jüngeren Bruder Peter gehört Ulrich zur Generation der Jan Gustafsson und Dirk Sebastian. Peter war mit den beiden auch Deutscher Vereinsmeister U13. Heute arbeiten beide als Assistenten an ihren Dissertationen, Ulrich in Heidelberg in Zivilrecht, Peter in Berlin bei einem Rechtssoziologen. Die Verbindung zum Klub hält Uli nur noch über aktuell, aber gemeinsam wollen sie im November nach Dresden fahren, und grüßen lässt Uli alle ...



07.04.68

Sven Rettieck (40, 8)

Nach dem Schachfestival 2005, für das sich Sven, wie vorher auch für das Klubturnier, sehr engagiert hatte, hat er eine Schachpause gemacht. Aber knapp zwei Jahre später schrieb er uns, dass er schon wieder BL-Partien nachspiele, vor allem unsere, und das Gerücht verbreitete sich in Windeseile: „Sven kommt zurück!“ Viele Mannschaften wollten ihn, aber Kristian Fincks HSK 12 bekam ihn und Sven setzte sich sogar ans erste Brett in der Bezirksliga, obwohl er eigentlich nur "ein bisschen herumdaddeln" wollte. Nur mit ihm hat die Mannschaft eine Chance auf den Klassenerhalt.



22.05.68

Olaf Ahrens (40, 3)

Vor drei Jahren ist Olaf vom SC Königsspringer als Aktiv-Jobber zu uns gekommen – und als ein aktives Mitglied geblieben, ohne das ich mir den Klub kaum noch vorstellen kann: Als Schiedsrichter und erfahrener Turnierleiter hat er inzwischen die Verantwortung für das Amt des 1. Schachwartes übernommen. Darüber hinaus engagiert sich Olaf auch als Mannschaftsführer, hat auch in der Stadtliga keine Angst vorm Spitzenbrett, und als Jugendtrainer weiß er, dass seine Kids auch bei Turnieren betreut werden müssen.



13.05.58

Florian Lezynski (50, 8)

Unsere Schachwoche im Billstedt Center hat Florian vor neun Jahren angezogen. Damals hat er nicht nur mitgespielt, sondern uns auch spontan geholfen. Ein Jahr später spielte er schon in der Bezirksliga. Inzwischen gehört er zum Landesliga-Team von Elmar Barth. Auf den erkämpften Aufstieg im Klubturnier in die A-Klasse hat er verzichtet, um nicht noch mehr Theorie büffeln zu müssen, sondern seinem naturwüchsig-kreativen Spiel treu bleiben zu können, dem er auch freitags in unserer Blitzszene fröhlich frönt.



20.05.48

Manfred Giersiepen (60, 10)

Zehn Jahre? Wer 1966 mit auf einer der beiden legendären Skandinavien-Reisen des Klubs war, weiß, dass Manfred fast 40 Jahre Mitglied im Klub ist, unterbrochen durch eine berufsbedingte Pause. Mit seiner Tochter Annika kehrte er auch zu unserem Glück zurück und spielt noch heute in „ihrer“ Mannschaft HSK 16 als einer der Alten, die sich gut mit der Jugend verstehen. Gemeinsam mit Andi Albers hat er unserem Jugendtraining wesentliche Impulse gegeben, und auch für den Vorstand hätte der Unternehmensberater einige gute Vorschläge ...



11.05.38

Helmut Jürgens (70, 11)

„Hab’ den Wagen voll geladen ...“ Nach diesem Motto hält Helmut unser FBL-Team zusammen, er ermöglicht mit seinem extra großen PKW unsere Wettkampfreisen. Wären Helmut und seine Schwiegertochter Vera Jürgens nicht bei uns, hätten wir vermutlich schon längst keine Frauen-Bundesliga mehr. Es ist kaum zu glauben, dass Helmut im Mai seinen 70. Geburtstag feiert: Die Frauen und Mädchen halten ihn jung. Klar, dass er selbst in einem HSK Team spielt, das von einer Frau geführt wird. Klar, dass der Klub zur Feier seines Geburtstags ein großes Blitzturnier veranstalten wird!

10 jährige Vereinszugehörigkeit



Maurice Prager (25, 01.12.1997)

Maurice und Constantin haben wir in aktuell 5/2007 schlicht vergessen, und das kam so: Sie sind sieben Monate vor ihrem Vater Mitglied des Klubs geworden, Manfred folgte erst zum Saisonbeginn im Sommer, und nur auf sein Eintrittsdatum haben wir geschaut. Die ihm so zugeschobene Dominanz spielt der liberale Vater aber seinen Söhnen gegenüber weder im Schach- noch im Berufsleben aus. Jeder geht seinen eigenen Weg. Maurice studiert an der TU Harburg Maschinenbau und hat deshalb die Möglichkeit, ...



Constantin Prager (23, 01.12.1997)

... in Karin Heffters Mannschaft HSK 10 zumindest gelegentlich ein paar Partien zu spielen, während Constantin nur noch als Ersatzspieler, natürlich auch für HSK 10, gemeldet ist und eigentlich gar nicht mehr ans Turnierbrett kommt. Er studiert an der Nordakademie in Elmshorn Wirtschaftsinformatik und lebt in Kiel, wo das Unternehmen zu Hause ist, für das er zugleich im dualen System arbeitet. Mit seiner Studienrichtung folgt Constantin also seinem Vater eher als Maurice.



André Martens (21 Jahre, Mitglied seit 01.04.1998)

In seiner Mail Adresse (kiwi_newsletter) bekennt sich André zu einem seiner wichtigsten Bildungserlebnisse: Während des Schuljahrs in Neuseeland, das ihm seine Eltern ermöglicht haben, hat er – so war mein Eindruck – das Selbstbewusstsein entwickelt, das ihm heute ermöglicht, sein Philosophiestudium mit einem Tutorium selbst mitzufinanzieren. Das Schach war für den früheren Schüler des Gymnasiums Lerchenfeld immer ein Freizeitvergnügen, dem er mit Ernst, aber ohne verbissenen Ehrgeiz nachgeht.



Jonas Seemann (16, 01.05.1998)

Auch Jonas ist kein sehr ambitionierter Schachspieler, sondern einer mit Freude an der Gemeinschaft und am Spiel. Björn Meister und er sind die HSK Jugendsprecher. Gemeinsam unterstützen sie auch Christopher Kyeck bei der Leitung der Schachgruppe an ihrem Gymnasium Marienthal. Natürlich ist Jonas seit vielen Jahren auf den Wochenendfahrten nach Warwisch dabei – und auf den Schachreisen, als Mitglied des Jugendvorstands übernimmt er inzwischen auch hier Mitverantwortung.



Hans-Jürgen Schulz (63, 16.06.1998)

Zur Saison 1998/99 kam Hans-Jürgen zu uns, nachdem er zunächst als Gast am Klubturnier in der Meister-Klasse teilgenommen hatte. Jetzt kämpft er mit HSK V um den Klassenerhalt in der Landesliga, und er tut es auf seine unverwechselbare Weise: Angst kennt Hans-Jürgen nicht, Partien ohne Bauernopfer haben Seltenheitswert, sein scharfes Kombinationsspiel ist gefährlich für jeden Gegner – man lese den Dank des neuen Klubmeisters Björn Bente für Hans-Jürgens Sieg gegen Titelverteidiger Markus Lindinger ...

50 jährige Vereinszugehörigkeit



Theo Gollasch (65 Jahre, Mitglied seit 13.04.1958)

Wer fünfzig Jahre als Mitglied des Klubs aktiv war, hat seine Pensionierung als Lehrer (Mathe, Physik im Albert-Schweitzer-Gymnasium) doppelt verdient: Theo freut sich auf seine neue Freiheit und wird sie gleich im Februar in Dresden bei der 10. Europäischen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft genießen. Zu seiner HSK Mannschaft gehören mit Karl-Heinz Nügel und Werner Schirmer zwei Schachfreunde aus den ersten Tagen der SG Heinrich Hertz und mit Claus Langmann ein früherer Jugendwart des Klubs. Auch mich verbindet mit Theo eine ganz lange Schachfreundschaft. Ich bewundere seinen unveränderten sportlichen Ehrgeiz, mit dem er sich nicht nur ans Schachbrett setzt, sondern sich trotz mancher Knieverletzungen noch immer auch auf den Tennisplatz und in die Badmintonhalle stellt. Aber wir dürfen uns im Klub freuen, dass vermutlich doch das Schachspiel der sich entwickelnden Altersweisheit eher gerecht wird: Zunächst ist der Wiederaufstieg mit HSK 6 in die Landesliga geplant, und dann gibt's noch viel zu spielen und vielleicht zu gewinnen!

„rin un rut“

(ChZ)

Dieser aus der ländlichen Geschäftswelt geklaute Titel für unsere traditionelle Rubrik ist mit einem Augenzwinkern geschrieben – und soll bitte auch so gelesen werden. Tatsächlich sind unsere Abschiedsgrüße meist mit Wehmut verbunden, und natürlich wollen wir alle, die zu uns finden, am liebsten nicht hergeben: Für sie soll eher gelten: einmal rin, immer drin!

Wir verabschieden fünf ehemalige Mitglieder ...

Hajrullah Ahmeti (29) kam vor sieben Jahren zum Medizinstudium nach Deutschland, inzwischen ist der Kontakt zu ihm leider abgerissen. Auch **Issa Nasserie (15)** erreichen wir nicht mehr, vermutlich hat er das Interesse am Schach oder zumindest am Vereinstraining verloren.

Julia Boog (23) haben wir im Rahmen des Familienbeitrags ihres Vaters und Bruders nur in der Hoffnung in unserer Mitgliederliste gehabt, dass sie selbst auch wieder einmal zu den Figuren griffe: Das ist aber offenbar nicht mehr zu erwarten, das Studium macht mehr Spaß!

Nach Bessie und Finn Grönings Umzug nach Dresden, die weiter „korrespondierende Mitglieder“ bleiben (Bessie engagiert sich für die Schach-Olympiade), haben ihr älterer Sohn Benjamin Gröning (18) und sein Vater Bruno Gröning (41) entschieden, den Klub zu verlassen: Für Benjamin hat die Ausbildung, für seinen Vater der Beruf Vorrang.

... und begrüßen fünf neue Mitglieder

Daniel Fuhrmann (7) und Natanel Gottlieb (7) gehören nun zu unseren jüngsten Mitgliedern – beide machen ihren Trainern viel Freude: Daniel kommt aus Bergedorf und trainiert freitags bei Andreas Albers, Natanel donnerstags bei Olaf Ahrens, er kommt aus der

Grundschule Turmweg, die einst auch Niclas Huschenbeth besucht hat ...

Marco Kleinert (34) aus Quickborn hat bis zum Dezember noch für den SK Norderstedt gespielt. Nun verspricht er sich vom Trainingsangebot im HSK Schachzentrum eine Steigerung seiner Spielstärke, erst dann will er auch wieder Mannschaftskämpfe spielen. Dabei wäre er längst stark genug, und Schwung hat er auch: Als Photograph hat er gleich Möglichkeiten der Mitarbeit in seinem neuen Klub ausgemacht!

Jörg Winter (34) studiert in Hamburg und spielt nun statt für seinen Heimatverein Rheinbacher Schachfreunde v. 1948 für HSK 21. Die erste Partie hat er unglücklich verloren, aber seine Mannschaft hat gewonnen, und sie wird noch viel Freude an ihrem sympathischen Schachfreund haben – wie wir alle.

Wolfgang Schellhorn (59) hat eine lange Schachpause gemacht, doch nun kehrt er mit Freude und Ambitionen in den Klub zurück, für den er früher wie einst auch für BUE (in den Glanzzeiten des jetzt mit der HSG fusionierten Vereins) in der 1. Mannschaft gespielt hat. Wolfgang könnte die Rettung für HSK 7 in der Stadtliga sein, sucht er doch jemanden, der ihm das Wundersystem ChessBase erschließt, das es in seinem ersten Schachleben noch nicht gab.

"Maja ist da!" ist das Thema einer Mail des stolzen Vaters Christian Michna. Aus der Tatsache, dass Maja am 21. Januar um 3.03 Uhr pünktlich zum Stichtag zur Welt gekommen ist, folgert er: "Maja hat die Zeit also nicht überschritten und somit erste schachliche Qualitäten unter Beweis gestellt." Unsere FBL kann sich also schon freuen: Maja hat schon eine Zahl von 4310 ... g und passte vermutlich mit 56cm kaum auf die Waage. Marta und ihrem Baby geht es "allerbestens" - und wir freuen uns mit den "überglücklichen" Eltern! Ein Foto von Mutter und Tochter gibt's vielleicht beim nächsten FBL-Match?

Kurznachrichten

(ChZ)

Zur **Hamburger Blitzmannschaftsmeisterschaft** am 3. Februar traten 22 Mannschaften an. Sieger wurde der Pinneberger SC (37-5 Punkte) vor dem FC St. Pauli (36-6) und dem SC Diogenes 1 (33-9), die punktgleich vor HSK 2 (Atri (14/21), Lindinger (14,5/21), Colpe (12,5/21), Lucas (15/21) und dem SKJE landeten. Die ersten drei Teams sind für die Norddeutsche Blitz Mannschaftsmeisterschaft (NBMM) am 13. April qualifiziert. Dazu kommen die vorqualifizierten Teams HSK, Schachfreunde Hamburg und Königsspringer SC.

Für den HSK waren heute noch 3 weitere Teams am Start, die den 9. (HSK 1 mit A. Hegeler, Kastek, Engelbert, Fraas), den 16. (HSK 3 mit Klarner, H.-J. Schulz, Milajev, Kyeck) und den 21. Platz (HSK 4 mit Mousavizadeh, Yousofi, Altenburg, Wohlleben) belegten.

Pokal-Pleite.- Gegen den Oberligisten Königsspringer Herford gab es in der Zwischenrunde des Deutschen Mannschaftspokals eine 1 ½ - 2 ½ Niederlage für den HSK. Die Niederlage von Björn Bente konnten Wolfgang Pajeken, Philipp Balcerak und Malte Colpe, obwohl sie alles versuchten, nicht mehr ausgleichen. Der Lübecker SV gewann nach einem 2 ½ - 1 ½ Sieg gegen den Ausrichter SC Königsspringer Hamburg auch gegen die Herforder mit 3 ½ - ½ und spielt nun im Viertelfinale beim SC Hansa Dortmund. Unter den letzten Acht sind mit dem Titelverteidiger OSC Baden-Baden und der SG Aljechin Solingen (am 8./9. März unser Gast in der 1. Bundesliga) nur noch zwei Bundesliga-Vereine vertreten.

Der DSB erörtert Möglichkeiten, die Attraktivität des Wettbewerbs wieder zu steigern: Der Pokalsieg könnte in der nächsten Saison die Qualifikation für den Europa-Pokal bedeuten. Der neue Wettbewerb beginnt auf Hamburger Ebene schon am 1./2. März – mit möglichst vielen HSK Teams!

In der zweiten Auflage der Vergleichskämpfe **"Talente fordern Meister"** am 26./27. Januar im HSK Schachzentrum behaupteten sich die Meister Michael Kopylov (3 ½ aus 4) und Markus Lindinger (2 ½) ohne Niederlage gegen die Jugendlichen Frank Bracker (2 ½) und Arne Bracker (2) sowie Stephan Kaphle (1) und Sebastian Kaphle vom Post-SV Uelzen). Turnierorganisator Andreas Albers kommentiert: „Frank und Arne haben sich gut verkauft und starke Partien gespielt. Vor allem die Chancenauswertung war sehr ordentlich. Die beiden Jungs aus Niedersachsen hatten ordentlich was zu beißen und einen schweren Stand, aber genau das war ja auch der Sinn des Wettkampfes, nun gilt es weiter zu arbeiten. Dank gebührt der Niedersächsischen Schachjugend, die das Turnier mit unterstützt hat, und Karsten Müller, der bei der Organisation maßgeblich mitgearbeitet hat.“

Abstiegskämpfe am 20. Januar.

In der **Oberliga** verlor **HSK III** zum dritten Mal sehr unglücklich nach klaren Vorteilen mit 3 ½ - 4 ½ in Rostock gegen den SCC Rostock und fällt damit auf den vorletzten Platz zurück. Auf den letzten vier Plätzen liegen nun vier Hamburger Mannschaften. Wenn sich das nicht noch in den vier letzten Runden ändert, wird es in der Hamburger **Landesliga** statt zwei sogar vier (!) Absteiger geben. Hier liegen unsere Mannschaften auf den letzten beiden Plätzen, doch hat **HSK IV** mit seinem 4 ½ - 3 ½ Sieg gegen den Bille SC immerhin den Anschluss an vier andere Mannschaften hergestellt, während **HSK V** gegen den Spitzenreiter SKJE nach großem Kampf leider mit 2 ½ - 5 ½ verloren hat. In den Abstiegskampf könnten außer dem voraus-sichtlichen Aufsteiger SKJE praktisch noch alle Mannschaften der Landesliga verwickelt werden.



FOLGE 3

FRITZ & FERTIG

Schach für Siegertypen

Als erstes interaktives Schachadventure für Kinder bat Fritz & Fertig sich zum Renner auf heimischen PCs und in den Computerräumen der Schulen entwickelt und gewann zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen. Das Erfolgsrezept von Fritz & Fertig ist verblüffend einfach: Schach lernen heißt Spaß haben. Und darum geht es auch in der neuen Folge. Für alle, die mit den ersten beiden Folgen schon solide Schachkenntnisse erworben haben, ist der dritte Teil der preisgekrönten Schachsoftware-Reihe ein Muss.



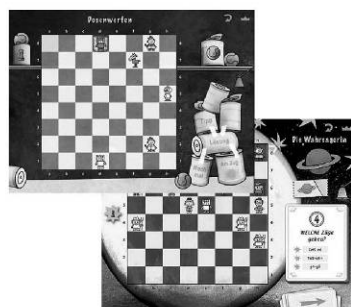
In der neuen Folge vergnügen sich Fritz und Bianca auf dem Bärenaler Dorfrummel. Dort gibt es so ziemlich alle Attraktionen, die man sich für einen kleinen Rummel wünscht: Auto-Scooter, Dosenwerfen, Riesenrad, Losbude, Wahrsagerin, Geisterbahn, Labyrinth, Schießbude und noch einiges mehr. Aber natürlich ist auf dem Bärenaler Rummel alles ganz anders als auf einem normalen Jahrmarkt, denn in den witzigen Buden dreht sich alles um Schach. Nicht umsonst lautet der Untertitel dieser Folge „Schach für Siegertypen“, denn natürlich steht bei allem Spielspaß die Vermittlung von Schachwissen im Mittelpunkt.

Natürlich ist auch wieder die Kanalratte Fred Fertig mit von der Partie und erklärt Fritz und Bianca, warum es an den verschiedenen Buden geht. Beim Auto-Scooterfahren lernen Fritz und Bianca verschiedene Motive der Hinlenkung kennen. Wie manövriert man eine gegnerische Figur am besten auf ein bestimmtes Feld, damit man im nächsten Zug so richtig zuschlagen kann? Taktisches Zielvermögen ist auch beim

Dosenwerfen gefragt. Hier geht es darum, durch das Entfernen einer Verteidigungsfigur, die gegnerische Stellung zum Einsturz zu bringen.

Fritz und Bianca sollen aber nicht nur ihre taktische Schlagfertigkeit verbessern, sondern echte Allrounderqualitäten entwickeln. Dazu gehört auch das Erlernen fundamentaler Techniken, z.B. wie man sich während einer Partie für den nächsten Zug entscheidet. Denn gerade das fällt angesichts der Komplexität vieler Stellungen oft ganz schön schwer. Mitunter kommen sich dabei so viele Ideen in die Quere, dass man am Ende nur noch „aus dem Bauch“ heraus zieht. Und das geht natürlich oft daneben. Was kann es da besseres geben als einen „Gedankenfahrplan“, der einem systematisch und zielsicher zu wohldurchdachten Entscheidungen führt? So lernen Fritz und Bianca, die Stellung einzuschätzen, Gefahren zu erkennen und die eigenen Ziele abzustecken, Kandidatenzüge auszumachen und zu prüfen – und am Ende stets den nach eigenen Überlegungen besten Zug auszuführen.

Im „Eröffnungslabyrinth“ erforschen Fritz und Bianca mit Hilfe des Eröffnungsbaumes die weit verzweigten Ecken und Winkel der Spanischen Eröffnung. Dabei erfahren sie, welche Züge gut und welche schlecht sind. Aber sie müssen sich die Varianten auch ganz genau, Zug für Zug einprägen. Nur so nämlich gelangt man aus dem Labyrinth auch wieder heraus. Wem das aber gelungen ist, der ist schon auf dem besten Wege, ein wahrer Kenner der Spanischen Eröffnung zu werden.



Wer ein echter Siegertyp sein will, muss natürlich auch eine gute Endspieltechnik besitzen und in der Lage sein, selbst technisch anspruchsvolle Endspiele korrekt zu spielen. In Folge 3 lernen

Fritz und Bianca unter anderem Endspiele mit Turm gegen Bauern, das Mattsetzen mit zwei Läufern und sogar das trickreiche Matt mit Läufer und Springer.

Außerdem wird die Schachuhr mitsamt den verschiedenen Bedenkzeiten erklärt und praktisch erprobt. Für noch mehr Abwechslung und Unterhaltung sorgen Attraktionen wie „Freds Flohzikus“, das „Halligalli“, die Geisterbahn, Schachvarianten wie das Räuberschach und vieles mehr.



Wie schon bei den ersten beiden Folgen heißt es bei Fritz & Fertig Folge 3 wieder, auf kindgerechte und phantasievolle Weise ganz viel Schachwissen zu sammeln. Wer am Ende mit Fritz und Bianca alle Stationen erfolgreich absolviert hat, wird für ein neues Duell mit König Schwarz bestens gerüstet sein. Das wäre doch gelacht!



FRITZ & FERTIG Folge 3

ISBN 10 3-89835-391-5

ISBN 13 978-3-89835-391-5

€ 29,00

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ullrich (Zeil am Main), EURO SCHACH (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

Systemvoraussetzungen: PC 233 MHz, 32 MB-RAM, CD-Laufwerk, Win98, WinME, WinXP

Robert Kempinski holte sich den Dresdner Porzellan-Cup mit einem Finalsieg gegen Leonid Kritz und bewies seine Schlagfertigkeit nicht nur auf dem Schachbrett. Wir zitieren aus dem Bericht auf der Dresdner Homepage: "Für die Finalpartien wählte Manufakturchef Gunther Seifert den filigranen Figurensatz ‚Der Fischer und seine Frau‘ und Kempinski scherzte, er brauche auf jeden Fall eine Ersatzfischerin, falls es einer seiner Heringe bis auf die Grundreihe schaffe und sich zu verwandeln gedenke."

Der Armenier **Karen Movszisizian**, der beim HSK IM und GM geworden ist und heute in Spanien lebt, gewann das stark besetzte Sevilla Open. Als einziger Spieler erzielte er 7 ½ aus 9 und sicherte sich damit das ungeteilte erste Preisgeld in Höhe von 2.400€. Genauerer bietet André Schulz unter <http://www.chessbase.de/>

Radek Wojtaszek gewann mit 6 1/2 aus 9 den Rilton Cup in Stockholm nach Feinwertung als bester von neun Spielern in einer breiten Spitze. Zehnter mit 6 wurde Emanuel Berg.

Merijn van Delft wins Weihnachts-Open" bzw. "ChessVibes-redacteur IM Merijn van Delft heeft de eerste prijs opgeëist in het Weihnachts Open-toernooi" - Ein erstklassiger Bericht (auf englisch oder niederländisch) von Arne Moll über Merijns Sieg beim Ani-Cup 2007 mit tollen Fotos und seinem Angriffssieg mit Schwarz gegen Aljoscha Feuerstack findet sich auf der sehr empfehlenswerten Seite aus den Niederlanden, bei der Merijn Mitherausgeber ist. (s. <http://www.chessvibes.com/?p=1509>) Unser Freund Michael Klyszcz hat einen schönen Bericht über den ANI-Cup mit Sieger IM Merijn van Delft und vielen weiteren HSK Teilnehmern auf der Seite der SG Löberitz veröffentlicht: [http://www.sg1871loeberitz.de/turniere/tur-](http://www.sg1871loeberitz.de/turniere/turniere07/anicut_ber.htm)
[niere07/anicut_ber.htm](http://www.sg1871loeberitz.de/turniere/tur-niere07/anicut_ber.htm)

Merijn van Delft gewann das 4. Weihnachtsopen mit 5 ½ aus 7 vor den punktgleichen IM Michail Kopylov und Christian Michna. In der A-Gruppe nahmen außerdem Guilherme Borges (4), Karlheinz Nügel (3 ½) Leon Tscherepanov (3), Hans-Jürgen Schulz (2 ½) und Roger Helbing-Becker teil. In der B-Gruppe wurde Gerd Joppe mit 4 ½ Punkten Sechster. In der Gruppe spielten außerdem Ahmad Yousofi (4), Karim Jami (3 ½) und Bernd Grube (3).

Bei der **DVM U16** in Uelzen hatte unsere Mannschaft mit Harout Dalakian (3 aus 7), Malte Colpe (5 ½), Beini Ma (4 ½) und Timo Daedrich (1 ½) ohne Milana Smolkina einen schweren Stand. Nach einem 2-2 gegen den SV Empor Erfurt gelang ein schwer erkämpfter 2 ½ - 1 ½ Sieg gegen die Schachfreunde Deizisau. Am zweiten Tag folgte eine unglückliche 1 ½ - 2 ½ Niederlage gegen den Heilbronner SV, dann gelang die Revanche im Hamburger Derby gegen den SKJE, der vor uns die Norddeutsche Meisterschaft gewonnen hatte. Am Sonnabend hatten wir gegen den Top-Favoriten Post-SV Uelzen und auch gegen die starken Schachfreunde Brackel durchaus Siegchancen, verloren aber mit 1-3 bzw. 1 ½ - 2 ½, so dass am Schlusstag im Match gegen die SG Bochum nur noch „Schadensbegrenzung betrieben“ werden konnte. Mit 9 - 9 Mannschafts- und 14 ½ Brettunkten belegten wir Platz 9, mit deutlichem Abstand gegenüber den führenden Mannschaften aus Bayern und Niedersachsen. Meister wurde der SK München Südost (14-0 / 21) vor dem Post-SV Uelzen mit den Kaphles und den Stadern Semjon Seemann und Manuel Günnigmann (11-3 / 17 ½) sowie dem FSV Großenseebach (10-4 / 20). Andreas Albers und Philipp Balcerak, die die Mannschaft betreuten, wollen 2008 einen dritten Anlauf versuchen, und Andreas plant Konsequenzen für einen langfristigen Aufbau künftiger HSK Kader für die Deutschen Meisterschaft, angefangen bei der U8.

Der HSK holt vier Punkte in Bremen

Eva Maria und Christian Zickelbein

In der Email an die Mannschaft hatte die Teamchefin „vier Mannschaftspunkte“ als Traum-Prognose für dieses Dreier-Wochenende ausgegeben. Sie hatte den Computer noch nicht abgeschaltet, da hatte Radek Wojtaszek schon geantwortet: "I think, 4 points should be possible :-))"! Und tatsächlich scheint mit Radeks Rückkehr in die Mannschaft mehr möglich als an den ersten beiden Wochenenden.

Dagegen stand die Kampfansage auf der Werder-Homepage für das Derby: „Natürlich vergessen wir bei allem Ballyhoo um den Spitzenkampf [gegen den OSC Baden-Baden] nicht die anderen Begegnungen. Insbesondere das Derby hat immer eine ganz eigene Brisanz – und ein 6:2 gegen uns schaffte ja nicht nur die Mannschaft von der Oos, sondern eben auch der HSK im letzten Jahr. Da sind natürlich noch einige Rechnungen offen, die am 7.12.07 beglichen werden sollen – und soviel sei schon jetzt verraten: Ohne vier wie im letzten Jahr werden wir nicht noch einmal antreten.“



Der Niederländer **Peter Doggers**, als Gast des Schachbundesliga e.V. in Bremen, machte Interviews nicht nur mit Vishy Anand, sondern auch mit Radek, Jan und Lubo. Felix; einer der Leser seiner Seite <http://www.chessvibes.com/> schreibt:

“Hi Peter, very nice coverage of the Bundesliga, they should invite you more often”.

Werder Bremen – HSK 3 ½ - 4 ½

Die Wettkämpfe gegen unseren langjährigen Reisepartner Werder Bremen sind immer äußerst knapp und spannend - bis auf die letzte Wunder-Saison, in der uns das Kunststück gelang, den Deutschen Meister der Saison 2004/05 mit 6-2 zu schlagen. Zweimal hatte die sympathische Französin Almira Skripchenko, einmal sogar beim Stand von 3 ½ - 3 ½, den entscheidenden Punkt gegen den HSK geholt. Deshalb begrüßte Jürgen Kohlstädt schon bei der Bekanntgabe der Paarungen, dass Almira in diesem Jahr mit einem neuen Gegner konfrontiert war. Tatsächlich war früh abzusehen, dass die Partie am 8. Brett zwischen Almira Skripchenko und Niclas Huschenbeth entscheidenden Einfluss auf den Ausgang des Wettkampfes haben könnte ...

Zwischen Robert Kempinski und Zbynek Hracek gab es nach drei Stunden und 20 Zügen in einem Najdorf-Sizilianer das erste Remis. Wenig später folgte Jan Gustafsson, der ebenfalls als Schwarzer keine Mühe hatte, gegen die moderne italienische Partien des jungen Ukrainers Alexander Areshenko auszugleichen und vielleicht sogar einen mikroskopischen Vorteil zu erspielen. Sehr viel länger versuchten es unsere Weiß-Spieler, einen jeweils kleinen Vorteil umzusetzen: Radek Wojtaszek am Spitzenbrett hatte gegen Zahar Efimenkos Grünfeld-Verteidigung einen Bauern gewonnen, der aber für den Gewinn in einem Endspiel mit Turm und ungleichen Läufern ebenso wenig ausreichte wie Lubomir Ftacniks Mehrbauer im Turmendspiel gegen Laurent Fressinet.

Damit hatten wir schon einmal den Werderaner Elo-Vorteil an den Spitzenbrettern neutralisiert, aber auch an den Brettern 6 bis 8 hatten die Bremer einen deutlichen Elo-Vorsprung. Doch

für Fabian Döttling vom OSC Baden-Baden, schon am Freitag als „Spion“ im Weser-Stadion, „zeichnete sich nach drei Stunden Spielzeit bereits eine Überraschung ab, obwohl die Bremer auf dem Papier favorisiert waren“.

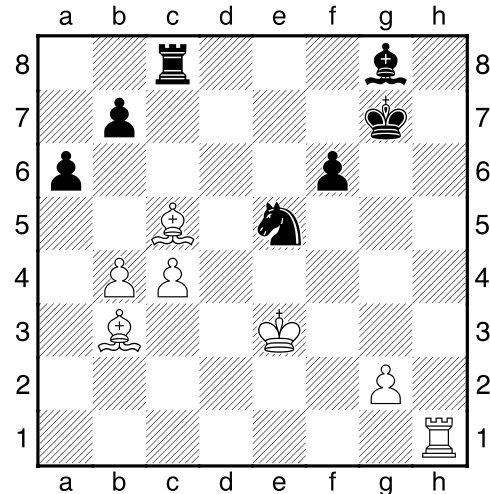
Tatsächlich machten wir uns in der skandinavischen Paarung von Sune Berg Hansen gegen Tomi Nybäck berechnete Hoffnungen auf einen Sieg. Sune nutzte seinen Königsangriff mit einem Damenopfer zur Öffnung der h-Linie, da Tomi seine Dame zurück geben musste, um das Matt abzuwenden, und zur Abwicklung in ein sehr vorteilhaftes Endspiel, das er schließlich mit feiner Technik gewann – übrigens zum Ausgleich. Denn vorher hatten sich Dirk Sebastian und Gennadi Fish – nach minimalem Vorteil für Dirk im Mittelspiel – im Endspiel unentschieden getrennt und Thies Heinemann war im auch bei reduziertem Material sehenswerten Königsangriff von Vlastimil Babula untergegangen.

Skripchenko, Almira (2438) – Huschenbeth, Niclas (2318)



Wieder einmal also lastete beim Stand von 3 ½ - 3 ½ in einem Wettkampf zwischen Werder und dem HSK alle Verantwortung auf den Spielern am 8. Brett! Niclas hatte sich nach der Zeitkontrolle im Endspiel aus einer gedrückten Stellung befreit und spielte in beiderseitiger Zeitnot in der Schlussphase der Partie nervenstark (Christian Zickelbein) oder katastrophal zockend (Lubomir Ftacnik) um

alles oder nichts, statt bei Gelegenheit mit einem Mehrbauern und Gewinnchancen zufrieden zu sein.



(55.Lb3) 55...b5 56.Ta1 bxc4 57.Lc2 Tc6 58.Le4 Te6 59.Lf5 Te8 60.Txa6 Sd3+ 61.Kd4 Sf4 62.Kc3? [62.Ld6] 62...Te2 63.g3 Sd5+ 64.Kxc4? [64.Kd4] 64...Se3+ 65.Kd3 Lc4+ 66.Kc3 Lxa6 67.Ld7 Tc2+ 0–1

Tatsächlich war der Ausgang in dem komplizierten Endspiel mit jeweils Turm und zwei Leichtfiguren und drei Bauern völlig offen, bis Almira Skripchenko einen vergifteten Bauern nahm und in ein tödliches Doppelschach lief: Zum zweiten Mal hat Niclas Huschenbeth mit einem Endspielsieg ein Match für den HSK entschieden – wie schon im April in Baden-Baden gegen den SC Bann. Gibt ihm der Erfolg Recht, oder hat er fahrlässig ein sehr gutes 4-4 gegen den Favoriten aufs Spiel gesetzt? Die Entscheidung dieser Alternative ist sicher auch eine Mentalitätsfrage. Ich entscheide hier für das Recht der Jugend, Erfahrungen zu sammeln – die Analyse wird den Blick für das Risiko schärfen, aber das manchmal vielleicht gar freche Selbstbewusstsein ist eine Voraussetzung für eine große Karriere, an deren Anfang Niclas ja erst steht und die wir mit Sympathie begleiten, auch wenn die Risikobereitschaft einmal nicht ein so glückliches Ergebnis für uns bringt.



Die Computerzeile im Weser-Stadion, auf keinem der Rechner lief Fritz mit, Ehrenwort!

Vom Vorder- in den Hintergrund: Stefan Müllenbruck, Vorsitzender und Mannschaftsführer der SG Turm Trier, am Live-Ticker: Christian Zickelbein, Niclas Huschenbeth und Stefan Frübing von König Tegel, Peter Doggers und, kaum noch auszumachen, Bert Hollmann von www.schach.com, obwohl er doch für die ausgezeichnete Live-Übertragung aus Bremen sorgte.

SG Turm Trier – HSK 2 ½ - 5 ½

Der Aufsteiger aus dem Süd-Westen, die SG Turm Trier überraschte uns mit seiner Aufstellung: Nur ein Spieler aus den nominell ersten Acht war dabei, Mannschaftsführer Stefan Müllenbruck gab zunächst zu Protokoll, dass er alle Fußballfans aufgestellt habe, die schon immer einmal im Weser-Stadion spielen wollten. Später erklärte er etwas seriöser, dass sie sich in Bremen keine großen Chancen ausgerechnet hätten. Nach dem starken Saisonstart der Trierer und den beiden lange engen Wettkämpfen in Bremen scheint mir der Rechenstift etwas zaghaft geführt worden zu sein.

Immerhin war unsere Vorbereitung an allen Brettern ausgehebelt, während wir nur dem Trierer Jugendbrett Maxim eine Überraschung bereiten konnten: Niclas Huschenbeth tanzte in Hamburg, an seinem Brett übernahm Dirk Sebastian den Tanz der Figuren.

Der Wettkampf war hart umkämpft, aber irgendwann purzelten die Punkte plötzlich nach

Hamburg. Radek Wojtaszek hatte nach eigenen Angaben eine Ungenauigkeit in der Eröffnung begangen und stand gegen den Ungarn Andras Flumbort leicht schlechter. Bevor er Remis anbot, guckte er einmal über die anderen Bretter und sah, dass sein Freund Robert Kempinski am 4. Brett deutlich besser stand. Daher seine Entscheidung, die Punkteteilung anzubieten. Auch Jan Gustafsson hatte mit Weiß gegen Rüdiger Seger nichts erreicht, obwohl er viel Zeit verbraucht hatte, so dass auch er mit einem Remis nach 19 Zügen zufrieden war. Nach der Zeitnot aber durften wir endlich aufatmen! Zuerst siegte Sune Berg Hansen gegen Doro Alexandru Ionescu, dann Dirk Sebastian und schließlich auch noch Robert Kempinski gegen Andrei Nestor Cioara! Oliver Reeh musste zwar ins Dauerschach einwilligen, sorgte aber mit seinem Remis für den (halben) Treffer zum ganzen Sieg.

So war Lubomir Ftacniks Niederlage zu verschmerzen. Der stark aufspielende Dietmar Kolbus hatte Lubos Igel-Aufstellung unter empfindlichen Druck gesetzt und dann auch den gefährlichen Befreiungsschlag mit einem Konter überlebt: ein verdientes Ehrentor! Schließlich gewann Thies Heinemann sein Damenendspiel mit einem Mehrbauern gegen Dan Ovidiu Rat und sorgte für einen deutlichen Sieg mit 5 ½ - 2 ½. Zwei Punkte gegen ein wie auch wir abstiegsgefährdetes Team sind besonders wichtig. Optimisten werden mir das Attribut aus dem letzten Satz streichen und an Karsten Müllers These erinnern, der HSK sei „unabsteigbar“. Hoffen wir's.

Jan Gustafsson genoss übrigens nach seiner Remispartie noch eine besondere Vorbereitung auf das letzte Match des Wochenendes, als Wettbewerb von Sune Berg Hansen initiiert: Gusti musste 10 Kiwis nacheinander essen – für eine Belohnung von 50 €. Er hat's geschafft! Wer einen Beweis braucht, besuche Peter Doggers' www.chessvibes.com/ und schaue sich das Interview während der Vitamin-Mahlzeit an.



Jan Gustafsson isst gesund, dank einer Wette mit Sune Berg Hansen - und vor allem des exzellenten Bremer Caterings im Weserstadion

OSC Baden-Baden – HSK 4 ½ - 3 ½



Peter-Heine Nielsen (mit Schwarz) und Sune Berg Hansen: So fröhlich gehen nur Dänen in ein Duell

Die Kür gelang nicht.- Die von der Teamchefin durchaus anspruchsvoll festgelegte Pflicht – vier Punkte – war erfüllt, gegen den OSC Baden-Baden wollten wir frei aufspielen. Der Deutsche Meister spielte unverändert, wir hatten statt Dirk Sebastian, der in Berlin traditionell einen Tag Familienurlaub bekommt, wieder Niclas Huschenbeth am 8. Brett.



Den Score eröffneten Radoslaw Wojtaszek und Vishy Anand nach 30 Zügen mit einem Remis. Dieses zweite Remis gegen den Weltmeister nannte Radek im Interview mit Peter Doggers (s. www.chessvibes.com/) einen seiner größten Erfolge. Schon im April hatte er in Baden-Baden als Schwarzer mit Caro-Kann ein Remis erkämpft: Damals hatte er einen Bauern geopfert, um seine Stellung abzuschließen, in Bremen hatte er einen Bauern mehr, ohne aber wirklich Gewinnchancen zu haben. Nach drei Stunden sah der Weltmeister den Wettkampf insgesamt noch als offen an, nur Fabian Döttling habe gegen Niclas Huschenbeth klaren Vorteil, während Vallejo Pons Kompensation für die geopfert Qualität habe. Dennoch blieb er gelassen, nach dem für den HSK glücklichen 4-4 in der letzten Saison sei nun der OSC Baden-Baden mit einem Sieg dran, meinte er lachend und wusste wohl genau, dass eher wir bei unserem 4-4 im April gegen die als Meister feststehenden Gastgeber den möglichen Sieg vergeben hatten.

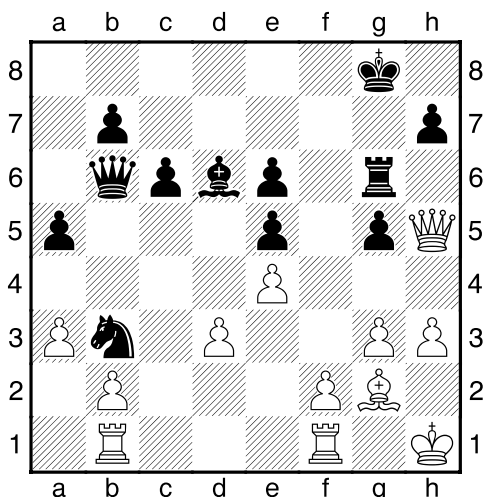
Doch an den Brettern ließ sich Vishys scherzhafte Argument leider nicht herumdrehen. Zwar schaffte Thies Heinemann mit Schwarz ein weiteres Remis gegen Rustam Dautov, aber dann mussten wir an Brett 8 die Überlegenheit Fabian Döttlings anerkennen, der gelassen gegen Niclas Huschenbeths Benoni aufspielte, zunächst strategisch auf Gewinn stand und schließlich im 31. Zug die Dame fing: eine wichtige Erfahrung, die Bundesliga als Ausbildungsstätte.



Lubomir Ftacnik analysiert mit Francisco Vallejo Pons seine Glanzpartie, im Hintergrund wartet Michael Kollars' Sohn Dimitrij auf das krönende Damenopfer

Ftacnik, Lubomir Dr (2553) – Vallejo Pons, Francisco (2660)

Lubomir Ftacnik schaffte noch einmal den Ausgleich zum 2-2, indem er die Qualität zurückgab, um mit f2-f4 Linien für den Königsangriff öffnen zu können: Ein Damenopfer, das Paco Vallejo Pons auch für das Publikum zuließ, krönte die Glanzpartie, mit der Lubo sich selbst bewies, dass er noch gewinnen kann – und wie!



(35...Tg6) 36.f4! gxf4 37.gxf4 Sd2 38.f5 exf5 39.exf5 Sxf1 40.Txf1 Tf6 41.Tg1 Kh8 42.Dg5! Le7 43.Dg8+! 1-0

Alexander Naiditsch brachte den Deutschen Meister mit seinem Sieg gegen Robert Kempniskis Sizilianer wieder in Führung: Robert hatte lang rochiert, um dem weißen Bauernsturm auf dem Königsflügel zu entkommen und hatte sich mit einem Scheinopfer der Dame vom Angriffsdruck Alexander Naiditschs befreit, aber das so erreichte Endspiel mit zunächst noch zwei, dann einem Bauern mehr war wegen des schlechten Läufers auf e7 gegen den weißen Bärenspringer auf d5 nicht zu halten. In den drei offenen Partien waren wir nach der Zeitnot chancenlos. In der Zeitnotphase hatte Oliver Reeh vielleicht mal eine Chance gehabt, aber Philipp Schlosser hat eiskalt gekontert, so dass Oliver die Qualität geben musste, doch reichte das aktive Spiel seiner Figuren im Endspiel immerhin noch zum Remis. Im dänischen Duell hatte Sune Berg Hansen gegen Peter-Heine Nielsen nach eigener Aussage in einer verschachtelten Stellung immer ein wenig schlechter gestanden, aber auch er konnte das Remis festhalten. Das gelang schließlich sogar Jan Gustafsson, der sich als Schwarzer in einer spanischen Partie fast sechs Stunden lang, im Endspiel schließlich sogar mit einem Bauern weniger, von Etienne Bacrot quälen lassen musste. Da Gusti voll gepumpt mit Vitaminen antrat (war das schon Doping?), konnte er sich mit Erfolg quälen und die Bacrotsche Endspiel-Massage überleben, so dass unsere Niederlage mit 3 ½ - 4 ½ sehr ehrenwert ausfiel. Unser Bremer Wochenende darf also insgesamt als Erfolg gewertet werden. Besonders der sichere, aber keineswegs selbstverständliche Sieg gegen unseren Reisepartner lässt uns mit 7-7 Mannschaftspunkten etwas gelassener in die Winterpause einer noch immer schwierigen Saison gehen.

Sportlerwahl: Das Schach-Genie Jan Gustafsson

erschienen im Hamburger Abendblatt am 4. Januar 2008



Hamburgs bester Schachspieler und Nummer drei in Deutschland: Großmeister Jan Gustafsson (28) vom Hamburger SK, Foto: Klaus Bodig

Als Jan Gustafsson erfuhr, dass ihn zahlreiche Abendblatt-Leser zum Hamburger Sportler des Jahres vorgeschlagen haben, reagierte der 28 Jahre alte Schach-Großmeister in der für ihn typisch selbstironischen Art: "Sind meine Mails also angekommen."

Natürlich käme ihm so etwas niemals in den Sinn, hält er sich doch für ein schlampiges Genie. Dabei gehört Gustafsson zu den Besten seines Fachs. Mit dem Hamburger Schachklub wurde er 2007 deutscher Vizemeister, auf der deutschen Rangliste wird er hinter zwei eingebürgerten Großmeistern aus der ehemaligen Sowjetunion an Nummer drei geführt, und in der Nationalmannschaft ist er längst eine feste Größe. Seinen Platz im Team bei der Schach-Olympiade Ende November in Dresden hat er bereits sicher.

"In Deutschland", sagt er, "reichen ein bisschen Talent und ein wenig Arbeit, um im Schach ganz nach oben zu gelangen." Das stimmt selbstverständlich nicht, gehört Gustafsson doch zu den größeren Begabungen, und malochen kann er auch - wenn es sein muss rund um die Uhr. Für den Weltcup im sibirischen Chanty-Mansijsk ging er im Herbst mit dem

Dänen Peter Heine Nielsen wochenlang in Klausur. Erst der Weltranglistenzehnte und Titelverteidiger Levon Aronjan konnte ihn stoppen. Der junge Armenier war im Bereich der Spieleröffnungen noch tiefsinniger vorbereitet. "Ich habe es bisher nicht geschafft, kontinuierlich jede Woche, jeden Tag vier bis fünf Stunden am Brett und am Computer zu analysieren", sagt Gustafsson. Dieses Pensum sei nun mal nötig, um den Sprung von der erweiterten in die absolute Weltspitze zu schaffen. Was ihm fehlt, weiß der Selbstkritische nur zu genau: "Disziplin!" Und warum bringt er sie nicht auf? "Weil ich satt und zufrieden bin! Das ist auch ein deutsches Problem. Ich muss nicht wie die Kollegen aus Aserbaidschan oder Usbekistan um mein tägliches Brot kämpfen." Das und ein bisschen mehr kommen bei ihm per Anruf durch einen Lieferservice ins Haus. Vornehmlich nachts. Dann ist er meistens hellwach.

Sein Auskommen hat der immer noch eingeschriebene Jura-Student als Berufsspieler gefunden. Leidlich kann er sich von den Einnahmen im Schach ernähren, gut von den Gewinnen beim Pokern - wie weltweit inzwischen viele Schach-Großmeister. Übers Pokern und seine populärste Variante Texas Limit Hold'em hat Gustafsson im vergangenen Jahr ein Lehrbuch geschrieben. Das Abendblatt lobte es als "guten Wegweiser zum erfolgreichen Zocken". An ein Werk über Schach traut er sich nicht heran: "Zu viel Arbeit."

Jan Gustafsson gefällt sein Lebensstil. "Ich genieße die Freiheit, tun und lassen zu können, was ich will, und natürlich die [Reisen](#) rund um die Welt." Angst vor der Zukunft treibt ihn nicht um. "Ich habe mein Potenzial noch nicht ausgeschöpft." Und das meint er diesmal ernst. (rg)

Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt: ein Berliner Wochenende in Hamburg

(Andreas Albers)

(Christian Zickelbein)

Vor einigen Wochen erreichte uns eine Nachricht der Schachfreunde Berlin mit der Bitte, die 6. Runde vorzuspielen, damit die Berliner eine Doppelrunde mit uns und dem Gegner der 4. Runde, dem SK Norderstedt spielen könnten, um so ein wenig Hotelkosten zu sparen. Da wir selber beinahe jährlich von der Kooperation anderer Berliner Vereine bei einem solchen Wochenende in Berlin profitieren, war die Zusage selbstverständlich. Die Schachfreunde Berlin, noch unter dem alten Namen Schachfreunde Neukölln lange Jahre in der Bundesliga tätig, machten schon mit ihrem Kader vor der Saison deutlich, dass sie nur ein Jahr in Liga 2 bleiben wollen, um dann wieder im Konzert der Großen mitzumischen. Mit vier Großmeistern im Kader (mittlerweile ist ja auch das Berliner Urgestein Rainer Polzin Inhaber dieses Titels - und Lars Thiede hat auch schon einige Normen) führt kein Weg an dieser Mannschaft vorbei. Wir hatten eigentlich mit "voller Besetzung" der Gegner gerechnet und waren somit schon mal ganz positiv überrascht, dass von den drei gemeldeten Profis lediglich der Schwede Stellan Brynell antrat, dahinter die geballte Berliner Lokalpower sowie die jungen Nachwuchskräfte aus Magdeburg und Hannover, Evgeni Degtiarev und Dennes Abel.

Auch mit dieser Besetzung waren wir klarer Außenseiter, aber es hätte auch noch übler kommen können. Lediglich an Brett 1 zwischen Brynell und Evgueni Chevelevitch hatten wir einen Elovorsprung zu bejubeln, der sich allerdings mit 4 Punkten doch als recht mager erwies. Es galt also, das Unmögliche zu schaffen und Goliath mal wieder einen Stein an die Stirn zu schleudern.

Nach der Eröffnungsphase zeigte sich, dass Matthias Bach einen besonders scharfkantigen

Brocken in seine Zville gelegt hatte. IM Dirk Poldauf war im Königsinder in den berüchtigten Bachschen "4-5 Bauernangriff" gelaufen, der zwar theoretisch nicht besonders angesehen ist, aber auf jeden Fall die Stellungen ergibt, die "Matze" liebt. Sohnmann Jonathan Carlstedt, der die Daumen drückte, grinste immer wieder: "Ja gut, keine Ahnung wie das geht, aber ich hab ein gutes Gefühl!" So ist es!

An den anderen Brettern schien zunächst nichts besonders Spannendes zu passieren. Merijn van Delft wurde von Deutschlands größtem Drachenexperten (sorry, Stefan, aber Du bist ja ein wenig untreu geworden) Rainer Polzin mit der Antwort 1. ... e5 gleich mal aus der Vorbereitung gebracht, aber ansonsten lief alles wie erwartet.

Evgueni und Stefan Sievers gelangen nach knapp 3,5 Stunden zwei Remisen mit Schwarz, die uns schon mal beruhigten, und Philipp Balcerak schien gegen Degtiarev sogar nach mehr zu greifen. Lediglich an den beiden letzten Brettern schienen wir merklich unter Druck zu geraten. Dennes Abel spielte eine hübsche Partie "aus einem Guss" gegen Sven Bakker, und auch Hendrik Kues musste sich bemühen, eine schlechtere Stellung gegen Hendrik Rudolph zusammenzuhalten. Das Feuerwerk bei Bach - Poldauf strahlte in immer prächtigeren Farben, im Mattangriff sah der "SCHACH"-Redakteur sich gezwungen, eine Dame für zwei Figuren zu geben, es sollte aber nicht mehr helfen.

Dass diese Partie nicht die Führung bedeutete, lag daran, dass Sven Bakkers König kurz vorher im Mattnetz zappelte. 2-2 nach der Zeitkontrolle und eine schlechte Stellung von Hendrik bei einem sehr guten Turmendspiel von Philipp und zwei ausgeglichene Stellungen bei Merijn van Delft gegen Rainer Polzin und

Jürgen Stanke gegen Lars Thiede ließen uns optimistisch in die Zukunft blicken.

Vor allem die letzte Partie war jedoch noch lange nicht entschieden. Das fast volle Brett und geschlossene Bauernketten ließen uns befürchten, dass Jürgen lange von seinem fast großmeisterlichen Gegner "massiert" würde.

Im Duell Hendrik (Kues) gegen Henrik (Rudolph) blieb der Berliner verdiente Sieger, aber kurz vorher hatte Philipp uns zum ersten Mal in Führung gebracht. Eine starke technische Vorstellung ließ nie auch nur leise Zweifel aufkommen, und Stefan Sievers forderte nach 5/5 einen Zehn-Jahresvertrag für unseren Toptorjäger: "Real Madrid macht das auch immer so mit den jungen Talenten!".

Wenig später vermeldete Jürgen die nächste Punkteteilung, Lars Thiede hatte anscheinend

doch keine Lust zu arbeiten und fügte sich in das verdiente Unentschieden. Als letzter versuchte noch Merijn, der sich immer mehr mit der "Sofia-Regel" anfreundet, seine etwas bessere Stellung zu gewinnen, er kämpfte bis zum letzten Bauern. Ein voll verdientes 4-4 feierten wir wie einen Sieg. Gegen Gegner, die an den meisten Brettern 100 oder mehr Elopunkte Übergewicht haben, ist ein Unentschieden natürlich ein großer Erfolg. Damit verteidigten wir erst einmal die Tabellenführung, die uns zwar nicht viel bringt, aufsteigen dürfen wir ja bekanntlich nicht, aber natürlich trotzdem toll aussieht.

Toll aussehen alleine hilft ja bekanntlich noch nicht so viel, am Sonntag mussten nun die zweiten Berliner, die zweite Mannschaft des SC Kreuzberg bezwungen werden, um die Geschichte perfekt zu machen.

... zu Tode betrübt – gar so schlimm war's dann doch nicht, auch wenn nun der Berichterstatte wechselt, obwohl es dem Teamchef von HSK II wirklich nicht die Sprache verschlagen hat. Andreas' Titel-Antithese zielte ja auf eine Fortsetzung seines Artikels, die aber er nicht mehr rechtzeitig zum Redaktionsschluss schreiben konnte: Es gibt neben dem Schachleben ja noch ein Leben, in das so manch einer gern wechselt, wenn das Schachleben die Erwartungen enttäuscht. Andreas sei's gegönnt, und ich spräche gern am Grabe der Meisterschaftshoffnungen seiner Mannschaft ein paar tröstende Worte, wenn denn „die Jungs“ beim Mannschaftssessen nach der Kreuzberger Pleite nicht, als die Nachricht von der Niederlage der Schachfreunde Berlin zum Dessert eintraf, nicht schon wieder munter nach vorn geschaut hätten, folglich gar keinen Trost mehr brauchen, sondern bestenfalls die zweckpessimistische Brems-Rhetorik Marke Zickelbein. Versuchen wir's also mit den Fakten und einer kleinen Vermutung, wie's zu ihnen kam – denn Augenzeuge des Matches war ich nicht, ich versuche mich also mit ein bisschen „oral history“ ...

Das wie ein Sieg erlebte 4-4 gegen die vermeintlich als Aufsteiger schon feststehenden Polzin & Co. versetzte also HSK II, vermute ich, in gute Laune. Man wusste, die Kreuzberger könnten Eva Moser und Stefan Löffler, die in der 1. Bundesliga gespielt hatten und noch nie dabei waren, nicht einsetzen; am Freitag und Sonnabend hatte auch Vladimir Schilow erfolgreich für die Kreuzberger Erste gespielt, dann fehlte auch noch Alexander Lagunow – die spielten ohne Vier! Das Wochenende sollte also so weitergehen, wie es angefangen hatte: erfolgreich. Aber vermutlich hatten wir vergessen, dass auch die acht Kreuzberger, die an den Brettern saßen, harte Burschen sind, einige mit Erfahrungen in der 1. Liga und stark genug, jede Mannschaft der 2. Bundesliga Nord in Schwierigkeiten zu bringen. Hatte nicht die Kreuzberger Zweite 2003/04 die Meisterschaft im Norden gewonnen, um ggf. ihre Erste retten zu können, wenn sie denn in Gefahr gewesen wäre? So ganz überstanden ist die Gefahr für Raj Tischbierek, Elisabeth Pähtz & Co in der Saison 2007/08 noch nicht, auch wenn das letzte Wochenende nach 0-8 zum Start 5-1 Mannschaftspunkte brachte. Da könnte die

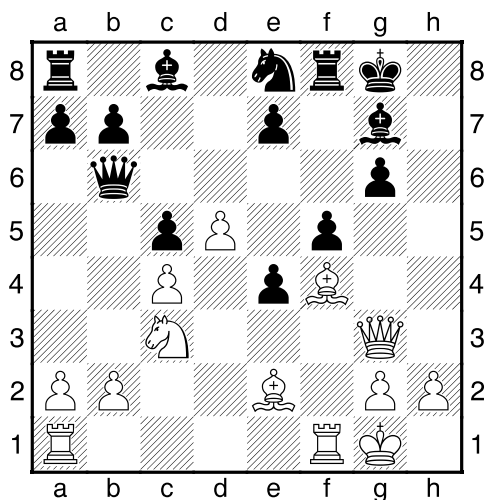
Zweite doch Lust entwickeln, ihr Kunststück zu wiederholen? Tatsächlich klingelte es auch schon nach elf Zügen zur Kreuzberger Führung: Sven Bakker wurde in Leiden beim Sonntag Training vermisst und sollte erklären, ob er denn noch komme. Daniel Holzapfel (4 aus 4) verbuchte seinen zweiten Handy-Sieg in dieser Saison. Da auf Hamburger Seite nur der Top-Scorer Philipp Balcerak (5 aus 5) gewann, bedeuteten die Niederlagen an den Spitzent Brettern die Entscheidung für den SC Kreuzberg. Dass Evgueni Chevelevitch in der 2. Bundesliga Nord auch mal eine Partie verlieren kann, hatten die meisten vergessen, und auch Merijn van Delft schien fast unschlagbar, aber diesmal entschied Michael Richter das Duell der Top-Trainer für sich. Die

Kreuzberger melden auf ihrer Homepage cool: „Eine Dienstfahrt, die sich gelohnt hat. [...] Der Lohn ist die Herbstmeisterschaft in der 2. Bundesliga Nord.“ und geben damit auch die Richtung an, in die sie sich bewegen wollen. Allerdings ist nach Huub Stevens die Herbstmeisterschaft nichts wert, und die Schachfreunde Berlin werden in der letzten Runde alles tun, die Kreuzberger Siegesnächte zu verkürzen oder nach Schöneberg zu verlegen. Oder wird doch in Tegel gefeiert? „Oder gar in Göttingen“, wo HSK II sein letztes Match bestreitet, wirft nun sicher Andreas ein, und ich erwidere, dass ich die Hoffnung habe, dass seine Mannschaft den Klassenerhalt schon vorher feiern kann ...

Bach,Matthias (2301) - Poldauf,Dirk (2402)
[E76]

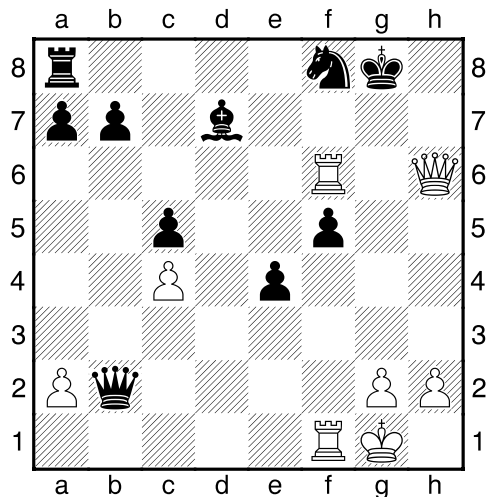
Hamburger SK 2-SF Berlin Hamburg (6.6),
08.12.2007

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f4 0-0
6.Sf3 Sa6 7.e5 Sd7 8.Ld3 c5 9.d5 dxe5 10.f5
Sc7 11.fxg6 hxg6 12.0-0 f5 13.Sg5 e4 14.Le2
Se5 15.De1 Sf7 16.Dg3 Sxg5 17.Lxg5 Se8
18.Lf4 Db6 Diagramm



19.d6 Mit Bravour gespielt. 19...Dxb2 20.Sd5
exd6 21.Dxg6 Sf6 22.Se7+ Kh8 23.Tad1 Dxe2

24.Lh6 Lxh6 25.Dxh6+ Sh7 26.Txd6 Db2
27.Sg6+ Kg8 28.Sf4 Kh8 [28...Tf7; 28...a5!]
29.Sg6+ Kg8 30.Sxf8 Sxf8 31.Tf6 Ld7?
Diagramm



Der Verlustzug. [31...Le6] 32.Dg5+ Kh8
33.Dh5+ Sh7 34.Tf7 Dg7 35.Txg7 Kxg7
36.Td1 Le6 37.Dh4 Te8 38.Dg3+ Kf7 39.Dc7+
Te7 40.Dxc5 b6 41.De5 Sf6 42.h3 Sd7 43.Df4
Sc5 44.Td8 Ld7 45.Dh6 Se6 46.Th8 Sg7
47.Dg5 Te6 48.Th6 1-0

HSK IV siegt in der Landesliga 4 ½ - 3 ½ gegen Bille SC

(Klaus Besenthal)

Nach drei Niederlagen in Serie gegen Marmsdorf (3 - 5), Union Eimsbüttel (3 ½ - 4 ½) und SKJE (3 - 5) konnten wir mit dem heutigen hart umkämpften Sieg unsere Chancen im Kampf um den Klassenerhalt in der Landesliga wahren. Wir liegen zwar immer noch auf dem neunten Tabellenplatz, jedoch haben alle Mannschaften zwischen Platz fünf und Platz neun jetzt jeweils vier Mannschaftspunkte auf dem Konto, so dass die Konkurrenz noch keinesfalls enteilt ist. Auch die Mannschaften auf Platz drei und vier sind mit jeweils sechs Punkten noch in Sichtweite. Auf dem letzten Tabellenplatz hat HSK 5 nach dem heutigen 2 ½ - 5 ½ gegen SKJE zwar zwei Punkte Rückstand, jedoch hat man bereits sämtliche Spiele gegen die vier erstplatzierten Mannschaften absolviert, so dass in den nun anstehenden Duellen mit der direkten Konkurrenz noch alle Chancen bestehen. An der Tabellenspitze konnte sich SKJE mit nunmehr neun Punkten aus fünf Runden etwas absetzen, trifft aber noch auf alle drei direkten Verfolger. Auch in den höheren Regionen der Tabelle besteht somit noch Potential für Veränderungen in der Reihenfolge der Teams.

Die Niederlagenserie unserer Mannschaft wurde zusätzlich von einigen Schwierigkeiten in der internen Kommunikation begleitet. Heute hatten wir uns aber nach der Weihnachtspause wieder gut zusammengerauft: Der Kampfgeist war ausgezeichnet, und man hatte das Gefühl, dass alle unbedingt diese Chance, wieder in die Erfolgsspur zurückzufinden, ergreifen woll-

ten! Der Verfasser dieses Artikels hatte Gelegenheit, ein erstes psychologisches Signal in die richtige Richtung zu setzen: Mein Gegner Lothar Windt bot mir in einer Französischen Abtauschvariante nach sieben Zügen Remis an. Meine Frage an meinen Mannschaftsführer Michael, ob ich das Angebot annehmen sollte, beantwortete dieser mit einem unverständlichen Knurren, das ich vorsichtshalber als "nein" interpretierte und lieber weiterspielte. Nach den zwischenzeitlichen Niederlagen von Michael Lucas, Harout Dalakian und André Hold sah es beim Stand von 1 - 3 gar nicht mehr nach einem Erfolgserlebnis aus. Es stand aber immerhin 1 - 3 und nicht 0 - 3, weil Vadym Salenko seinem erfahrenen Gegner per Springergabel die Dame hatte abnehmen können! Die Wende kam dann mit drei Siegen am Stück: Phil Wiese siegte im Königsangriff, Arne Bracker widerlegte den letzten Verzweiflungsangriff seines Gegners souverän, und auch Malte Colpe gewann, der sich dadurch mit nunmehr drei Punkten aus vier Partien zum momentanen Top-Scorer der Mannschaft aufgeschwungen hat. In meinem Franzosen hatte ich zwischenzeitlich mit L+T gegen S+T einige viel versprechende Möglichkeiten herausgearbeitet, die ich dann aber nach einem Missgriff doch wieder aus der Hand gab. Fünfzehn Minuten brauchte ich, um mich von den Blühtenträumen zu verabschieden, weitere fünf, um den inzwischen schon wieder recht schmalen Grat zum Remis zu finden. Damit hatten wir 4 ½ - 3 ½ gewonnen!

ERNST BRACKER

seit 1911

... die Adresse für Stoffe und Kurzwaren ...
zu günstigen Preisen

Markennähgarn 500 m, 1000 m, 2500 m
Reißverschlüsse – auch nahtverdeckt
Gummibänder • Einlagestoffe • Taft

**STOFFE der neuen Kollektion
Herbst/Winter 2007/2008
sind eingetroffen!**

**Cashmere/Schurwolle • Walkstoffe
Doubleface 70% Schurwolle**

**Hochwertige Designer-Qualitäten
zu besonders günstigen Preisen**

Gewerbepreise auf Anfrage.

Besuchen Sie uns, es lohnt sich!

Mo – Fr von 9–18 Uhr Bus 115 direkt vor der Tür

ERNST BRACKER

Grindelhochhaus
Hallerstraße 1b
20146 Hamburg

Fernruf (040) 4 22 63 72
Telefax (040) 4 22 87 27
E-MAIL: Bracker-ernst@t-online.de

Informieren Sie sich auch im Internet: **www.ernst-bracker.de**

1. FBL : Nordlichter leuchteten nur schwach

(ChZ)

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Sp	MP	BP
1.	OSC Baden Baden	+	2½		4			4	4		4	6	5	7	12	29½
2.	SK Großlehna	3½	+	1½		4½	4		3½	3	3½			7	11	23½
3.	USV TU Dresden		4½	+		3	3	2½		3½	4½		3½	7	10	24½
4.	Rodewischer Schachmiesen	2			+	5	3	4	2½			4½	5	7	9	26
5.	SC Leipzig Gohlis		1½	3	1	+	3½			3	3½	4		7	8	19½
6.	Blauweiss Allianz Leipzig		2	3	3	2½	+			3	3½	4		7	7	21
7.	Hamburger SK	2		3½	2			+	3	5½		1½	3	7	6	20½
8.	Karlsruher SF	2	2½		3½			3	+		2½	3½	3	7	6	20
9.	SAV Torgelow		3	2½		3	3	½		+	1½		4½	7	5	18
10.	USV Halle	2	2½	1½		2½	2½		3½	4½	+			7	4	19
11.	TSV Schott Mainz	0			1½	2	2	4½	2½			+	3	7	3	15½
12.	SK Doppelbauer Kiel	1		2½	1			3	3	1½		3	+	7	3	15

Nach dem 3-3 am 13. Januar in Kiel zwischen den Reisepartnern SK Doppelbauer Kiel und dem Hamburger SK stand Ende Januar mit Rodewisch in Sachsen nicht gerade das beliebteste Reiseziel für die FBL-Teams aus dem Norden auf dem Programm. Aufgrund der milden Winter ist zwar die Tour nicht mehr so eis- und schneegefährdet wie in früheren Jahren, aber weit ist sie geblieben, und die Rodewischer Schachmiesen haben bekanntlich scharfe Krallen. Erschwerend kamen in der 6. und 7. Runde Aufstellungsprobleme beider Teams hinzu: Der SK Doppelbauer Kiel musste ohne die Foisors spielen, und Regina Berglitz verfügte als Teamchefin gar nur über fünf Spielerinnen, da Lara Stock ihren ersten Saisoneneinsatz kurzfristig abgesagt hatte und Ersatz nicht mehr aufzutreiben war: Prüfungen, Säuglinge hatten Vorrang.

Der **SK Doppelbauer Kiel (3-11 / 15)** erreichte immerhin auch ohne die Foisors dank zweier Siege von Natalia Straub am Spitzenbrett und Ulla Hielscher ein 3-3 gegen den TSV Schott Mainz (3-11 / 15 ½), hatte aber gegen die Gastgeberinnen außer an den Spitzenbrettern keine Chance, verlor hoch mit 1-5 und fiel damit gar auf den letzten Platz zurück. Denn

der **Hamburger SK (6-8 / 20 ½)** verhalf nach seiner noch vertretbaren 2-4 Niederlage gegen die Rodewischer Schachmiesen dem TSV Schott Mainz zu seinem ersten ungeteilten Erfolgserlebnis. Besonders in diesem Match waren die Hamburgerinnen dem psychischen Druck, einen vorgegebenen Rückstand ausgleichen zu müssen und vor allem zu wollen, nicht gewachsen – abgesehen von Anja Hegele mit 2 aus 2 am insgesamt verkorksten Wochenende. Die Rodewischer Schachmiesen verdrängten den HSK vom 4. Platz, aber selbst nach der Niederlage mit 1 ½ - 4 ½ gegen den Abstiegskandidaten aus Mainz steht das Team mit einem negativen Score noch immer auf dem 7. Platz. Doch der Abstand zu den Abstiegsplätzen beträgt aber nur zwei Punkte, so dass in den ausstehenden Wettkämpfen am 15./16. März in Hamburg und am 12./13. April in Leipzig nichts verschenkt werden darf.

Besonders das FBL-Wochenende im HSK Schachzentrum verspricht einige Brisanz: Die beiden norddeutschen Teams treffen auf den noch immer abstiegsgefährdeten Deutschen Meister USV Halle (4-10 / 19) und den SK Großlehna (11-3 / 23 ½), der in der 6. Runde sensationell den Top-Favoriten OSC

Baden-Baden (12-2 / 29 ½) schlug und nun mit nur einem Punkt Rückstand um die Meisterschaft mitspielt. Zu erwarten sind also schwere Wettkämpfe für die Gastgeber und ihren Kieler Reisepartner – hoffen wir, dass die

Nordlichter kurz vor dem Frühjahrsbeginn wieder heller leuchten, sonst könnten sie schließlich in der 1. FBL ganz ausgehen ... Moralische Unterstützung durch viele Kiebitze aus Hamburg und Kiel könnte vielleicht helfen?!

Frauen Regionalliga Gruppe Nordost

Verein	Sp	G	U	V	MP	BP
1. Hamburger SK 2	2	2	0	0	4 : 0	7 : 1
2. SC Viadrina Frankfurt/O.	3	1	1	1	3 : 3	6 : 6
3. PSV Ludwigslust	1	0	1	0	1 : 1	2 : 2
4. SC Diogenes Hamburg	2	0	0	2	0 : 2	1 : 7

Nach dem 4-0 Heimsieg in der 1. Runde gegen den SC Diogenes gelang Manfred Stejskals HSK II in Potsdam ein 3-1 Sieg gegen den SC Viadrina Frankfurt/Oder (Alice Winnicki 1, Janina Maria Stejskal 0, Carmen Britschgi 1, Nina Höfner 1). Vermutlich wird die 5. Runde am 13. April in Ludwigslust über den Wiederaufstieg in die 2. FBL entscheiden.

Frauen Landesliga

In der 3. Runde hatte **HSK 3** mit 4-0 beim SC Wrist Kellinghusen gewonnen, während **HSK 4** mit 1-3 gegen den SK Weisse Dame Hamburg verlor.

In der 4. Runde trennten sich HSK 4 und HSK 3 nach hartem Kampf 2-2.

Verein	Sp	G	U	V	MP	BP
1. Hamburger SK III	4	3	1	0	7 : 1	13½ : 2½
2. SK Weisse Dame Hamburg	4	3	0	1	6 : 2	8½ : 7½
3. Hamburger SK IV	4	1	1	2	3 : 5	6½ : 9½
4. SC Wrist Kellinghusen	4	0	0	4	0 : 8	3½ : 12½

Die Einzelergebnisse:

Nicole Lehmkuhl (1)	1-0	Katja Stephan (5)
M. Graffenberger (3)	0-1	Marina Weber (7)
Sylvia Badih (4)	0-1	Saskia Saak (8)
Inge Arft (5)	1-0	Samira Saak (9)

Aus der kleinen FLL-Staffel Hamburg / Schleswig-Holstein dürfen zwei Mannschaften in die FRL aufsteigen, so dass wir in der nächsten Saison, wenn alles gut geht, wieder in allen vier Klassen des Frauenschachs von der 1. FBL bis zur FLL vertreten sein könnten.

Die Entscheidung über die "Hamburger Meisterschaft" fällt vermutlich schon in der 5. Runde am 16. März im Match von HSK III beim SK Weisse Dame.

Zeitgleich spielt HSK 4 auswärts beim SC Wrist Kellinghusen. Über das Hinspiel berichtet Dr. Nicole Lehmkuhl:

Dreimaliges Glück am zweiten Advent

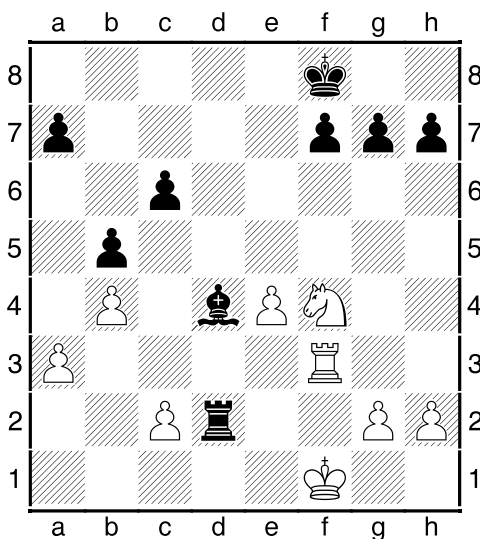
(Dr. Nicole Lehmkuhl)

Die Bitte der Kellinghusener Mannschaftsführerin um Verlegung der 2. Runde kam recht ungelegen. Gerade hatte ich alle Spielerinnen angerufen und an den Termin erinnert. Aber

eine Woche später würde wohl auch kein Problem sein, dachte ich und stimmte der Verlegung auf den 2. Advent zu. Nach etlichen Telefonaten weiß ich nun: Man muss viel Glück

haben, um für einen Adventssonntag **kurzfristig** eine Spielerin zu finden. Schließlich rettete uns Waltraut Brewke (Vielen Dank!).

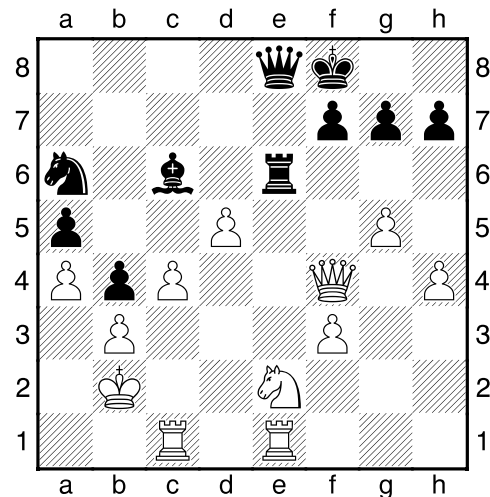
An Brett 1 hatte ich das große Glück, schon im 13. Zug die gegnerische Dame mit einer Springer gabel zu erbeuten. Nach 39 Zügen gab meine Gegnerin Anke Behrend auf. An den anderen Brettern wurde noch gekämpft. Marianne Graffenberger, die an Brett 2 von Birte Möller etwas unter Druck gesetzt wurde, hätte mit einer kleinen Kombination das Spiel für sich entscheiden können (nach 23. Kf1):



Schwarz spielte **23...Txc2?**, und nun gab es mit **24.Se6+** einen Läufer zu gewinnen. Leider vergab Marianne die Chance. Es folgte **24.Td3 c5 25.bxc5 Lxc5 26.e5 Ta2 27.e6 Tf2+**, und es war Marianne, die ihre Leichtfigur einbüßte.

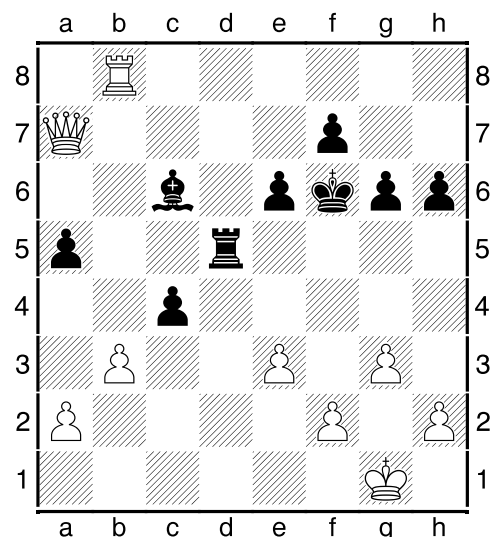
Ich wandte mich dem Brett 3 zu: Hier kämpfte Liliana Knops mit einer Qualität weniger in einer schwierigen Stellung gegen Petra Hintz. Etwas später verlor sie ihre Dame.

An Brett 4, an dem Waltraut gegen Nadine Möller, Birtes Tochter, spielte, sah es gut für uns aus. Waltraut war im Vorteil und hatte mit **36.d5** (siehe Diagramm) einen starken Zug gefunden, der wohl zum Sieg gereicht hätte (36...Txe2+ 37.Txe2 Dxe2+ 38.Tc2 De7 39.dxc6).



Aber sie verzettelte sich und ging aus dem Gemetzel mit großem Materialverlust hervor. Ich verließ den Saal. Als ich zurück kam, hatte sich das Blatt an Brett 2 gewendet. Marianne hatte zäh weiter gekämpft und war belohnt worden. Birte hatte im Siegesrausch ihren Turm eingestellt. Nun war es Marianne, die eine Qualität mehr hatte. Sie gab das Heft nicht mehr aus der Hand und beendete die Partie souverän.

An Brett 3 kam das Ende unverhofft und schnell:



Weiß spielte **35.bxc4?**. Liliana zögerte keine Sekunde und setzte einzügig matt. Damit endete die 2. Runde mit einem wunderbaren 3:1-Sieg.

Klubturnier 2007

Das Klubturnier ging terminlich wie geplant zu Ende, auch wenn einige Teilnehmer zum Schluss aufgrund von Hängepartien innerhalb kürzester Zeit ihr Spielsoll erfüllen mussten. Besondere Verdienste zum erfolgreichen Abschluss hat sich dabei unser diesjähriger Turnierleiter, Michael Lucas, erworben, der so manche Stunde vor dem PC und am Telefon hing, um die säumigen Teilnehmer auf neue Termine festzulegen. So ist es auch zu verstehen, dass er, der seine Hauptinteressen im Verein im aktiven Schachspielen sieht, im nächsten Jahr die Organisation gerne wieder aus der Hand geben möchte, um sich vollständig auf seine eigenen Ambitionen in der A-Klasse zu konzentrieren. Insofern steht uns allen wieder die schwierige Aufgabe bevor, für das kommende Klubturnier einen Organisationsverantwortlichen (und vielleicht auch neue –form) zu finden, die alle Teilnehmer zufrieden stellt und möglichst noch mehr Teilnehmer in die interne Meisterschaft einbindet. Vorschläge dazu hat es ja bereits immer wieder von dem Einen oder Anderen gegeben, die auch im Vorstand diskutiert wurden. Doch letztlich sind sie immer wieder an einigen offenen Fragen gescheitert und wir haben uns – vielleicht auch durch die Kürze der Zeit bis zum Turnierbeginn - immer wieder für die „erprobte“ Form entschieden. In aktuell 5/2007 haben wir bereits Anregungen von Thomas Stark veröffentlicht:

Vor allem die bisherige Aufstiegsregelung finde ich sehr schlecht. 1 Spieler pro 10-er Gruppe ist meiner Meinung nach deutlich zu wenig. Es sollten mindestens zwei, wenn nicht sogar drei Spieler aufsteigen. Entsprechend "umfangreich" muss natürlich auch die Abstiegsregelung ausfallen.

Realisieren lässt sich das natürlich nur, wenn es keine allzu spitz zulaufende Klassenpyramide gibt. In einem System mit einer A-Klasse, zwei B-Klassen und 4 C-Klassen lässt sich eine durchlässigere Auf- bzw. Abstiegsregelung nur schwer durchführen.

(AS)

Oder - Vorschlag zwei - man verzichtet ganz auf Auf- und Abstieg und richtet die Klassen einfach nach DWZ ein. Alle Anmeldungen sammeln, auf die gewünschten Spieltage verteilen, die zehn DWZ-besten spielen in der ersten Gruppe, die nächsten zehn in der zweiten usw.

Für Jugendliche könnte man einen DWZ-Bonus festlegen, so dass sie Gelegenheit erhalten, auf Wunsch in höheren Gruppen zu spielen.

Um wirklich starke Spieler anzulocken, könnte man auch eine Gruppe ab z.B. DWZ 2200 und besser einrichten. Falls diese Gruppe voll wird (kann ja auch eine 8-er Gruppe sein oder eine 4er-Gruppe doppelrundig, wenn die Teilnehmer einverstanden sind), wird gespielt. Falls sie nicht voll wird, können die Spieler entscheiden, ob sie in der ersten DWZ-Gruppe spielen oder es lieber sein lassen.

Ein vielleicht sinnvolles Experiment wäre es auch, eine Gruppe mit verkürzter Bedenkzeit anzubieten, z. B. 1,5 Stunden pro Spieler. Das ist für Spieler interessant, die auf jeden Fall um 22 Uhr die Turnierpartie beendet haben wollen. Eventuell kann man diese Klasse auch ohne DWZ-Auswertung anbieten.

Auch Ralph Bernhard hat in seinem Bericht zum Klubturnier einige Anregungen zu Auf- und Abstieg gegeben (siehe Seite 44).

Alle Anregungen basieren auf der langjährigen Praxis eines Klubturniers in Gruppen. Die Einteilung dazu richtet sich in erster Linie nach dem Wunsch-Spielwochentag und dem Erreichen der angestrebten Gruppenteilnehmerzahl von möglichst zehn Spielern. Ist dies erreicht, wird zunächst nicht so sehr auf Spielberechtigungen bzw. Abstieg aus dem letzten Jahr für diese Klasse geachtet. Erst bei Über- oder Unterschreiten der Gruppenstärke wird versucht, aufgrund von Spielberechtigungen die Klasse aufzufüllen oder auch abzulehnen. Nun zeigt die Zahl der Spielverlegungen der letzten beiden Jahre, dass der bevorzugte Wochen-

spieltag nicht die Bedeutung hat, die wir ihm bisher zugewiesen haben. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Termine im Laufe der Runden neu ausgehandelt bzw. vereinbart werden. Aus meiner Sicht wäre daher auch einmal über eine Form eines Turniers nach Schweizer System in einer Gruppe nachzudenken. Das erübrigte jede Diskussion über Auf- und Abstiegsberechtigungen, da ja immer in einer Runde die gleichen Leistungsstärken gegeneinander gepaart sind. Allerdings benötigt es aber auch erheblich mehr Organisationsaufwand und vor allem Disziplin der Teilnehmer: Bis zur nächsten Runde müssen immer alle Partien gespielt sein. Blicke man im Wochenrhythmus ohne Wochenendspieltag, wären aber praktisch alle Urlauber, Teilnehmer mit berufsbedingter Abwesenheit, Teilnehmer am Hamburger Seniorenturnier oder anderen Kurzturnieren und auch Schüler, die in einer Woche vielleicht wichtige Arbeiten schreiben und sich darauf konzentrieren wollen/müssen, ausgeschlossen. Ebenso würde das Teilnehmerfeld durch krankheitsbedingte Ausfälle im Laufe des Turniers abnehmen. Die Einbeziehung des Wochenendes als Spieltag könnte die Folgen einer Nichtteilnahme am Klubturnier etwas mildern, jedoch nicht ganz aufheben, da z.B. ein Mitglied mit zweiwöchigem Urlaub in dieser Zeit automatisch ausgeschlossen wäre. Folglich könnte eine derartige Turnierform sinnvollerweise nur am Wochenende stattfinden, vermutlich auch nur in konzentrierter Form (z. B. zwei Wochenenden), denn wer will schon – auch wenn es sich um ihr/sein schönstes Freizeithobby handelt -, mindestens sieben Tage jeweils am Wochenende einbringen. Damit entfielen aber auch ein belebendes Element im Vereinsleben über einen längeren Zeitraum im Herbst, auf den sich mancher sicherlich schon eingestellt hat.

Aus diesen Gründen sind wir in den kurzen Vorstandsdiskussionen immer wieder auf ein Klubturnier in Gruppenform zurückgekommen, das auch Hängepartien zulässt. Allerdings hatten wir immer die („trügerische“?) Hoffnung,

dass sich die Teilnehmer selbst und „unverzüglich“ um einen Ausweichtermin bemühen, ohne einen Turnierleiter dafür einzubinden. Vielfach hat dies auch hervorragend geklappt und oftmals kam es sogar zum Vorziehen von Partien. Aber die Belastung unseres diesjährigen Turnierleiters und sein Wunsch einer Entbindung aus der Verantwortung im kommenden Klubturnier zeigen, dass hier noch Verbesserungsbedarf besteht.

Vielleicht regen diese Zeilen ja dazu an, sich etwas früher als sonst mit der kommenden Form des Klubturniers auseinander zu setzen, so dass am nächsten Turnier viele Klubmitglieder unterschiedlicher Leistungsstärke teilnehmen und es allen Teilnehmern viel Spaß bringt.

Doch jetzt zum Klubturnier 2007:

Dankenswerterweise haben sich aus fast allen Gruppen Mitglieder bereit erklärt, einen Bericht zur jeweiligen Gruppe zu schreiben. Zu allen Berichten haben wir versucht, eine passende Überschrift zu finden, sofern sie nicht schon von den Berichterstellern selbst gewählt wurde. Eingeleitet werden die Berichte durch die Klubturnier-Abschlusstabellen. Der Inhalt ist eine Gemeinschaftsproduktion von Olaf Ahrens und mir. Als ich die Tabellen mit den Plus- und Minuswerten zu Elo und DWZ kopierte, stellte ich fest, dass unsere Wert-Vorausberechnung von den beim Deutschen Schachbund veröffentlichten DWZ-Zahlen abweicht. Ich selbst war mit 1632 gestartet, soll 31 Punkte verloren haben, der Deutsche Schachbund jedoch veröffentlicht einen neuen Wert von 1563. Insofern habe ich mich entschlossen, die beim Deutschen Schachbund veröffentlichten Werte (DWZ und Elo) in den Tabellen zu ergänzen (Stand 18.01.08), bei Beibehaltung der von Olaf Ahrens den Tabellen hinzugefügten Plus- und Minuswerte. Für die Mathematiker unter uns geht die Überprüfung also nicht immer auf, teilweise schon dadurch bedingt, dass einige Teilnehmer bereits mehr Turniere gespielt haben, die in die neue Wertzahl eingeflossen sind.

A-Klasse: Björn Bente ist Klubmeister 2007

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	ELO	DWZ
1.	Bente, Björn	2220	**	½	½	½	½	1	1	1	1	1	7.0	27.00	2218-114	2220	+13.30	21
2.	Lindinger, Markus	2269	½	**	½	1	½	½	1	1	1	0	6.0	25.75	2233-112	2277	-3.90	-10
3.	Bracker, Frank	2198	½	½	**	½	1	½	0	1	1	1	6.0	23.25	2220-66	2214	+4.20	5
4.	Bracker, Arne	2149	½	0	½	**	1	0	½	½	1	1	5.0	19.25	2111-68	2136	+5.00	5
5.	Colpe, Malte	2020	½	½	0	0	**	½	1	½	1	1	5.0	18.75	2069-66	2020	+20.30	28
6.	Besenthal, Klaus-G.	2215	0	½	½	1	½	**	½	½	0	1	4.5	19.25	2099-76	2215	-10.80	-4
7.	Lucas, Michael	2129	0	0	1	½	0	½	**	1	½	1	4.5	16.75	2064-81	2129	+0.90	8
8.	Atri, Jamshid	2090	0	0	0	½	½	½	0	**	½	1	3.0	10.25	1984-52	2068	-6.00	-4
9.	Kirsch, Sergius	1984	0	0	0	0	0	1	½	½	**	0	2.0	8.25	1951-44	1978	-4.30	-31
10.	Schulz, Hans-Jürgen	2066	0	1	0	0	0	0	0	0	1	**	2.0	8.00	1933-106	2064	-15.10	-20

Ein Bericht von Björn Bente:

Das Klubturnier: Alle Jahre wieder steht es an, ich schaue mir die Gegner und die Auslosung an und versuche mir ein Ziel zu setzen. So richtig hat das Erreichen dieser Ziele eigentlich erst im letzten Jahr funktioniert, als ich Zweiter werden konnte. Als an Nummer zwei Gesetzter wäre mir eine Wiederholung sehr recht gewesen, aber heimlich hoffte ich doch, ein Wörtchen um die Titelvergabe mitreden zu können.

Zur Einstimmung hatte ich mir noch einmal die Ergebnisse des Jahres 2006 angesehen und auch den Bericht von Klaus-Günther Besenthal, der über mich Folgendes zu berichten hatte:

“Auf jeden Fall erwähnt zu werden verdient die starke Leistung von Vizemeister Björn Bente, der als einziger Spieler keine Partie verlor. Andererseits ist klar: Mit nur drei Siegen kann man nicht Meister werden!“ Eine völlig zutreffende Analyse, was den zweiten Teil der Aussage anbelangt, was die tatsächliche Güte der Leistung betraf, war ich mir da nicht ganz so sicher, als ich mir die Partien noch einmal angeschaut habe.

Nichtsdestotrotz, dieses Mal wollte ich wie erwähnt schon versuchen, ganz vorne zu landen, und nahm mir vor, zunächst wieder keine

Partie zu verlieren (das sichert immerhin 50%), aber eben mehr als 3 Partien zu gewinnen und dann mal zu schauen, wozu es reicht.



Björn Bente, Klubmeister 2007

Am Anfang sah es wieder ganz nach zu wenig Siegen aus, aber durch einen „Schlussspurt“

reichte es am Ende mit einigem Glück (das braucht man nun mal) zu 5 Siegen, 4 Remis und Platz 1, was mich sehr gefreut hat.

Die „Hackordnung“ nach Rangliste wurde im Großen und Ganzen eingehalten.

Zweiter wurde Markus Lindinger, der erst in der letzten Turnierwoche an der Titelverteidigung scheiterte (dazu später mehr). „Bronze“ ging an Frank Bracker (jeweils 6 Punkte). Vierter wurde Arne Bracker mit 5 Punkten. Ein sehr starkes Turnier spielte auch Malte Colpe, der nur gegen die berühmten Bracker-Brothers seine Schwierigkeiten hatte (ich bin mir fast sicher, die Vorbereitung ging daneben, weil er sie verwechselt hat ...), ansonsten aber sehr stark aufspielte und am Ende auch 5 Punkte erzielte und Fünfter wurde.

Platz 6 ging an Klaus Günther Besenthal (4 ½ Punkte), der leider wieder nicht ohne Niederlage durch das Turnier kam (nach den netten Worten vom letzten Jahr hätte ich es ihm wirklich gegönnt, war aber mit dafür verantwortlich, dass es nicht geklappt hat – ich bitte um Entschuldigung). Siebter wurde Michael Lucas (auch 4 ½), der oft in der ersten Stunde noch mehr mit nicht besetzten Brettern als mit seiner Partie zu tun hatte. Vielen Dank für das tolle Engagement, Michael! Platz 8 besetzt Jamshid Atri (3), Neunter wurde Sergius Kirsch (2) und Platz 10 ging an Hans-Jürgen Schulz (ebenfalls 2), der allerdings Markus Lindinger besiegte (dafür natürlich mein besonderer Dank) und mir somit die Gelegenheit gab, in der letzten Runde gegen ihn aus eigener Kraft Klubmeister zu werden (danke auch dafür).

Durch diverse Partieverlegungen wurden die Runden teilweise doch ziemlich durcheinandergewürfelt, so dass ein chronologischer Bericht etwas schwierig ist. Es deutete sich allerdings doch zur Hälfte des Turniers an, dass die Titelvergabe über Markus, Frank oder mich führen würde. Markus musste in der letzten Woche vier Partien spielen, da durch Verlegungen (immer nach hinten ...) plötzlich die Zeit davon lief. Er hatte zu diesem Zeitpunkt 3 ½ aus 5,

hätte also noch 7 ½ erreichen und seinen Titel verteidigen können. Da aber schon in der ersten von den vier Partien Hans-Jürgen Schulz zubiss, hatte Markus vor der letzten Runde (die anderen beiden Nachholpartien gewann er), genau wie Frank 5 ½ aus 8 (Frank hatte Runde 9 schon gespielt und spielte die Runde 8 gegen Arne am letzten Termin), und ich hatte 6 aus 8. Somit war noch für Spannung gesorgt, denn mit einem Sieg hätte jeder von uns dreien noch Klubmeister werden können, wobei Markus und Frank natürlich auf einen Ausrutscher meinerseits hoffen mussten.

Das Ende habe ich ja schon vorweggenommen, ich konnte gewinnen, während Markus gegen Malte und, wie erwähnt, auch Frank gegen seinen Bruder (für dieses Match soll es angeblich sogar einen Kartenvorverkauf gegeben haben!) nicht über Remis hinaus kamen. Als letzte Partie des Klubturniers endete das Bruder-Duell, das ein bis zum Ende ausgekämpftes Remis war.

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass mir das Klubturnier wieder sehr viel Spaß gemacht hat, was besonders auch wegen der harmonischen Stimmung (das war zumindest mein Eindruck) untereinander der Fall war.

Deshalb noch einmal an die ganze A-Gruppe: Vielen Dank!

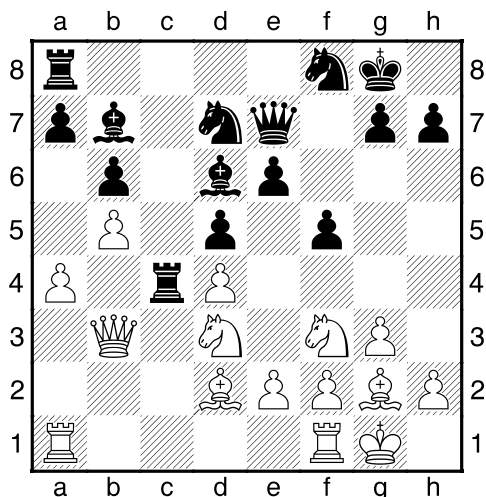
Zum Abschluss meine Partie gegen Klaus-Günther, die den Auftakt zu besagtem „Schlussputz“ bildete.

Bente,Björn (2220) - Besenthal,Klaus-Günther (2215) [A90]

Klubturnier A-Klasse, 02.11.2007

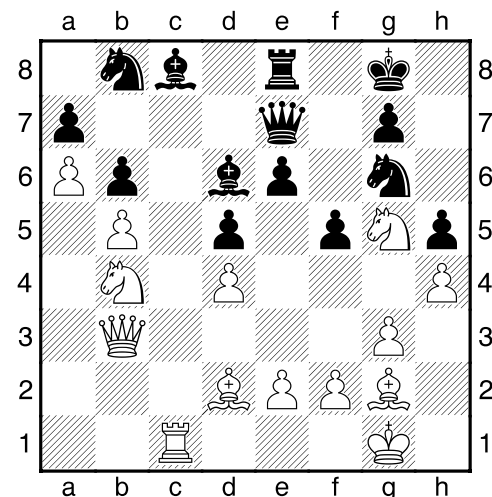
1.d4 e6 2.c4 f5 3.g3 Sf6 4.Lg2 d5 5.Sf3 c6 6.0-0 Ld6 Der Stonewall. Eine solide Eröffnung (wie der Name schon sagt) und nicht leicht zu knacken. **7.Dc2 0-0 8.Se5 Sfd7** Laut meiner Datenbank noch nicht gespielt. [Die normale Fortsetzung ist hier 8...Sbd7 9.Sd3 De7 10.Sd2

b6 11.Sf3] **9.Sd3 b6 10.b4** Da Weiß am Damenflügel spielen möchte, hielt ich das für am stärksten, besonders weil der Königsspringer den Damenspringer in der Entwicklung auf sein natürliches Feld d7 behindert. Außerdem hat Schwarz auf De7 verzichtet, was b4 verhindert hätte. Die einfache Entwicklung mit 10.Sd2 wäre natürlich ebenfalls möglich. **10...Lb7 11.b5?!** [11.c5 ist wohl doch vorzuziehen. Nach 11...Lc7 12.Sc3 Sf6 (12...e5 gefiel mir an der ganzen Sache nicht, doch ich hätte etwas konkreter rechnen müssen, statt hier nur festzustellen, dass Schwarz e5 durchgesetzt hat. Denn nach 13.cxb6 axb6 14.b5 exd4 15.bxc6 Sxc6 16.Sxd5 steht Weiß besser, denke ich) 13.a4 Sbd7 14.Lg5 h6 15.Lf4 Lxf4 16.Sxf4 hat Weiß wohl einen kleinen Vorteil.] **11...De7 12.cxd5 cxd5 13.a4 Tc8** [In der Analyse nach der Partie waren Klaus-Günther und ich uns einig, dass in diesem oder einem der nächsten Züge 13...a5 stärker ist. Entweder der Damenflügel bleibt blockiert, oder ich nehme den Bauern, habe dann allerdings den Sb1 und Lc1 noch nicht entwickelt, z. B. 14.bxa6 Sxa6 15.La3 Tfc8 und Schwarz hat keine Probleme.] **14.Db3 Sf8 15.Sd2 Sbd7 16.Sf3 Tc4 17.Ld2**
Diagramm



17...Tac8?! [Hier war die letzte Chance zu 17...a5] **18.a5** Falls der Bauer geschlagen wird, ist zwar a7 sehr schwach, aber vielleicht ist dies dennoch die bessere Option: 18...bxa5 19.Txa5 Lb8 20.Lf4 Tc3 21.Da4 und Weiß steht

besser **18...Te8?** um dem Läufer den Rückzug nach c8 zu ermöglichen. Ansonsten müsste dieser nach a8 zurück, und es sieht so aus, als spiele Schwarz dann quasi mit einer Figur weniger, was aber auf den zweiten Blick gar nicht so klar ist: 18...Sg6!? 19.a6 La8 20.Tfc1 e5 und Schwarz bekommt Gegenspiel im Zentrum oder kann den Läufer befreien. **19.a6 Lc8 20.Tfc1 Txc1+ 21.Txc1** Das schwarze Gegenspiel ist jetzt völlig unterbunden, strategisch steht Weiß wahrscheinlich schon auf Gewinn. Bei Schwarz wurde hier auch schon langsam die Bedenkzeit knapp. **21...Sg6 22.Sb4 Sb8 23.h4 h5 24.Sg5** Der folgende Einschlag auf d5 ist nun quasi nicht mehr zu verhindern.



24...Sf8 [24...Lxb4 25.Lxb4 Dd7 26.Df3 und h5 fällt. 26...Dxb5 funktioniert nicht mehr: 27.Dxh5 Dxb4 28.Dh7+ Kf8 29.Dxg6 droht matt auf f7 29...De7 30.Dh5 und jetzt auf h8 30...Dd7 31.Dh8+ Ke7 32.Dxg7+-] **25.Lxd5** [Möglich war ebenfalls 25.Sxd5 exd5 26.Txc8 Txc8 27.Dxd5+ Kh8 (27...Se6 28.Sxe6 und die weiße Initiative ist zu groß) 28.Sf7+ Kh7 29.Dxf5+ g6 30.Sg5+ Kg7 31.Dxc8+-] **25...Ld7** [Nehmen funktioniert nicht: 25...exd5 26.Sxd5 die Dame hängt (auch noch mit Schach) und es droht außerdem 27.Sf6+ Kh8 28.Dg8#] **26.Sc6 Sxc6 27.Lxc6 Sh7 28.Sxh7 Kxh7 29.Df3 Kg6 30.De3 Kf7 31.Df3 g6 32.Lg5** [32.Lg5 Lxc6 33.Dxc6 Df8 34.Dd7+ Kg8 35.Dxa7] **1-0**

B1–Klasse: Klasse Klubturnier

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	ELO	DWZ
1.	Gollasch, Theo-Heinz	2091	**	½	½	1	1	1	1	1	½	½	7.0	29.00	2056-152	2091	+13.00	25
2.	Jürgens, Bernhard	2127	½	**	1	½	0	1	½	½	½	1	5.5	23.00	1994	2120	+1.00	1
3.	Puster, Dr. Rolf	2106	½	0	**	½	½	½	1	1	½	½	5.0	20.50	2070-48		+0.00	-35
4.	Klarner, William	2161	0	½	½	**	½	½	½	1	-	1	4.5	17.75	2063-40	2161	-6.80	-27
5.	Moussavizadeh, Mir-Yoness	1779	0	1	½	½	**	0	0	½	1	1	4.5	17.50	1820-6		+0.00	39
6.	Salenko, Vadym	2002	0	0	½	½	1	**	½	½	½	1	4.5	17.00	1923-47	1990	-5.20	-1
7.	Prahm, Sven	1724	0	½	0	½	1	½	**	0	1	½	4.0	16.00	1794-20		+0.00	69
8.	Purniel Umpierre, Christian	1938	0	½	0	0	½	½	1	**	0	1	3.5	13.75	1893-28	1938	-2.00	-19
9.	Wegemund, Hubert	1903	½	½	½	-	0	½	0	1	**	0	3.0	14.50	1867	2048	+0.00	-18
10.	Martens, Andrej	1752	½	0	½	0	0	0	½	0	1	**	2.5	11.00	1754-34		+0.00	0

Ein Bericht von Theo Gollasch

In diesem Jahr war die Dienstaggruppe der B-Klasse noch stärker besetzt als im Jahr davor. Mit Dr. Rolf Puster kam ein neues Klubmitglied mit einer DWZ von 2106 dazu, und aufgrund der ELO-Werte war mit William Klarner (2161) ein weiterer Favorit ausgemacht. Dazu kamen der Berichterstatteer Theo Gollasch (ELO 2091, der letztes Jahr diese Gruppe mit 7 aus 9 gewonnen hatte) und der letztjährige Zweite, Bernhard Jürgens (ELO 2127). Von den restlichen sechs Teilnehmern hatten Vadim Salenko und Christian Purniel Umpierre (vormals Christian Meyer) schon Erfahrungen in dieser Klasse gemacht. Die restlichen Teilnehmer hatten noch keine ELO-Zahl. Hubert Wegemund (als Gast vom Pinneberger SC) war ein Kandidat für das Mittelfeld (DWZ 1903), während Mir Yoness Moussavizadeh (DWZ 1779), Andrej Martens (DWZ 1752) und Sven Prahm (DWZ 1724) im Kampf um den Klassenerhalt zu erwarten waren. Wie immer galt: Nur der Erste steigt auf und wer weniger als 4 Punkte erreicht, steigt ab. Beide Aspekte ließen viel Spannung erwarten.

Leider war das Turnier trotz der zahlreichen Anstöße von Michael Lucas, verlegte Partien schnell zu erledigen, anfangs stark durch zahl-

reiche Absagen belastet. Dafür scheinen mir Andrej und William mitverantwortlich zu sein, da sie (obwohl selbst schwer erreichbar) sich nach den Absagen zu wenig um neue Termine kümmerten.

Nach und nach zeichnete sich im Turnierverlauf aber ab, dass die vier Favoriten lange ohne Niederlage blieben. Überraschend konnte dabei Hubert gleich gegen Bernhard, Rolf und Theo ein Remis erreichen. Dann kam es kurz hintereinander zu zwei Entscheidungspartien. Rolf verlor gegen Bernhard und Theo konnte gegen William eine Verluststellung noch in einen Sieg umwandeln (siehe Partie). Auch sonst war das Glück eher auf Theos Seite. Bei dem Remis gegen Bernhard wurden die Farben verwechselt, und er spielte mit Weiß, und gegen Christian gewann er, nachdem dieser ein Remis abgelehnt hatte. Bernhard blieb letzten Endes (wenn auch nur nach Wertung) verdienter Zweiter und sollte nun im nächsten Jahr auch in der A-Klasse starten dürfen, weil Theo ja schon dafür qualifiziert war [dazu bedürfte es eines Antrages]. Rolf und Vadim spielten ein solides Turnier, wobei es Rolf in diesem Jahr noch etwas an Turnierpraxis mangelte. Das galt eigentlich auch für Mir Yoness, der aber

auf 4 ½ Punkte kam und 40 DWZ - Punkte dazu gewann. Den Abstieg vermeiden konnte auch mit 4 Punkten Sven, der sogar 70 Punkte eroberte. Hubert hätte nach seinem guten Start wohl auch den Abstieg vermeiden können, wenn er gegen Mir Yoness nicht in eine Eröffnungsfalle gelaufen wäre und die Partie gegen William nicht für beide (!) genullt worden wäre.

Gollasch, Theo (2091) – Klarner, William (2161) [D30]

HSK Klubturnier B1-Klasse (3), 09.11.2007

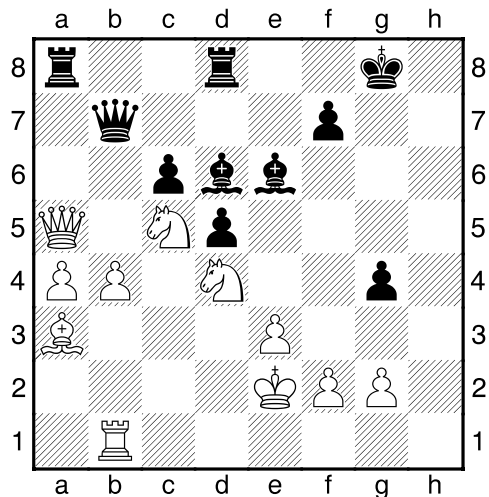
1.Sf3 d5 2.d4 Sf6 3.c4 e6 4.e3 c5 5.cxd5 exd5 6.dxc5 Lxc5 7.Lb5+ Sc6 8.0-0 0-0 9.Dc2 De7 10.Lxc6 bxc6 11.Sc3 Ld6 12.h3 Ld7 13.Td1 Tac8 14.b3 Tfd8 15.Dd3 Lb8 16.a4 Le6 17.La3 Db7 18.b4 Ld6 19.Tdb1 De7 20.Kf1 a5 21.Sa2 Se4 22.Da6 g5 23.Dxa5 h5 24.Sc1 g4 25.hxg4 hxg4 26.Sd4 Sd2+ 27.Ke2 Sxb1 28.Txb1 Db7 29.Sd3 Ta8 30.Sc5

Diagramm

Dieser Gegenangriff befreit die weiße Dame nur scheinbar aus der "Klemme". Schwarz hätte auf überraschende Weise seinen klaren Vorteil bewahren können. 30...Lxc5? [30...Db8! 31.Sxc6 Txa5 32.Sxb8 Txb8 und der Bb4 ist gefresselt.]

Die Entscheidung von der Turnierleitung war aber wohl vertretbar.

Insgesamt gab es viele umkämpfte Partien. Verständlich wohl, dass es zwischen Rolf und Theo am Ende ein kürzeres Remis gab, da sich Theo vorzeitig den ersten Platz sichern wollte. Nun bleibt abzuwarten, wie sich der Berichterstatter im nächsten Jahr in der A-Klasse schlagen wird.



31.Dxc5 Txa4 32.Sxc6 Te8 33.b5 Tc4 34.Dd6 d4 35.Se7+ Txe7 36.Dxe7 Dxcg2? Erst mit diesem Zug wechselt die Partie den Besitzer. [36...Tc2+ 37.Kf1 Dd5] 37.Dg5+ Kh7 38.Dh5+ Kg7 39.Dg5+ Kh7 40.Dh4+ Kg6 41.Th1 d3+ 42.Ke1 d2+ 43.Kxd2 Dd5+ 44.Ke1 Dg5 45.Dh7+ 1-0

B2-Klasse: Eine Gruppe wie ein Überraschungsei...

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	ELO	DWZ
1.	Dalakian, Haroutioun	2030	**	½	1	½	1	½	1	½	1	1	7.0	28.25	1979-62	2031	+16.00	28
2.	Meise, Leonard	1948	½	**	0	1	1	½	½	1	1	1	6.5	25.75	1947-39	1948	+22.70	36
3.	Siregar, Tera	1967	0	1	**	0	1	½	½	1	1	½	5.5	22.75	1858	1997	+10.00	29
4.	Prager, Manfred	1974	½	0	1	**	0	½	1	1	½	1	5.5	20.75	1938-60	1974	+9.10	40
5.	Lezynski, Florian	1984	0	0	0	1	**	0	1	1	1	1	5.0	17.00	1913-16	1984	+2.30	-9
6.	Schmidt, Jade	1934	½	½	½	½	1	**	½	0	0	½	4.0	19.50	1886-59	1975	-5.90	-41
7.	Suntrup, Robert	1764	0	½	½	0	0	½	**	½	½	1	3.5	12.50	1785-17	1982	+0.00	-3
8.	Leube, Oliver	2032	½	0	0	0	0	1	½	**	½	1	3.5	12.00	1834-40	2032	-19.00	-24
9.	Bohn, Christoph	1933	0	0	0	½	0	1	½	½	**	1	3.5	11.25	1798-77	1933	-5.50	-22
10.	Zierott, Jan	1897	0	0	½	0	0	½	0	0	0	**	1.0	4.75	1656-60	1897	-25.10	-28

Ein Bericht von Jade Schmidt

Ein verdienter Sieger, starke wie schwache Turnierleistungen und harte Kämpfe um jeden Punkt – das war das Ergebnis der diesjährigen B2 Gruppe. Für mich war es das erste Klubturnier seit meinem Wechsel zum HSK und ich hatte mir einiges vorgenommen. Die gute Form aus dem Sommer sollte konserviert und ausgebaut werden. Das gelang mir, um es vorwegzunehmen, überhaupt nicht.



Von Anfang an war Harout für mich der klare Favorit in unserer Gruppe, denn er verliert einfach sehr selten und spielt meines Erachtens klar besser als seine Zahl es wiedergibt.

Gespannt war ich darauf, wie die DWZ-Schwächsten, Robert Suntrup und Jan Zierott, abschneiden und wie viele Spieler nun wirklich um die Spitzenplätze mitspielen würden.

Im Endeffekt marschierte Harout sehr sicher durch das Turnier und stieg verlustpunktfrei in die A-Klasse auf. Zweiter wurde Leo Meise, der ein starkes Turnier spielte und viele Siege einfuhr. In der letzten Runde kämpfte er gegen den punktgleichen Manfred Prager um Platz 2. Trotz Mehrfigur ab dem 7. Zug hatte Leo viel Mühe, dies zu verwirklichen; auch, weil Manfred sich stark wehrte und immer wieder gefährliches Gegenspiel entwickelte. Erst im Endspiel mit sehr reduziertem Material konnte Leo gewinnen und sich den Platz hinter Harout sichern. Manfred wurde am Ende Vierter, spielte aber auch ein sehr gutes Turnier. Für mich war das doch eine Überraschung, denn rein nominell hatte ich das nicht erwartet. Zwischen Leo und Manfred schob sich letztlich noch Tera Siregar, dessen erfrischendes, kreatives

Angriffsschach mich in vielen Runden begeisterte – unter anderem auch gegen mich selbst. Platz 5 belegte Florian Lezynski, der sehr wechselhaft agierte und im Endspurt unglücklich Punkte verlor. Mit dem sechsten Platz durfte ich mich dann schmücken, aber dazu gleich mehr. Rang 7 ging an Robert Suntrup, der sehr ehrgeizig spielte, aber nicht immer die nötige Fortune hatte. Oliver Leube ist mit Platz 8 sicher unzufrieden und blieb wie ich hinter seinen Erwartungen. Nach Feinwertung Neunter wurde Christoph Bohn. Auch er konnte keine Konstanz in sein Spiel bringen und verpasste so eine bessere Platzierung. Die rote Laterne trägt schließlich Jan Zierott, der deutlich stärker spielte, als seine Punkteausbeute es aussagt. In den entscheidenden Momenten konnte er dies dann leider nicht zeigen.

Mein eigenes Turnier war geprägt von fehlendem Verständnis für verschiedene Stellungsbilder, taktischen Patzern und einer Menge Frust. Einzig meine Verteidigungsleistungen in schlechten Stellungen fielen in diesem Turnier positiv auf. So konnte ich mit Schwarz gegen Harout das Endspiel mit Minusqualität halten und gegen Tera bzw. Florian spektakuläre Opfer mit heftigen Königsangriffen ohne Niederlage überstehen. Dem gegenüber stehen etliche verpasste Chancen, wie der ausgelassene Figurengewinn gegen Leo, Figureneinsteller wie gegen Oliver oder völlig planloses, einfach schwaches Spiel wie gegen Robert und Jan, die ich beide trotz deutlichem DWZ-Übergewicht nicht besiegen konnte. So verlor ich gerechterweise 40 DZW-Punkte, was natürlich ganz schön wehtut. Dafür bin ich nun ein weiteres Mal um die Erfahrung reicher, dass ich dringend an verschiedensten Stellen und vor allem an Kontinuität in meinem Spiel arbeiten muss, um im nächsten Jahr eine bessere Vorstellung zeigen zu können. Trotz allem hat mir das Klubturnier Spaß gemacht und bedanke mich an dieser Stelle bei dem Leitungsteam für ein rundum gelungenes Turnier!

C1-Klasse: „Im Westen nichts Neues“

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoB	DWZ	Elo	DWZ
1.	Richert, Thomas Heinz	1842	**	1	1	½	1	1	1	0	1	6.5	25.50	1755-15	1842	15
2.	von Bargaen, Klaus	1579	0	**	1	½	½	1	½	1	1	5.5	18.25	1615-19		44
3.	Weschkalnies, Tim	1575	0	0	**	1	1	0	1	1	½	4.5	14.50	1590-7		15
4.	Wohlleben, Holger	1569	½	½	0	**	0	1	0	1	1	4.0	14.00	1573-11		3
5.	Horstmann, Axel	1618	0	½	0	1	**	½	½	1	½	4.0	13.50	1565-10		7
6.	Klingenhof, Gunnar	1542	0	0	1	0	½	**	1	½	1	4.0	13.00	1555-52		12
7.	Ahrens, Reinhard	1595	0	½	0	1	½	0	**	½	1	3.5	11.75	1576-50		-19
8.	Knuth, Thomas	1560	1	0	0	0	0	½	½	**	0	2.0	10.25	1512-21		-48
9.	Heinze, Bernd	1516	0	0	½	0	½	0	0	1	**	2.0	6.25	1481-24		-34

Ein Bericht von Axel Horstmann

Da die Gruppe nur 9 Teilnehmer umfasste, waren auch nur 8 Partien zu spielen. Das Turnier nahm eigentlich den erwarteten Verlauf: "DWZ-König" Thomas Heinz Richert startete mit 4:0, um dann gegen den derzeit Letzten zu verlieren und damit die Sache wieder etwas spannender zu gestalten.



Axel Horstmann, beständiger Mitarbeiter für aktuell Hefte

Klaus von Bargaen, der mit zwei Remisen begonnen hatte, kam auf die gleiche Punktzahl. Beide trafen in der 8. Runde, mit jeweils 5 Punkten (und einer Nachholpartie, die mit einem Remis enden sollte) "belastet", aufeinander. Thomas Heinz gewann, ließ auch in der

letzten Runde nichts "anbrennen" und musste sich zum Turniersieg beglückwünschen lassen. Auch Klaus konnte die Prognose aus aktuell 5/2007 bestätigen. (In der **C 1** führen Klaus von



Bargaen (Foto) mit 5 aus 5 und Thomas Richert mit 4 aus 5: Natürlich haben sie die beiden Aufstiegsplätze noch nicht sicher, aber die Verfolger scheinen sich die Punkte gegenseitig abzunehmen, so dass

der Vorsprung schon ein kleines Unterpfand ist.) Der (formelle) Abstieg entschied sich erst in der letzten Runde: Durch ein Remis konnte Bernd Heinze zu Thomas Knuth, der seine Partie verlor, aufschließen, belegte aber dank schlechterer Wertung den undankbaren 9. Platz. Der Rest "tummelte" sich dazwischen, von Tim Weschkalnies (4,5) bis Reinhard Ahrens (3,5), wobei der Titel "Mister 50%" sogar dreifach vergeben wurde. Die "Hierarchie" in HSK 13 (Nr. 127-129: siehe aktuell 4/2007, S. 59) blieb dabei nicht ganz gewahrt, aber es war sicherlich ein gutes Training für die anstehenden Mannschaftskämpfe.

C2-Klasse: Aus der Sicht eines Gastes

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoB	DWZ	Elo	DWZ
1.	Fernandes, Milton	1811	**	½	½	1	1	1	1	1	1	7.0	23.75	1823-35	1811	19
2.	Meinßen, Sebastian	1743	½	**	1	½	1	½	0	1	1	5.5	20.00	1738-18		-5
3.	Bollmann, Rolf	1599	½	0	**	1	0	½	1	1	1	5.0	16.25	1614-62		25
4.	Schulz, Hugo	1581	0	½	0	**	1	½	1	1	½	4.5	14.75	1568		27
5.	Völkel, Michael		0	0	1	0	**	0	1	1	1	4.0	11.50	1379-3		89
6.	Hadenfeldt, Klaus	1773	0	½	½	½	1	**	0	0	1	3.5	12.00	1626-50	1773	-24
7.	Schild, Andreas	1634	0	1	0	0	0	1	**	0	1	3.0	9.50	1563-8		-31
8.	Yousofi, Ahmad	1642	0	0	0	0	0	1	1	**	1	3.0	7.00	1524-26		-32
9.	Grube, Bernd	1328	0	0	0	½	0	0	0	0	**	0.5	2.25	1375-21		-48

Anmerkung Redaktion AS: Normalerweise war ich mir vor Turnierbeginn mit der Betreuung des Donnerstag-Spieltages bewusst, dass ich am Ende wohl auch einen kurzen Kommentar zu den beiden Donnerstagsgruppen C2 und E1 schreiben müsste. Die Überschrift hatte ich mir auch schon zurechtgelegt: *the same procedure (and results) as last year!* [in der C2-Gruppe hatte ich im letzten Jahr als Überschrift gewählt: „die Jugend steigt auf“]. Auch dieses Mal stellten die beiden jüngsten Teilnehmer der Gruppe – allerdings schon aus dem Jugendalter entwachsen – wieder die Aufsteiger. Und für die E1-Gruppe hatte ich die Überschrift gewählt: „E1 – der Durchmarsch“ und auch in diesem Jahr gab es einen (fast) Durchmarsch durch Gerd Becker.

Doch dann wurde ich positiv überrascht: Hugo Schulz, vielen HSK Mitgliedern als Turnierleiter bei mancher Bundesligapartie bekannt, spielte nicht nur erfolgreich als Gastspieler das Klubturnier mit, sondern schickte auch unaufgefordert(!) einen Bericht (s.u.) zum Turnier. Auch Gerd Becker war nach meiner Anfrage sofort bereit, einen E1-Bericht zu schreiben. Insofern

genieße ich die „Faulenzerei“ und möchte nur ein paar Bemerkungen ergänzen, die einerseits Hugo Schulz nicht bekannt sein können und auch andererseits mir beim Erfassen der Partien aus den Dienstags und Donnerstagsgruppen aufgefallen sind (siehe D1-Gruppe).

In der C2 war mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass sowohl Milton Fernandes als auch Sebastian Meinßen den Turniersieg unter sich ausmachen würden, denn beide besitzen schon die Spielberechtigung für die B-Gruppe, haben sie aber in diesem Jahr nicht wahrgenommen und haben die höchsten DWZs. Ich finde es ehrenwert, dass sie sich nicht zu schade waren, in einer schwächeren Gruppe mitzuspielen und dadurch in der C2-Gruppe den anderen Teilnehmern eine echte Herausforderung zu bieten.

Die Turnierorganisation der Donnerstaggruppe war für mich einfach, da es nur wenige Partieverlegungen gab; diese wurden auch immer rechtzeitig vorgenommen, meistens wurde sogar vorgespielt. Ja, und die E1-Gruppe kannte Terminverlegungen überhaupt nicht!

Ein Bericht von Hugo Schulz

Aus der Sicht eines Gastspielers möchte ich meinen persönlichen Eindruck kurz wiederge-

ben. In diesem Jahr habe ich zum ersten Mal als Gast am Klubturnier teilnehmen dürfen und

an den Brettern im großen Turniersaal gespielt, die ich sonst bei meinen Schiedsrichtereinsätzen immer nur aus einer anderen Perspektive betrachten kann. Dabei konnte ich positive Erfahrungen machen und mit dem erreichten Tabellenplatz im oberen Mittelfeld kann ich zufrieden sein.



Hugo Schulz (Langenhorner SF),
Gast beim Klubturnier und Berichterstatter

Zunächst möchte ich der **Turnierleitung** ein großes Lob aussprechen. In einer ruhigen Turnieratmosphäre kam es zu spannenden Zweikämpfen am Brett, aber stets auf freundschaftlicher Basis. Dazu haben sicher auch die guten Hintergrundinformationen durch regelmäßige Bulletins mit den natürlich interessanten Partien aller Teilnehmer ihren Teil beigetragen. Auch wenn es eine Reihe von Partieverlegungen gab, so half doch die Turnierleitung mit Terminvorschlägen per e-mail aktiv mit, um den stetigen Fortgang des Turniers und die Aktualität der Turniertabelle sicherzustellen.

Zum sportlichen Erfolg kann man den beiden sympathischen Aufsteigern Milton Fernandes und Sebastian Meinßen nur herzlich gratulieren.

Milton Fernandes überzeugte mit einem Start-Ziel-Sieg ohne Niederlage mit 7 Punkten aus 8 Partien (+6, =2). Sein deutlicher Vorsprung von 1 ½ Punkten vor den Verfolgern zeigt eindeutig, dass er ein starkes Turnier spielte und seiner Favoritenrolle gerecht wurde.

Platz 2 erspielte sich **Sebastian Meinßen** mit 5 ½ aus 8 bei nur einer Niederlage (+4, =3, -1). Routiniert sicherte er in der Schlussrunde mit einem Remis seinen Aufstiegsplatz ab, ohne ein Risiko einzugehen.

Für eine Überraschung sorgte das Abschneiden der Teilnehmer auf den Plätzen 3 bis 5. Nach ihren Wertzahlen und den Startrangelistenplätzen war ihnen nicht ohne weiteres zuzutrauen, dass sie die erfahrenen und DWZ-stärkeren Mitspieler überholen und in die zweite Tabellenhälfte drängen würden.

Rolf Bollmann belegte den (undankbaren) 3. Platz mit 5 aus 8 (+4, =2, -2). Er kassierte eine Niederlage mehr als der Tabellenzweite und zog auch in der direkten Begegnung mit ihm den Kürzeren. Also geht Platz 3 wohl doch in Ordnung. Auf Platz 4 landete ich selbst (**Hugo Schulz**, Langenhorner SF) mit 4 ½ aus 8 (+3, =3, -2), etwas vom Glück begünstigt, und übertraf dabei meine eigenen Erwartungen. Nach drei Auftaktsiegen folgten zwei Niederlagen und dann dreimal Remis. Der DWZ-Zuwachs von 25 Punkten ist sicherlich nicht zu verachten. Doch die echte Überraschung des Turniers gelang **Michael Völkel**, der Platz 5 erkämpfte mit 4 aus 8 (+4, -4). Wenn er sein Zeitnotproblem etwas besser in den Griff bekommt, ist noch einiges vom ihm zu erwarten. Seine neue (erste) DWZ von 1280 verbesserte er in diesem Turnier um 180 Zähler auf 1460!

Klaus Hadenfeldt, **Andreas Schild** und **Ahmad Yousofi** sind mit den erreichten 3 ½ bzw. je 3 Punkten sicher nicht zufrieden. Es wäre sicher vorher von niemandem prophezeit worden, dass ihre Erfahrung diesmal nicht ausreichen würde, um ganz oben mitzuspielen. **Bernd Grube** kam mit einem ehrenvollen Remis nicht ganz aus dem Schneider, aber er trägt die rote Laterne mit Fassung. In einigen Partien hat er gute Chancen nicht verwerten können. Bestimmt wird er nach genauer Analyse zukünftig den Schwerpunkt auf bessere Chancenverwertung legen wollen.

C3–Klasse: Favoritensieg und Stanis Bombenturnier

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	DWZ
1.	Haack, Stefan	1976	**	½	0	1	1	1	1	1	1	+	7.5	28.50	1833-142	1976	2
2.	Frackowiak, Stanislaw	1679	½	**	1	0	1	0	1	1	1	½	6.0	25.25	1538-56	1666	94
3.	Schulz-Mirbach, Dr. Hanns	1759	1	0	**	0	1	½	1	½	1	1	6.0	24.00	1700-44	1759	0
4.	Jami, Karim	1721	0	1	1	**	0	½	0	1	1	1	5.5	21.00	1585-4		-18
5.	Prager, Maurice	1573	0	0	0	1	**	½	1	½	1	1	5.0	17.00	1592-26		18
6.	Krause, Werner	1589	0	1	½	½	½	**	0	1	0	½	4.0	17.75	1572-63		-16
7.	Jürgens, Helmut	1827	0	0	0	1	0	1	**	1	0	+	4.0	13.50	1525-75	1827	9
8.	Schwerdtfeger, Gerd	1511	0	0	½	0	½	0	0	**	1	+	3.0	9.50	1461-3		-32
9.	Haak, Werner	1837	0	0	0	0	0	1	1	0	**	+	3.0	9.00	1494-34	1803	-25
10.	Britschgi, Carmen	1512	-	½	0	0	0	½	-	-	-	**	1.0	5.00	1483-26		-28

Ein Bericht von Christian Zickelbein

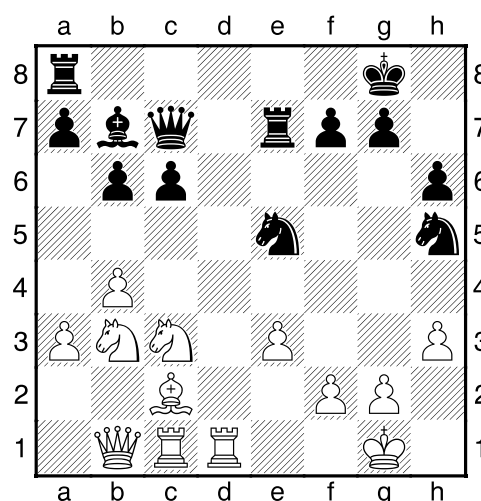
Stefan Haack hatte sich 2006 in der B-Klasse behauptet, aber im Herbst 2007 war er gesundheitlich angeschlagen und zugleich beruflich stark belastet. Er wollte dennoch wie jedes Jahr das Klubturnier mitspielen, sich aber die harten Partien in der B-Klasse nicht zumuten. So wertete er durch seine Teilnahme die C3-Gruppe auf und behauptete sich standesgemäß mit 1 ½ Punkten Vorsprung an der Spitze; seine 7 ½ aus 9 bestätigten „standesgemäß“ seine DWZ-Erwartung (+2).

Seine einzige Niederlage musste Stefan gegen **Dr. Hanns Schulz-Mirbach** hinnehmen, der mit **Stanislaw Frackowiak** den 2. Platz teilt, aber mit der schlechteren Wertung Dritter wurde und ebenfalls seine DWZ-Erwartung exakt bestätigte. Stanislaw dagegen spielte ein sensationelles Turnier und verbesserte sich um 94 DWZ-Punkte. Seine gute Leistung belegt z.B. die Partie gegen seinen Mannschafts- und Reisekameraden zu manchem Schachturnier Werner Haak, gegen den er nicht nur gewohnt sicher, sondern auch mit taktischem Biss spielte:

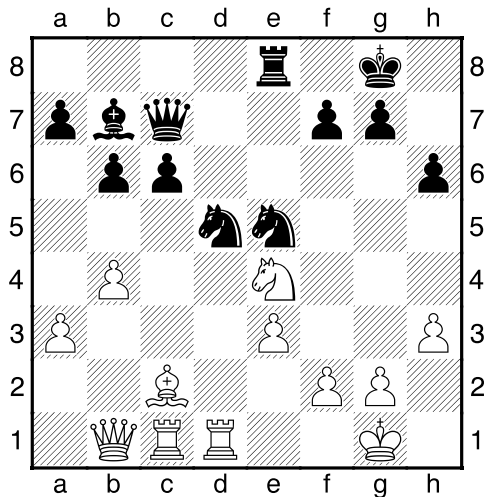


Stanislaw Frackowiak

Frackowiak, Stanislaw (1679) - Haak, Werner (1837); Klubturnier C3, 09.11.2007



Nach seinem letztem Zug 24...Lc8-b7 erlebte Werner eine Überraschung: **26.Sd5! Dd6** (25...cxd5 26.Lh7+!) **27.Sxe7+ Dxe7 28.Sd4 Sf6 29.Sf5 Dc7 30.Sg3 Te8 31.Se4 Sd5** und in der folgenden Stellung hätte Stanislaw noch einmal das Abzugsmotiv ausspielen können:



statt **32.Lb3** war auch **32.Txd5! cxd5 33.Sf6+ Kf8 34.La4** möglich, aber Stanislaw ließ trotz der schwarzen Angriffsversuche nichts mehr anbrennen: **32...De7 33.Lxd5 cxd5 34.Sc3 Td8 35.Td4 Td6 36.Tcd1 Tg6 37.Sxd5 Dg5 38.De4 Kf8 39.f4 Dg3 40.fxe5 Dxh3 41.T1d2 De6 42.Dh4 Tg5 43.Sc7 Dxe5 44.Td8+ Ke7 45.Te8+ 1-0**

Den 4. Platz belegte **Karim Jami** in seinem ersten Klubturnier mit 5 ½ Punkten. Karim neigt noch dazu, seine Stellungen gelegentlich zu überreißen und so gab es eine Eröffnungspanne gegen Stefan Haack und eine Endspielniederlage gegen Maurice Prager, doch in einem kreativen und scharfen Königsgambit gegen Dr. Hanns Schulz-Mirbach kam er seinem besten Schach schon sehr nahe.

Maurice Prager gewann als Fünfter mit 5 aus 9 noch 18 DWZ-Punkte: Niederlagen gegen die drei Besten im Turnier standen Erfolge gegen die untere Tabellenhälfte gegenüber; besonders beachtlich der Endspielsieg gegen Karim. Auch **Helmut Jürgens**, mit vier Punkten gleichauf mit Werner Krause, bekam noch einmal 9 DWZ-Punkte dazu, dennoch schöpft er sein

Potenzial nicht aus – er zieht einfach so schnell wie Lucky Luke, und so fallen immer wieder mal Schatten auf sein Spiel.



Helmut Jürgens, hier zusammen mit Martin Obst trotz angestrenzter Mienen bei seinem Lieblingsspiel: Schnellschach (wie die Zeiger der Uhr vermuten lassen).

Werner Krause war gar nicht mit sich zufrieden: Schule, Umzug, nahendes Alter, der allgemeine Schach-Weltschmerz ließen ihn mehrfach nach verpassten Chancen stöhnen: „Ich geb’s auf!“ Aber das kann er seiner Mannschaft HSK 21 und uns allen nicht antun, und so wird er im nächsten Jahr wieder angreifen, dann sitzt er auch sicher im neuen Haus.

Gerald Schwerdtfeger und **Werner Haak** haben mit nur 3 Punkten natürlich nicht ihr bestes Turnier gespielt und mussten auch ein paar DWZ-Federn lassen, aber schon die Mannschaftskämpfe bieten ihnen Gelegenheit, sie sich zurückzuholen.

Leider musste **Carmen Britschgi** nach fünf beruflich stark belasteten Runden zurücktreten, so dass sie in der Wertung blieb und auf dem letzten Platz landete: Eigentlich wollte sie, beruflich und in der Familie mit kleinen Kindern angespannt und vermutlich auch enttäuscht, den Rücktritt mit dem Austritt aus dem Klub verbinden, aber nun spielt sie doch noch weiter für die Frauen-Teams des Klubs und hoffentlich auch mal für HSK 21: Ich würde mich freuen, wenn dann der Spaß am Schachbrett zurückkäme und Carmen bei uns bliebe!

C4–Klasse: Zwei für die B-Klasse 2008

(ChZ)

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	DWZ
1.	Tscherepanov, Leon	1824	**	1	1	1	0	1	1	1	1	1	8.0	33.50	1793-26	1824	25
2.	Ziefle, Stefan	1773	0	**	1	1	1	1	1	1	1	1	8.0	29.00	1797-27		24
3.	Radeloff, Udo	1507	0	0	**	1	1	1	1	0	1	1	6.0	20.00	1569-7		61
4.	Hammann, Lars	1646	0	0	0	**	0	1	½	1	1	1	4.5	13.25	1619-46		-26
5.	Grimme, Mathias	1419	1	0	0	1	**	0	½	0	½	½	3.5	16.75	1442-23		22
6.	Beilfuß, Björn	1704	0	0	0	0	1	**	½	½	1	½	3.5	10.75	1458-94	1720	15
7.	Meister, Björn	1489	0	0	0	½	½	½	**	1	0	1	3.5	10.75	1476-11		16
8.	Bischoff, Roland	1514	0	0	1	0	1	½	0	**	0	½	3.0	12.25	1491-12		-23
9.	Blank, Yevgen	1618	0	0	0	0	½	0	1	1	**	½	3.0	9.25	1551-10		-66
10.	Finck, Peter-Kristian	1521	0	0	0	0	½	½	0	½	½	**	2.0	6.50	1468-23		-53

Ein Bericht von Christian Zickelbein

Zwei Spieler dominierten das Turnier in der C4-Gruppe: **Leon Tscherepanov** und **Stefan Ziefle** teilten mit 8 aus 9 den 1. Platz – nach Wertung hatte Leon die Nase vorn, er hat das direkte Duell gewonnen –, und steigen mit fast identischem DWZ-Gewinn (+25 / +24) gemeinsam in die B-Klasse auf, zu der sie in früheren weniger strengen Jahren auf Antrag sicher auch zugelassen worden wären. Nun aber sind sie wieder drin!

Auch **Udo Radeloff** legte mit 6 Punkten noch einmal 1 ½ Punkte zwischen sich und das recht ausgeglichene Feld – er verbuchte in seinem ersten Klubturnier mit 61 Punkten auch den höchsten DWZ-Gewinn.

Vierter wurde **Lars Hamann** mit 4 ½ Punkten, also genau 50 % - und ihre Verteilung in der Tabelle zeigt an, wie schwer es ihm fallen wird, sein sensationelles Resultat in der letzten HMM-Saison - 7 aus 9 an Brett 8 von HSK 12 in der Bezirksliga - in der HMM 2008 am härteren vierten Brett zu wiederholen. Vielleicht sollte Lars seine Verlustpartien gegen die obere Tabellenhälfte in einer längeren Sitzung mit einem guten Trainer analysieren, um auch die härteren Nüsse knacken zu lernen?

Mathias Grimme (+22), **Björn Beilfuß** (+15) und **Björn Meister** (+16) - mit 3 ½ Punkten auf den Plätzen 5 bis 7 im unteren Mittelfeld - dürfen aufgrund ihrer leichten DWZ-Gewinne durchaus zufrieden mit ihrem Turnier sein, während **Roland Bischof** sich damit zufrieden geben muss, dass er mit nur 3 Punkten gerade noch die Klasse gehalten hat.

Die DWZ-Lieferanten des Turniers waren zwei Spieler mit hohen Verdiensten im Klub: **Yevgen Blank** (-66) und **Kristian Finck** (-53) sind in dieser starken C-Gruppe abgestiegen, obwohl sie eigentlich in die C-Klasse gehören.

Yevgen wird sich bei den HMM 2008 am 2. Brett von HSK 18 die verloren DWZ-Punkte zurückholen und wieder für die C-Klasse empfehlen: Bei jungen Spielern, die einen großen Entwicklungssprung gemacht haben, bleibt ein Rückschlag, der auch empfindlich ausfallen kann, nicht aus – er gehört gewissermaßen als Vorstufe zur weiteren Entwicklung: Bleib gelassen, Yevgen!

Und Kristian möchte ich zurufen: Bleib bei uns! Tatsächlich geht Kristian nach diesem Turnier mit seiner Mannschaft HSK 12 wieder in eine schwere Bezirksliga-Saison, und er hat angekündigt, dass es seine letzte als Captain und

vielleicht auch als Spieler sein wird. Kristian wohnt inzwischen in der Heide und hat einen so weiten Weg zum Klub, dass dieser Umstand sicher eine Erklärung für sein Turnierresultat ist. Aber ich fange nicht schon heute an, Kristian nach acht Jahren im Klub Tränen nachzu-

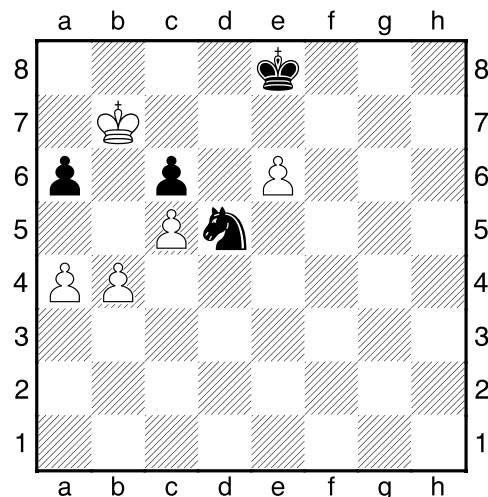
weinen, sondern hoffe, dass seine Mannschaft ihn irgendwie hält – wenigstens wollen wir nach Claus Langmanns Holzhof an der Schlei eine zweite „HSK Außenstelle“ in der Heide, Kristian!

Ein Aufsteiger richtet sich in der C-Klasse ein (Roland Bischoff)

Für mich war das Klubturnier 2007 als Aufsteiger aus der D- in die C-Klasse eine große Herausforderung. Die Organisation klappte, auch hier wurde Aufbauhilfe gern angenommen, obwohl es nicht in allen Runden notwendig war, zu helfen. Mir ist aufgefallen, dass zu Beginn der ersten Runde der Spielsaal voll besetzt war, zur letzten Runde spielten etwa nur noch die Hälfte der Teilnehmer. Ich kann mich noch genau an den Beginn der 3. Runde erinnern. Hier kam mein Gegner nicht rechtzeitig, so dass ich Zeit und Gelegenheit hatte, einmal die aushängenden Turniertabellen zu studieren. Dabei fiel mir auf, dass in jeder Tabelle noch zwei bis drei Teilnehmer am Tabellenende mit 0 Punkten standen, in unserer aber nur einer – ich. Sollte das heute anders werden, wenn mein Gegner nicht rechtzeitig kommt, oder schaffe ich einen halben Punkt gegen diesen ebenbürtigen Gegner? Sein Erscheinen riss mich aus den Gedanken und los ging's. Leider waren meine Gedanken schneller als das Spiel, und schon im dritten Zug passierte das Malheur: Nach 1. e4 e5, 2. Lc4 d6, 3. Sf3... wollte ich erst den Läufer nach e7 und dann Springer f6 spielen und hatte plötzlich zuerst den Springer in der Hand! Egal wohin, die Stellung ist hin und Figurennachteile obendrein, was mein Gegner auch sofort ausnutzte. So habe ich mich, immer auf der Flucht vor weiteren Nachteilen oder Mattstellungen, weiter über das Brett gequält, wobei die Figuren an Anzahl abnahmen. Nach dem 30. Zug stand ich mit einem Springer und drei Bauern sieben Bauern gegenüber; eigentlich verloren, denn ein Springer allein kann keine 4 Bauern aufhalten. Zu meinem Glück fand mein Gegner nicht immer

die richtigen Züge. Nach dem 63. Zug sah es schon etwas anders aus, der Springer stand mit zwei Bauern nur noch vier Bauern gegenüber, wobei anschließend auf jeder Seite ein Bauer fiel.

Finck, Peter-Kristian (1521) – Bschoff, Roland (1514)



Hier wäre es für Weiss chancenreicher, den Bauern a6 zuerst zu schlagen. [Doch auch nach 64.Kxa6 Ke7 65.b5 cxb5 66.axb5 Sc7+ 67.Kb6 Sxe6 hat Schwarz keine Probleme.] Aber es geschah: **64. Kxc6 Sxb4+ 65. Kd6 a5 66. c6 Sa6 67. c7 Sxc7** Und mit dieser Zugkombination hatte ich das Remis in der Tasche. **68.Kxc7 Ke7 69.Kb6 Kxe6 70.Kxa5 Kd7 71.Ka6 Kc8** Hier steht der weiße König seinem Bauern selbst im Weg. **72.Ka7 Kc7 73.a5 Kc8 1/2–1/2**

Im Übrigen hätte ich im gesamten Turnier – nach meiner Partieanalyse – bei besserer Konzentration über meine erreichten drei Punkten hinaus mindestens 1 ½ Punkte mehr haben müssen.

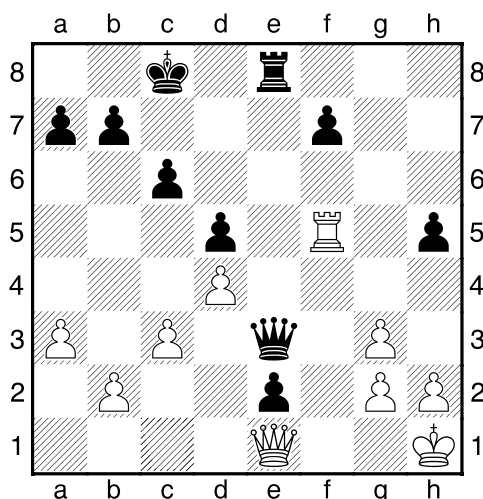
D1-Klasse: Ein geglückter Wiederaufstieg

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	Elo	DWZ
1.	Graffenberger, Wilhelm	1758	**	1	1	0	1	1	1	1	1	1	8.0	32.00	1580-97	1770	24
2.	Kibilka, Ulrich	1270	0	**	1	1	1	0	½	+	1	1	6.5	24.50	1364-15		62
3.	Schmechel, Bernd	1391	0	0	**	+	0	1	1	+	1	1	6.0	20.00	1389-10		-1
4.	Turan, Selami		1	0	-	**	1	1	0	0	1	1	5.0	20.00	1420-1		0
5.	Arft, Inge	1218	0	0	1	0	**	0	½	1	1	1	4.5	15.00	1266-7		47
6.	Dethlefsen, Wolf-Dieter	1387	0	1	0	0	1	**	1	0	0	1	4.0	15.50	1355-28		-31
7.	Lehmkuhl, Dr. Nicole	1396	0	½	0	1	½	0	**	+	0	1	4.0	14.50	1349-13		-46
8.	Ernst, Felix	1393	0	-	-	1	0	1	-	**	½	1	3.5	11.00	1350-6		66
9.	Feis, Horst-Jürgen	1278	0	0	0	0	0	1	1	½	**	½	3.0	10.00	1258-16		-21
10.	Queißer, Jens	1147	0	0	0	0	0	0	0	0	½	**	0.5	1.50	1100-13		-56

Ein Bericht von Wilhelm Graffeneberger

In diesem Jahr habe ich das HSK Klubturnier in der D1-Klasse mitgespielt, da ich im vorigen Jahr in der C1-Klasse nur einen Punkt erzielte und damit abgestiegen war. Daher hatte ich mir natürlich in diesem Jahr viel vorgenommen, um den Wiederaufstieg zu schaffen.

In der ersten Runde musste ich mit Weiß gegen Selami Turan antreten, der als einziger Spieler ohne DWZ in dieser Gruppe mitspielte. Es wurde eine Partie mit der „Russischen Verteidigung“ gespielt. Nach dem 34. Zug von Weiß war die abgebildete Stellung auf dem Brett.



Selami spielte nun a tempo 34. ... Dc1 und ich war derartig geschockt, dass ich nach einigen Minuten des Überlegens die Partie aufgab, da ich immer ein Grundlinienmatt sah. Dabei ist 34. ... Dc1? ein Fehlzug, denn nach 35. Dxc1 e1D+ 36.Tf1 Dxc1 37. Txc1 hätte ich ein Turmendspiel mit einem Mehrbauern erreicht. Eine solche Schachblindheit ist mir bisher noch nie passiert. Ein kleiner Trost ist mir, dass Selami mit 34. ... Dd2 die Partie sofort gewonnen hätte.

Damit war die Auftaktpartie des Klubturniers 2007 für mich verloren und dabei hatte ich mir doch soviel vorgenommen.

In den folgenden acht Runden habe ich acht Siege errungen. Dabei muss aber angefügt werden, dass ich zum Teil sehr viel Glück gehabt habe. Z. B. in der achten Runde mit Weiß gegen Inge Arft. Inge hat ein sehr starkes Turnier gespielt und hatte bis dahin schon vier Punkte erzielt. Ich war also gewarnt, sehr aufmerksam zu spielen. Aber wie es dann oft so kommt, wenn man gegen vermeintlich schwächere Spieler spielt, hatte ich schon nach zwölf Zügen eine Qualität weniger. Letztendlich habe ich die Partie dann doch noch gewinnen können.

Felix Ernst hat leider drei Partien kampflos abgegeben und dadurch ist die Abschlussrangliste etwas verzerrt.

Der Berichtersteller ist glücklich, dass er den Aufstieg geschafft hat und freut sich auf das Klubturnier 2008 in der C-Klasse.

Anmerkung Redaktion (AS): Glücklich können sich auch die Gegner der letzten beiden Runden von Dr. Nicole Lehmkuhl schätzen, als sie sich jeweils auf Remis einigten, obwohl ihre Partien eigentlich verloren waren.

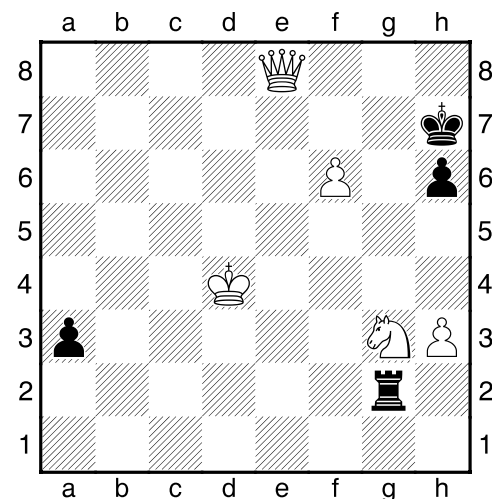


Ulrich Kibilka wird wohl ein Stoßgebet zum Himmel gesendet haben, als er in folgender Stellung (siehe rechts) ein Remis erreichte – vielleicht hat ihm ja auch sein Zaubertrank (am rechten Bildrand zu sehen) geholfen, den er jedes Mal zu seiner Wettkampfpartie mitbringt. Ulrich, du weißt doch, Doping ist verboten!

Für Turnierteilnehmer ist es häufig nicht einfach, die Partien der anderen Gruppen-Teilnehmer zu verfolgen, insbesondere dann, wenn sie selbst lange an ihre eigene Partie gebunden sind. Daher ergänze ich Wilhelms

Bericht mit ein paar Zeilen zu den weiteren Teilnehmern:

Dass Ulrich Kibilka nicht nur Glück hatte, sondern auch ein starkes Turnier spielte, zeigt nicht nur sein 2. Platz sondern auch der höchste DWZ-Zugewinn in dieser Gruppe. Ihm dicht auf den Fersen saß Bernd Schmechel, der nach einem fünften Platz im letzten Jahr nun Platz 3 erreichte und vielleicht im nächsten Jahr den Aufstieg in die C-Klasse schafft? Selami Turan wird mit seinem ersten Klubturnier und einem vierten Platz sicherlich zufrieden sein. Inge Arft und ihre Leistung ist von Wilhelm schon erwähnt worden. Bewundernswert war manchmal ihre Leistung, als sie mit fast einstündiger Verspätung am Brett erschien und trotz dieses Zeitrückstandes ihre Partie noch gewann. Auch die nächsten vier Plätze liegen dicht zusammen und es trennt sie insgesamt nur ein Punkt: Wolf-Dieter Dethlefsen, Dr. Nicole Lehmkuhl, Felix Ernst und Horst Feis. Felix Ernst hätte bei Ausspielen seiner drei kampflos hergegebenen Partien Chancen auf einen vorderen Tabellenplatz gehabt. Wolf-Dieter und Horst haben eine bessere Platzierung in der letzten Runde verspielt, als sie gegen Selami Turan bzw. Bernd Schmechel verloren. Etwas unglücklich spielte Jens Queisser, der nur eine Partie Remis halten konnte. Manche vorteilhafte Stellung im Mittelspiel konnte er leider nicht erfolgreich ins Endspiel bringen.



52.De7+! ½–½ ?? obwohl im nächsten Zug nach Kg6 Matt (Dg7!) ist.

THOMSEN & SCHULTE

STEUERBERATER

Sie sind am Zug!

Wir sind Ihre kompetenten Ansprechpartner für

- alle Ihre persönlichen Fragen von steuerlichem Belang
- Steuer- und Wirtschaftsberatung
- Rechnungs- und Personalwesen
- die Existenzgründerberatung
- die Beratung von Vereinen
und gemeinnützigen Organisationen
- die Beratung bei Nachfolgeplanungen, Erben,
Schenken und Testamenten

Rufen Sie uns an! Besuchen Sie uns im Internet!

Dr. JOACHIM THOMSEN & HERBERT SCHULTE

Steuerberater

Großer Schippsee 16 · 21073 Hamburg

Telefon 040/767 337-0

www.TS-StB.de

**IHR VERTRAUEN UND UNSER WISSEN
– DIE BASIS DES ERFOLGS**

30 Jahre Mobilex in Rahlstedt

- EU Importe und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kfz Reparaturen & Karosserieeinstandsetzung



www.mobilex.de
 Rahlstedter Str. 40 - 44
 Tel.: 040 / 672 97 97
 040 / 672 67 99
 Fax: 040 / 672 20 96

Hamburgs ältester SEAT-Händler

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing und Finanzierung



D2–Klasse: Turnierbericht und Vorschläge

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	DWZ
1.	Bernhard, Ralph	1271	**	0	1	1	1	1	1	1	1	1	8.0	31.00	1425-9	87
2.	Bothe, Arend	1439	1	**	0	1	½	½	0	1	1	1	6.0	24.00	1437-14	0
3.	Fernandes, Milian	1312	0	1	**	0	1	0	1	1	+	1	6.0	20.50	1383-14	70
4.	Richter, Robin	1341	0	0	1	**	0	+	1	½	1	1	5.5	19.25	1464-7	-92
5.	Daedrich, Timo	1353	0	½	0	1	**	½	½	1	½	1	5.0	17.75	1339-22	-49
6.	Chevelevitch, Valentin	1202	0	½	1	-	½	**	0	1	1	1	5.0	17.00	1368-26	12
7.	Wenzel, Thomas	1187	0	1	0	0	½	1	**	0	½	1	4.0	15.75	1227-9	39
8.	Wichmann, Dieter	1195	0	0	0	½	0	0	1	**	+	0	2.5	8.25	1176-13	-46
9.	Vogel, Elisabeth	1248	0	0	-	0	½	0	½	-	**	½	1.5	5.25	1182-5	-28
10.	Hehenberger, Friedrich		0	0	0	0	0	0	0	1	½	**	1.5	3.25		0

Ein Bericht von Ralph Bernhard

Wie bereits im Vorjahr, nahmen an den Wettkämpfen in der Klasse D 2 eine Reihe von jungen Spielern teil, von denen insbesondere Valentin Chevelevitch hervorzuheben ist. Mit den von ihm erreichten 5 Punkten erzielte Valentin als jüngster Teilnehmer ein achtbares Ergebnis. Darüber hinaus gelang es ihm, im Rahmen der in diesem Monat begonnenen Hamburger Mannschaftskämpfe an seine guten Leistungen während des Klubturniers anzuknüpfen. So konnte Valentin trotz enormer Zeitnot seine Auftaktpartie gewinnen und so zum überraschenden 5 ½ - 2 ½ Sieg unserer Mannschaft, HSK 18, beim SV Lurup 1 beitragen. Angesichts seines Entwicklungspotenzials könnte Valentin im nächsten Jahr durchaus um einen der Aufstiegsplätze ernsthaft mitspielen. Mit den von mir erreichten 8 Punkten bin ich zufrieden – gar keine Frage! Als kleiner Wermutstropfen sei dann aber doch meine einzige Niederlage erwähnt, die ich gegen Arend Bothe, den DWZ stärksten Spieler in dieser Gruppe, einstecken musste. Eine Niederlage, die insofern schmerzvoll war, als ich bereits in der Eröffnungsphase ohne Not eine Figur eingestellt habe, was mich frühzeitig auf die Verliererstraße brachte.

Soweit es um die organisatorischen Belange geht, kann ich mich den im Allgemeinen positiven Kritiken nur anschließen: Die Turnierleitung gewährleistete hinreichende Möglichkeiten, ausgefallene Partien flexibel zu verlegen, so dass es kaum zu Engpässen im Ablauf des Turniers kam.

In Hinblick auf das polarisierte Meinungsbild im Zusammenhang mit der Frage der Zahl der Auf- und Abstiegsplätze möchte ich als zusätzliche Anregung der Diskussion einen vermittelnden Vorschlag unterbreiten: In Betracht zu ziehen wäre die Einführung von **Relegationsrunden**, in denen beispielsweise der Drittplatzierte einer Gruppe auf den Dritttletzten der höheren Klasse trifft und auf diese Weise die Gelegenheit erhält, doch noch aufzusteigen. Alternativ dazu könnte man in Anknüpfung an den bisherigen Turniermodus auch darüber nachdenken, die einzelnen Gruppen nach Absolvierung sämtlicher Runden in zwei Hälften zu teilen und sodann die nachfolgenden Partien auf Grund eines dann noch näher zu bestimmenden Modus über die Frage des Auf- und Abstiegs entscheiden zu lassen. Meines Erachtens hätten solche Partien den Vorteil, dass sie ein differenzierteres Bild über den aktuellen

Leistungsstand der Spieler abgeben würden. Auch könnte dies zu einem homogenen Teilnahmefeld in Hinblick auf die künftige Zusammensetzung der einzelnen Gruppen führen. Sicherlich lassen sich Argumente gegen derartige Procedere ins Feld führen, man denke nur an den dadurch entstehenden organisatorischen Mehraufwand. Gleichwohl würde die Einführung von Relegationsrunden eines ganz sicherlich bewirken: Ein Mehr an Spannung!

Ergänzung der Redaktion: Ralph Bernhard hat das Turnier überzeugend gewonnen; +87 DWZ-Punkte bestätigen seine Steigerung. Der Zweite Arend Bothe bestätigte seine Turnier-

wertzahl und erspielte vor dem besten Jugendlichen den 2. Aufstiegsplatz. Allerdings hätte vielleicht auch Milian Fernandes mit dem zweithöchsten DWZ-Gewinn (+70) bei einer weiteren guten Entwicklung Chancen mit einem Antrag ... Weniger zufrieden dürften Robin Richter und Timo Daedrich sein, die einige DWZ-Federn ließen. Dieter Wichmann, Aufsteiger aus der E-Klasse, behauptete sich hinter Thomas Wenzel, gegenüber dem Vorjahr um zwei Plätze verbessert. Elisabeth Vogel konnte zwei Partien nicht spielen. Friedrich Hehenberger war in seinem ersten Turnier überfordert.

Kurznachrichten

(ChZ)

Pflichtlektüre

Karsten Müller und Wolfgang Pajeken, unsere Top-Trainer, haben gemeinsam ein praktisches Endspielbuch veröffentlicht, das die vorliegenden theoretischen Standardwerke ergänzt und besonders die Denkmethoden akzentuiert, die helfen können, künftige Endspiele eigenständig zu behandeln:

How to play chess endings

www.gambitbooks.com bietet mehr Informationen – und wir im nächsten aktuell 2/2008 eine Rezension.

An der **79. Deutschen Schachmeisterschaft**, die vom 14. bis 24. Februar 2008 im Kurhaus von Bad Wörishofen stattfinden wird, werden vier HSK Spieler teilnehmen; **Jan Gustafsson, Dr. Evgueni Chevelevitch, Niclas Huschenbeth und Wolfgang Pajeken**. Im Rahmen werden auch ein Internationales Offenes Turnier und ein Seniorenturnier angeboten. <http://www.schachclub-tuerkheim-bw.de/>

Deutsche Kader

Jan Gustafsson ist neben Arkadij Naiditsch und Daniel Fridman einer der drei Großmeister der A-Kaders. **Niclas Huschenbeth** gehört zum C-Kader; neu im D-Kader ist Jonas Lampert (SK Weisse Dame). Neu im A-Kader

der Frauen ist **Marta Michna**, zum B-Kader gehört **Vera Jürgens** (im A- und B-Kader sind je drei Frauen).

Niclas Huschenbeth neues Mitglied der Jugendolympiamannschaft

"Niclas Huschenbeth vom Hamburger SK wurde in die Jugendolympiamannschaft für Dresden 2008 neu nominiert. Seine zuletzt herausragenden Resultate wie der 10. Platz zur JEM im September, die GM-Norm beim Europacup der Männer im Oktober und der Sieg im Hamburger IM-Turnier im November zeigen den unbändigen Aufwärtstrend des jungen Norddeutschen. Als Frontmann der U20 des HSK gewann er kürzlich die Deutsche Vereinsmeisterschaft mit dem Brettresultat von 6,5 aus 7 Punkten." (Quelle:

http://www.schachbund.de/news/article.html?article_file=1199471373.txt)

Claus Langmann + Drei

Der HSK wird im Februar mit einer Mannschaft bei der **Europäischen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft in Dresden** vertreten sein: Karl-Heinz Nugel, Theo Gollasch, Werner Schirmer und Claus Langmann vertreten die Hamburger Farben in unserer Partnerstadt.

E1–Klasse: Die Oldies

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	DWZ
1.	Becker, Gerd	1028	**	½	1	1	1	1	0	1	1	1	7.5	30.50	1108-3	78
2.	Hemp, Oliver	1042	½	**	1	0	1	1	1	½	1	0	6.0	27.25	1104-9	25
3.	Elsner, Klaus	1148	0	0	**	1	1	1	1	0	1	1	6.0	21.50	1122-17	-12
4.	Schruhl, Walter	960	0	1	0	**	0	0	1	1	1	1	5.0	16.50	970-2	25
5.	Röricht, Rolf		0	0	0	1	**	1	0	1	1	1	5.0	16.50	669-1	0
6.	Jesnita, Karl	1219	0	0	0	1	0	**	1	1	1	1	5.0	15.50	1144-18	-65
7.	Bockhold, Annemarie	914	1	0	0	0	1	0	**	0	1	1	4.0	15.00	907-16	12
8.	Tiencken, Erika		0	½	1	0	0	0	1	**	½	1	4.0	14.75	887-1	0
9.	Brewke, Waltraut	766	0	0	0	0	0	0	0	½	**	1	1.5	3.00	750-2	-8
10.	Remmert, Gabriele	805	0	1	0	0	0	0	0	0	0	**	1.0	6.00	772-4	-25

Ein Bericht von Gerd Becker

Hinsichtlich der Höhe des Alters stellten die Teilnehmer dieser Gruppe sicher alle anderen in den Schatten; bei einem Durchschnittsalter von 66,7 Jahren gab es nur noch zwei, die von Berufstätigkeit beansprucht wurden. Da nimmt es nicht wunder, dass wir mehrfach von der Turnierleitung Lob einheimsen konnten, weil wir an den ersehnten Spielabenden fast immer vollzählig (und pünktlich) anwesend waren. Und die einzige krankheitsbedingte Partiever-schiebung war noch nicht einmal den Älteren geschuldet. Eine betagte, aber kernige Truppe also.

Alter geht ja gemeinhin mit Erfahrung einher; für unsere Erfahrung mit dem Schach oder gar mit Schachturnieren gilt das freilich nicht. Gibt es doch mehrere unter uns, die erst im Ruhe-stand, wo Phantasie und Logik vielleicht schon nachlassen, zu dem königlichen Spiel gestoßen sind, und viele hatten im Vorjahr gerade erst ihr erstes Klubturnier bestritten. Zwei starteten ganz ohne eine solche Erfahrung. Einer von ihnen verdient es, hier als der Aufsteiger der Truppe hervorgehoben zu werden: Rolf Röh-richt hatte nach schwierigem Anfängerstart nach der 5. Runde erst einen Punkt errungen, steigerte sich aber so, dass er nach der

9. Runde mit fünf Punkten auf Rang 5 einen Platz in der oberen Tabellenhälfte. Man stelle sich vor, das Turnier hätte noch mehr Runden gehabt und er hätte seinen Siegeszug fortgesetzt!



Gerd Becker (li) und Rolf Röricht

Bei der Besetzung der ersten beiden Plätze gab es im Laufe des Turniers keine übermäßig spannenden Entwicklungen. Oliver Hemp und Gerd Becker – in der Vorab-Bewertung nahe beieinander – waren bis nach der 4. Runde als einzige ohne Punktverlust und bis nach der 7. bzw. 8. Runde ungeschlagen (Das Remis der beiden in der 6. Runde wurde von einer spitzen Zunge augenzwinkernd als abgespro-

chen beargwöhnt, war es aber keineswegs!). So konnten sie beide am Ende die Aufstiegsplätze besetzen.

Oliver Hemp wurde dabei allerdings noch einmal hart bedrängt von Klaus Elsner, der in den letzten Spielen zeigte, was ein echter Oldie kann, indem er den anderen dreien (Karl Jesnita, Walter Schruhl, Erika Tiencken), die sich nach der 7. Runde noch gute Chancen auf Platz 3 ausrechnen konnten, das Nachsehen gab und Oliver nur deshalb den Vortritt lassen musste, weil dieser gegen obere Tabellenplätze besser gepunktet hatte.



Oliver Hemp

Aber auch unsere vier Damen spielten wacker mit, belegten zwar einträchtig die Plätze 7 bis 10, waren dennoch für einige Überraschungen gut, insbesondere gegenüber der männlichen Konkurrenz. Untereinander schenkten sie sich nichts, wobei Erika Tiencken die meisten Punkte erzielte und auch Waltraut Brewke hier ihren Punkt gegen Gabriele Remmert sammelte, deren Stunde aber in der letzten Runde schlug. Gerade diese Runde hatte es in sich, als die beiden Erstplatzierten, Gerd Becker und Oliver Hemp, die weibliche Power zu spüren bekamen. Oliver verlor gegen Gabriele Remmert, die einen Läuferspieß gegen die schwarze Dame und den König setzen konnte, und der Erstplatzierte, Gerd Becker, wurde auch noch deutlich zurechtgestutzt: Annemarie Bockhold hat ihn im Finale nach allen Regeln der Kunst überrollt, wie man in der nachfolgenden Partie sehen kann. Die Eröffnung soll hier nicht bewertet werden. Aber den Zug 9...Sxe4

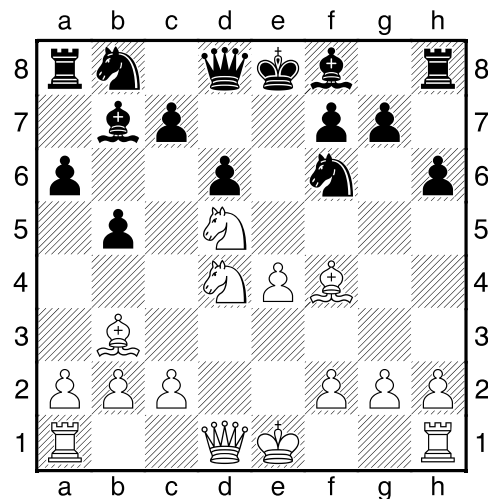
1/2008

hätte der Trainer Frank Palm sicher als Beispiel für „Gier bei Unterentwicklung“ bezeichnet, die schreckliche Folgen hat. Nach dem Zug 12. Sf5 wäre es angezeigt gewesen aufzugeben, dann wären weitere katastrophale Fehler (z.B. 15....Sf6 statt Sb6) unterblieben. Hat Annemarie Bockhold etwa durch die angebotene Schokolade Gerd Becker zum Weiterspielen ermuntert?

Bockhold, Annemarie (914) - Becker, Gerd (1028) [C42]

HSK Klubturnier E1-Klasse, 13.12.2007

1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.Lc4 h6 4.Sc3 Sf6 5.d4 exd4 6.Sxd4 a6 7.Lf4 b5 8.Lb3 Lb7 9.Sd5



9...Sxe4?

[gleich 9...c5 wäre wohl besser gewesen und nicht erst im 11. Zug; 10.Sf5 c4 11.0-0 cxb3 12.axb3 g6 13.Sxf6+ Dxf6 14.Sxd6+ Lxd6 15.Lxd6 Dxb2 16.e5] 10.De2! Le7 11.Dxe4 c5 12.Sf5 0-0 13.Sdxe7+ Kh8 14.Dxb7 Sd7 15.Ld5 Sf6 16.Dxa8 Die Sicherung des Materialvorteils hatte wohl Vorrang vor dem weiteren Angriff [16.Sg6+ Kg8 (16...fxg6 17.Dxg7#) 17.Lxd6 Sxd5 18.Dxd5 Te8+ 19.Sge7+ Kh8 20.0-0-0] 16...Dxa8 17.Lxa8 Txa8 18.Td1 d5 19.Sxd5 Td8 20.Kf1? [20.Sxf6 Txd1+ 21.Kxd1 gxf6 22.Sxh6] 20...Kh7 21.Sc7 [21.Sxf6+! gxf6 22.Txd8] 21...Td4 22.g3 g5 23.Le3 Kg6 24.Sd6 Tb4 25.Sxa6 Txb2 26.Sxc5 b4 27.h4 Txc2 28.Sce4 Sg4 29.h5+ Kh7 30.Sxf7 1-0

E2–Klasse: Das erste Klubturnier Erfahrungen sammeln

(Christoph Anders)

(Nils Lingstädt)

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB	DWZ	DWZ
1.	Badih, Sylvia	1177	**	0	0	1	1	1	1	½	1	1	6.5	25.00	1192-19	9
2.	Anders, Christoph	1046	1	**	1	1	½	0	0	½	1	1	6.0	25.50	1150-3	93
3.	Bues, Ole		1	0	**	0	1	0	1	1	½	1	5.5	21.75	1142-1	0
4.	Heunemann, Peter	1088	0	0	1	**	-	1	½	1	1	1	5.5	19.75	1141	27
5.	Finke, Holger	1064	0	½	0	+	**	½	0	1	1	1	5.0	18.25	1061-11	-4
6.	Arscholl, André	1115	0	1	1	0	½	**	1	0	0	1	4.5	18.50	1095-7	-19
7.	Knops, Liliana	1023	0	1	0	½	1	0	**	1	0	1	4.5	17.75	1027-22	12
8.	Harms, Uwe	1170	½	½	0	0	0	1	0	**	1	1	4.0	14.25	1132-4	-66
9.	Lingstädt, Nils		0	0	½	0	0	1	1	0	**	1	3.5	11.75	1032-2	0
10.	Schliephack, Mirjam		0	0	0	0	0	0	0	0	**		0.0	0.00	332	0

Ein Bericht von Christoph Anders

Ich habe in diesem Jahr mein erstes HSK Klubturnier gespielt, und ich finde, dass sich das Turnier gelohnt und mich schachlich weitergebracht hat. Die Tabellenspitze konnte ich leider nicht erobern, obwohl ich mehrmals die Chance hatte, und am Ende ist Sylvia Badih Gruppensiegerin mit einem halben Punkt Vorsprung geworden. Mit meinem zweiten Platz werde ich mich nächstes Jahr hoffentlich auch in der D-Klasse durchsetzen können.

In der Partie gegen Liliana Knoops (siehe nächste Seite) machte ich einen folgeschweren Fehler: Ich wog mich in Sicherheit und zog mit Schwarz ohne lange nachzudenken 7...Sf6. Aber Liliana sah den Zug 8. Lxf7! Nach 8...Kxf7 spielte sie 9.Db3+ und gewann so den Läufer zurück, während ich mit nur noch sechs Bauern und einem offenen König, der mir später zum Verhängnis wurde, da stand und ich diese Partie verlor.



Christoph Anders

Anmerkung ChZ: Dass Christoph das Turnier schachlich weitergebracht hat, beweist nicht nur sein Resultat, sondern auch die Auswahl der Partie: Er wählt eine Verlustpartie und untersucht einen seiner Fehler, statt sich mit einer Gewinnpartie zu präsentieren. Christoph kommentiert die erste Diagrammstellung, doch scheint mir interessant, der Partie noch ein Stück weiter zu folgen. Tatsächlich zeigen die nächsten Züge, dass Christoph – auch das ist typisch für viele von uns – unter der „Schockwirkung“ des überraschenden Einschlags auf f7

weiter spielt. Hätte er seine Entwicklung schneller vollendet, wäre er durchaus noch zu einer künstlichen Rochade gekommen und hätte vielleicht auch Gegenspiel erhalten. Aber auch für Liliana könnte interessant sein, wie sie die offene Königsstellung mit noch energische-

rem Spiel hätte ausnutzen können (13.e6+ statt f4). Deshalb ergänze ich „mit den Augen des Trainers“ (Andreas Albers) Christophs Kurzbericht um ein weiteres Fragment aus seiner Partie (nach Nils' Bericht).

Ein Bericht von Nils Lingstaedt

Die E2 Gruppe bei den Klubmeisterschaften hat als Siegerin Sylvia Badih vor Christoph Anders gesehen. Ihre sichere Spielweise und Übersicht haben am Ende entschieden.

Im nachfolgenden großen Mittelfeld findet sich eine Anzahl von Schachneugierigen, die in der nächsten Kreisklassensaison möglichst viele Punkte für den HSK erkämpfen werden, einige zum ersten Mal. Diese Gruppe liegt leistungsmäßig eng zusammen. Das hat die Spieltage reizvoll werden lassen. Mal hat die Eine, mal der Andere gewonnen.

Die Spielverlegungen sind erträglich gewesen. Jeder hat so Erfahrungen sammeln können.

Ich füge dem Kurzbericht von Nils Lingstaedt eine Anmerkung und eine Partie hinzu.

Die ausgewählte Partie belegt indirekt Nils' gutes Urteil über die Faktoren, die in diesem Turnier den Ausschlag zugunsten der beiden Aufsteiger in die D-Klasse gegeben haben: Sicherheit und Übersicht, zeigt sie doch das kreativ-romantische Angriffsspiel von Peter Heunemann, der mit 5 ½ Punkten auf Platz 4 einkam, aber eben nicht in jeder Partie sein Feuerwerk so abbrennen konnte wie in der Partie gegen Uwe Harms.

Nils' Ausblick auf die HMM 2008 gibt Gelegenheit, mit einem Blick auf die 1. Runde anzudeuten, wie die „Schachneugierigen“ ihre Absichten verwirklichen. Uwe Harms spielt zum dritten Mal mit – und hat die Mannschaftsführung von HSK 22 übernommen. Und Nils selbst hat mit einem fein erspielten Sieg zum überraschenden 6 : 2 Erfolg seiner Mannschaft HSK 25 beigetragen und damit gezeigt, dass das Klub-

turnier, gepaart mit unserem Training, eine gute Schachschule ist.

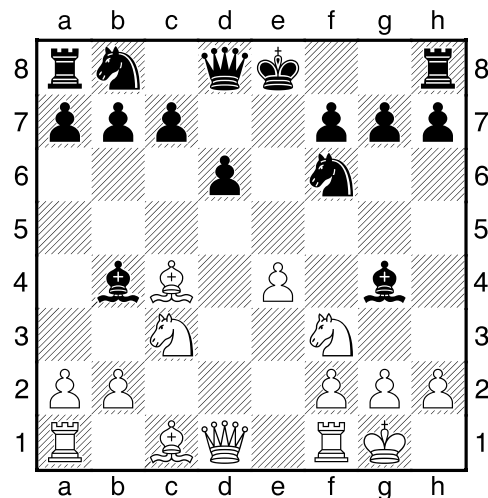


Sylvia Badih, Siegerin in der Gruppe E2

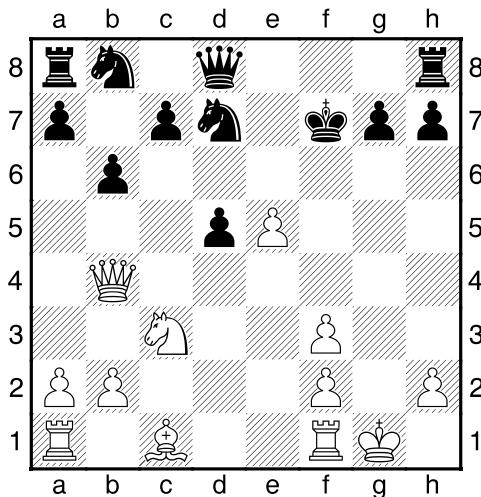
Knops,Liliana (1023) - Anders,Christoph (1046)

Klubturnier E2-Klasse Hamburg, 05.10.2007

1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Sf3 Lb4+ 4.c3 dxc3
5.Sxc3 d6 6.Lc4 Lg4 7.0–0 Sf6 Diagramm



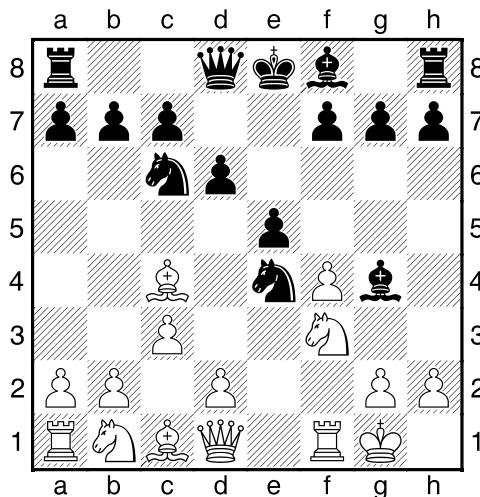
8.Lxf7+! Kxf7 9.Db3+ d5 10.Dxb4 b6
[10...Lxf3 11.gxf3 Sbd7] 11.e5 Lxf3 12.gxf3
Sfd7 Diagramm



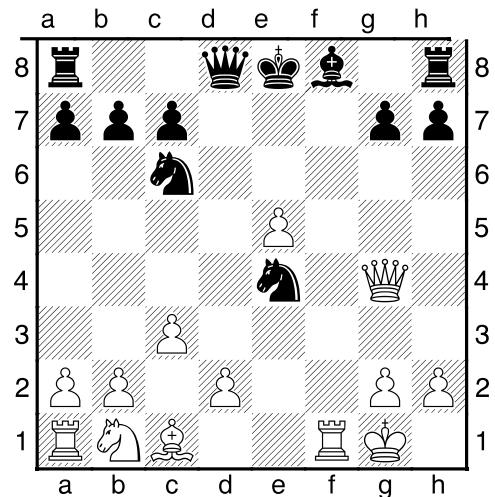
13.f4 [13.e6+! Kxe6 14.Sxd5 Se5 (14...Kxd5 15.De4+) 15.Td1] **13...c5** [13...c6] **14.Db3 c4 15.Db5 Sf8 16.Sxd5** und Weiß gewann nach 39 Zügen.

Heunemann, Peter (1088) – Harms, Uwe (1170)
Klubturnier E2 (7.3), 23.11.2007 [ChZ]

1.e4 e5 2.f4 d6 3.Sf3 Sc6 4.Lc4 Lg4 5.0–0 Sf6 6.c3 Sxe4 Diagramm



[6...Dd7] **7.Lxf7+! Kxf7 8.Sxe5+** [8.Sg5+ ist genauer 8...Sxg5 9.fxg5+ Lf5 10.Txf5+ Kg8 11.d3] **8...dxe5 9.fxe5+ Ke8 10.Dxg4** Diagramm



10...Sg5 Hier war nicht Verteidigung, sondern Konterangriff angesagt: [10...Lc5+ 11.d4 Lxd4+; 10...Dd3] **11.d4 Le7 12.h4 Sf7 13.e6 Lf6 14.exf7+ Kxf7 15.Lg5 Dd5 16.Tf5** Die weißen Figuren kommen mit Tempogewinn ins Spiel. **16...Dc4 17.Sd2 Dd3 18.Se4 Tag8 19.Sxf6 gxf6 20.Txf6+ Ke8 21.Te1+ Kd8 22.Tf8# 1–0**

Kurznachricht

(ChZ)

Jeden Samstag treffen sich noch bis zum 23. Februar im Gymnasium Lerchenfeld die interessierten Hamburger Jugendlichen und Kinder zu den **Hamburger Jugendeinzeltournieren (HJET)**. Bei den Jüngsten, der Altersklasse U10, sind mittlerweile 9 Runden gespielt; die letzten drei Runden für alle, die an einem Sonabend ausgesetzt haben, finden am 9. Februar statt. Vor allem der jüngste Nachwuchs sorgt für einige positive Überraschungen. In den beiden Parallelgruppen U10 a und U10b mit insgesamt fast 100 Teilnehmern sollten sich Alexander Barbartz (8/9), Diana Garbere (7/9) Ali Abboud (7/9) und vermutlich auch Teodora Rogozenko (5½/9) für die Endrunde am 1./2. März in Pinneberg qualifiziert haben; andere mit erst sechs Partien haben noch Chancen. Auf der von Hans Christian Stejskal betreuten Homepage des HSJB www.hjet.hsib.de können die Ergebnisse aller Gruppen und Altersklassen mit Teilnehmern aus dem Klub und unseren Schulschachgruppen nachgelesen werden.

Klubturnier 2007 aus der Sicht eines Trainers (Andreas Albers)

Das neue Jahr hat begonnen und die letztjährige Klubmeisterschaft ist abgeschlossen. Die Auf- und auch die Absteiger stehen fest, und die Freude bzw. Trauer darüber verfliegen so langsam. Eine Aufarbeitung der einzelnen Gruppen findet in diesem aktuell bereits statt, aber wie schon im letzten Jahr werde ich hier noch einen etwas anderen Rückblick veröffentlichen. Ich selber habe mich wie schon seit einigen Jahren gegen eine Teilnahme entschlossen. Nicht, wie einige vermuten aus Feigheit, sondern vor allem, weil ich meine Aufgabe in „meinem“ Klub mittlerweile hauptsächlich als Trainer sehe und beispielsweise am Freitag nach zweistündigem Schachtraining unseres jüngsten Nachwuchses völlig entkräftet bin und keine (Turnier-)Figuren mehr anfassen möchte [ein paar Blitzpartien und Analysen schafft Andi immer noch! Anm. ChZ].

So bleibt mir aber immerhin die Freude, am späten Abend so manche Partie als Unbeteiligter zu beobachten, und immer wieder werde ich auch gebeten, mich an einer Analyse zu beteiligen. Bei diesen Analysen ist mir so einiges im Gedächtnis geblieben, allerhand auch, was sich durchaus wiederholte. Ich werde versuchen in den folgenden Partiebeispielen einige Aspekte aufzugreifen, die sich durch das Klubturnier zogen. Die „Akteure“ der Partien sind zum größten Teil Teilnehmer meiner Trai-

ningsgruppe am Donnerstag und wissen, dass ich die angesprochenen Fehler nicht etwa veröffentliche, um sie bloßzustellen, sondern weil ich verhindern möchte, dass sie selbst und andere Spieler auch auf diese Fehler verfallen. Wie immer beim Schach gilt: „Jeder Fehler darf gemacht werden, aber nicht zweimal!“

Beginnen möchte ich mit meiner persönlichen Lieblingspartie des Turniers. Andere Spieler mögen vielleicht weiter gerechnet, tiefere strategische Gedanken gehabt und stärker gespielt haben, aber nach der Partie werden Sie verstehen, was mich begeistert hat.

Ralph Bernhard ist seit exakt zwei Jahren im Klub und hat seitdem sehr konzentriert an seiner schachlichen Verbesserung gearbeitet. Immer wieder haben wir uns zu Gesprächen getroffen, in denen es hauptsächlich um die Fragen ging: „Wie kann ich mein Schach verbessern? Wo macht es Sinn zu arbeiten?“ Wir waren bei weitem nicht immer einer Meinung, aber darum geht es ja auch nicht, es ging vielmehr um einen Meinungsaustausch und eine echte Diskussion. Manche Dinge hat Ralph aufgenommen, und bei anderen ist er bei seinem Standpunkt geblieben. Das sehr gute Abschneiden in diesem Jahr gibt ihm vollkommen Recht.

Daedrich,Timo (1353) - Bernhard,Ralph (1271) [A07]

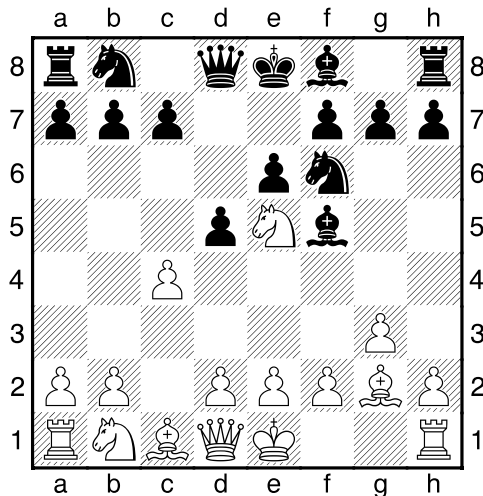
HSK Klubturnier D2-Klasse Hamburg (6.4),
16.11.2007 [Andi Albers]

1.Sf3 d5 2.g3 Lg4 3.Lg2 Timo wählt einen bescheidenen, aber sehr soliden Aufbau. Erst einmal wird der Königsflügel entwickelt und dann geschaut, wie man Einfluss auf das Zentrum erreicht. Der Nachteil ist, wenn überhaupt, dass man Schwarz die freie Wahl lässt, wie er sich aufbauen möchte. Der frühe Läuferausfall von Schwarz hat seine volle Berechtigung, da

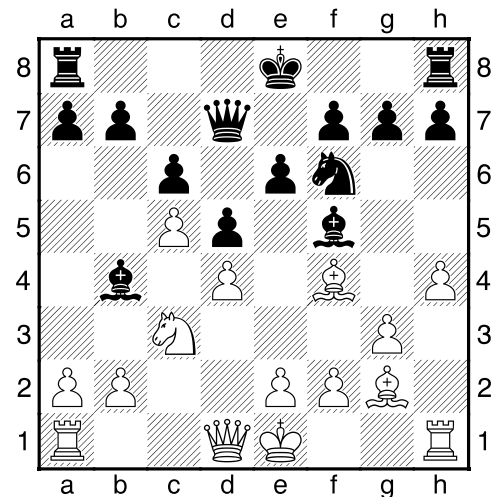
man nun e7-e6 spielen kann, ohne seinen Läufer einzusperren. Aber auf eines sollte man achten: Durch Lg4 ist der Bauer b7 ungedeckt! **3...Sf6 4.c4 e6 5.Se5** Timo versucht zu beweisen, dass Lg4 doch nicht so toll war und zentralisiert dabei auch seinen Springer. **5...Lf5 (s. Diagramm nächste Seite)**

6.Sc3 ein bisschen sehr Schablone, aber natürlich kein echter Fehler. [6.Db3!? wäre jetzt das konsequente Vorgehen. Durch das frühe Lg4 ist der Bauer b7 ungedeckt, und Schwarz muss entweder Dc8 ziehen oder sich weiter schwächen: 6...b6 ist zwar noch nicht so

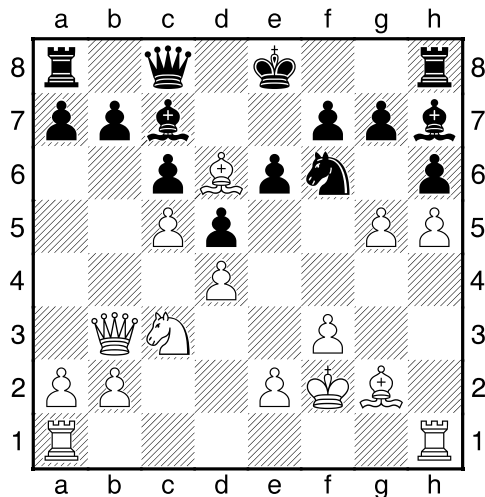
schlimm, aber freiwillig hätte Schwarz das sicher nicht gezogen.



Eine weitere Figurenentwicklung für Schwarz wird schwierig, weil der Bauer d5 unter starkem Druck steht und er immer aufpassen muss, dass nicht plötzlich alle weißen Figuren über ihn herfallen.] **6...Ld6 7.d4 c6** der erste Teil der Eröffnung ist vorüber, und beide Seiten haben sich nichts zu Schulden kommen lassen. Es ist an der Zeit, einen Plan zu entwickeln, und Timo gibt gleich die Richtung vor. Sicher könnte man noch ein paar natürliche Züge machen, aber das zögert die Entscheidung auch nur hinaus, also, frisch ans Werk: **8.h4!?** mit der klaren Ansage: "Rochier mal kurz, dann setz ich Dich matt!" und zumindest das funktioniert auch. Ralph hat wenig Lust, sich dem angekündigten Angriff auszusetzen. Allerdings ist das Zentrum auch noch sehr geschlossen und so lange dies so ist, droht dem schwarzen König auch in der Mitte wenig Gefahr. [8.0-0 Sbd7 9.Lf4 wäre eine "normale" Fortsetzung, mit der Weiß gleich noch eine kleine Falle aufstellen würde. Spielt Schwarz jetzt unbedacht: 9...0-0? rächt es sich plötzlich, dass der Läufer d6 ungedeckt ist: 10.Sxc6 Schwups – da war der Bauer weg! 10...bxc6 11.Lxd6 und Weiß steht klar besser.] **8...Sbd7 9.Lf4** Timo legt die erste Falle aus, die wir eben schon besprochen haben, aber Ralph ist wachsam und vermeidet sie. **9...Lb4** [9...0-0? 10.Sxc6!±] **10.Sxd7 Dxd7 11.c5?!**

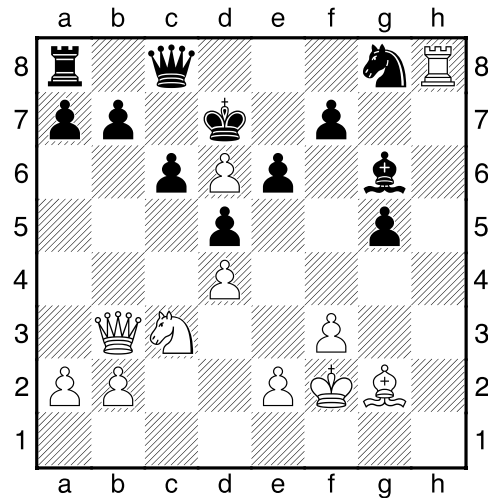


Diesen Zug findet man in einigen Partien, was ihn aber nicht besser macht. Weiß steckt zwar weiter Raum am Damenflügel ab, aber das war es dann auch. Er nimmt sich auf ewig die Möglichkeit, die c-Linie zu öffnen, und hat überhaupt keinen Druck mehr auf den schwarzen Zentralbauern d5. Schwarz muss nie wieder mit einem Schlagen auf d5 rechnen und kann sich ohne Sorgen weiter entwickeln. Solch ein Zug verliert nicht die Partie, aber strategisch ist das ein böser Fehler. Wie bald klar wird, hatte Timo sich allerdings etwas Schlaues überlegt. Ein Zug wie c4-c5 ist prinzipiell also nicht zu empfehlen, aber Ausnahmen bestätigen die Regel! **11...Le4** ein schlauer Zug. Ralph möchte gerne den weißfeldrigen Läufer tauschen und damit das weiße Fianchetto unnütz machen. Vor allem aber hatte er richtig vermutet, dass Weiß davon nicht so begeistert sein wird und lieber seinen Läufer "tot" stellt. **12.f3** jetzt macht der Lg2 einen sehr traurigen Eindruck. **12...Lg6 13.g4 h6 14.Ld6** Deswegen also c4-c5! Dieser Läufer stört Schwarz natürlich ganz erheblich. Ralph geht somit auch direkt daran, dieses Problem zu lösen. **14...La5 15.Db3 Dc8 16.Kf2 Lc7** der Ld6 soll bei Gelegenheit getauscht werden, aber erstmal macht Timo weiter Druck, wenn es ihm gelingt, schnell eine Linie zu öffnen, könnte es doch heiß für den schwarzen König werden. **17.h5 Lh7 18.g5**



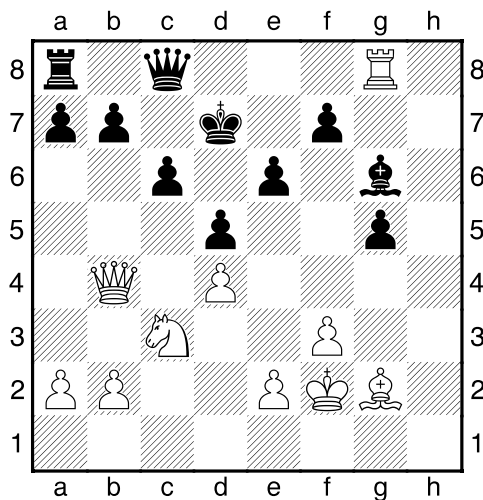
Ein Bauernopfer! Nun kommen wir zur spannenden Phase. Weiß möchte unbedingt am Königsflügel Linien öffnen und mit seinen beiden Türmen über die h-Linie einfallen. Schwarz versucht dieses zu verhindern. Beide Spieler zeigen nun, dass sie gute Nerven und kreative Ideen haben. **18...hxg5 19.h6** Bauern sind nicht so wichtig, Hauptsache der weiße Angriff geht weiter. **19...Lxd6** [19...gxh6 wäre ja eine mögliche Alternative, die Ralph aber zu Recht verworfen hat 20.Txh6 Sg8 21.Th5 Lxd6 22.cxd6 f6 Weiß hat einen Bauern weniger, dafür aber den König in der Mitte und keine Figur ist über die 7. Reihe hinaus gekommen. Weiß steht bereit mit Tah1 und Lh3 alle schwachen Punkte von Schwarz anzugreifen. Weiß steht sehr, sehr gut.] **20.hxg7** Weiß nutzt seine zusätzliche Möglichkeit [Nach 20.cxd6 hätte Schwarz vielleicht Zeit, mit Tg8 oder sogar Kf8 seinen Bauern g7 zu decken und eine vernünftige Verteidigung zu organisieren. 20...Kf8] **20...Tg8 21.cxd6 Txg7** jetzt hat Schwarz den Vorteil, dass er seinen Lh7 im Notfall auch mal ziehen kann, weil kein Turm mehr dahinter gefesselt ist. **22.Th6 Lg6 23.Th8+ Tg8 24.Txg8+ Sxg8 25.Th1** Timo spielt weiter sehr konsequent und möchte ausnutzen, dass auf der schwarzen Grundreihe noch soviel Betrieb ist. Er ist der Herrscher über die einzige offene Linie und spielt auf diesen Vorteil. [25.e4!? wäre eine andere Idee, hier oder auch ein paar Züge zuvor. Weiß kann versuchen, seinen Bauern d6 mit e4-e5 zu

decken, und hätte dann immer einen Trumpf im Ärmel, der den Minusbauern aufwiegt. 25...dxe4 26.fxe4] **25...Kd7 26.Th8**

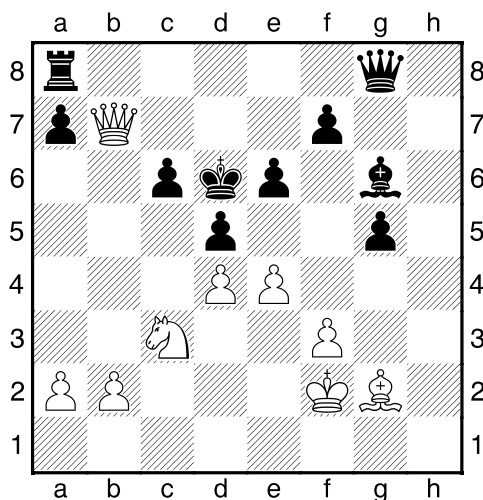


Ich hatte diese Partie zu meinem Klubturnier-Favoriten erklärt, und ich möchte erklären warum. In den vielen Partien, die ich analysiere, wechseln die Pläne beider Spieler alle 3 bis 5 Züge. Mal wird am Damenflügel angegriffen, dann plötzlich auf halber Strecke abgebrochen, weil man sieht, es geht doch nicht, also auf die andere Seite, aber in der Zwischenzeit hat man einen gegnerischen Angriff unterschätzt und muss sich nun darum kümmern. In dieser Partie hat Weiß früh beschlossen, das Zentrum abzuschließen (c4-c5), und seitdem versucht er, am Königsflügel seinen Angriff durchzubringen, ist sogar bereit, einen Bauern zu opfern. Schwarz hingegen wehrt sich nach Leibeskräften, arbeitet an seinen Stellungsschwächen. Ich sage meinen Schülern immer: *"Ein schlechter Plan ist besser als gar keiner!"* Es ist schwer genug, einen Plan in einer Partie aufzustellen. Hat man einen, sollte man versuchen, diesen Plan auch umzusetzen und nicht bei der kleinsten Gegenwehr wieder Abstand nehmen. **26...Kxd6** Jetzt hat Schwarz schon zwei Bauern mehr, aber noch ist nicht alles überstanden, denn die schwarzen Figuren können sich kaum bewegen. Wenn sich das nicht ändert, hilft der Materialvorteil so gut wie nichts. **27.Db4+** Schwarz hat leider keinen schwarzfeldrigen Läufer mehr, und fast alle seine Bauern stehen auf Weiß. Diese Felder-

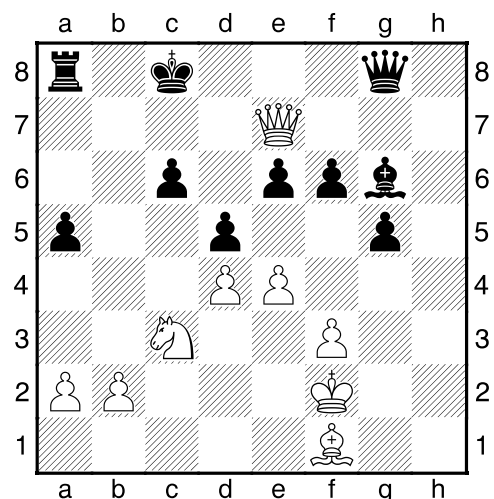
schwäche reicht schon fast als Kompensation für beide Bauern. **27...Kd7?** geht gerade noch, ändert aber nichts am schlechten Zug. Ralph hat ein weiteres chancenreiches Opfer übersehen, Timo leider auch, sonst wäre diese Partie noch hübscher gewesen. Wie kann Weiß die Felderschwächen jetzt ausnutzen? **28.e4** Schade, Timo verpasst das große Finale. e4 ist wieder sehr konsequent, es scheint aber, dass Schwarz danach endgültig alles unter Kontrolle hat. [28.Txg8!!



Die Krönung der weißen Strategie! Zwei Ausrufezeichen sind vielleicht zu viel, weil die Stellung immer noch besser für Schwarz ist. Aber plötzlich bekommt Weiß viele Angriffschancen, und Schwarz muss höllisch aufpassen. 28...Dxg8 29.Dxb7+ Kd6 Der schwarze König darf die 8. Reihe nicht betreten, da dann der Ta8 fällt und Weiß einfach eine Figur mehr behält. 30.e4! Ups! Es droht e4-e5 MATT!



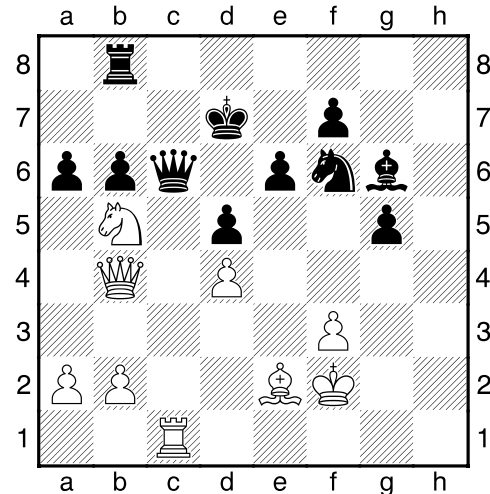
(30.Db4+? scheint noch nicht auszureichen, erst einmal muss das schwarze Bauerngerüst weiter aufgeweicht werden. 30...Kc7 31.De7+ Kc8 32.Dxg5 und der schwarze König ist relativ sicher. Schwarz hat eine Qualität mehr und sollte gewinnen.) 30...f6! der einzige Zug (30...dxe4? 31.fxe4 durch dieses Schlagen wird plötzlich wieder der Lg2 aktiv 31...f6 32.e5+ fxe5 33.Dxc6+ Autsch! 33...Ke7 34.Dc7++- und der Turm a8 hängt durch, außerdem ist der König noch lange nicht in Sicherheit. Weiß steht auf Gewinn; 30...Lxe4? Schwarz hat ja Material mehr, also muss man auch Rückopfer immer mit einberechnen. 31.fxe4 f6 32.exd5 exd5 33.Lxd5 cxd5 34.Sb5+ Ke6 35.Sc7+ Es ist faszinierend, in wie vielen Varianten sich immer wieder zeigt, dass die schwarzen Figuren extrem schlecht stehen.) 31.Db4+ Jetzt ist der König auf c8 plötzlich nicht mehr so sicher, denn Weiß kann einen schlafenden Riesen plötzlich wieder ins Gefecht bringen: 31...Kc7 32.De7+ Kc8 (32...Kb8 33.Dd6+ Kb7 34.Dd7+ Kb8 35.Dd6+ da hat Weiß sofort das Dauerschach.) 33.Lf1 wer hatte den denn noch auf der Rechnung? Plötzlich droht matt nach La6! 33...a5



und nun opfert Weiß zum Abschluß noch eine Figur! (33...a6 verhindert das folgende Figurenopfer, aber es scheint auch nicht für mehr als eine etwa ausgeglichene Stellung zu reichen. 34.exd5 exd5 35.Dxf6 De8 36.Sa4 Kb7 37.Sc5+ Kb6 38.Dxg5 Schwarz hat eine Qualität für einen Bauern bekommen. Aber sein

König ist ausgesprochen schwach, dagegen erfreut sich der weiße König einer überraschenden Sicherheit. Weiß könnte beispielsweise Dg5–d2–b4+ planen und dem schwarzen König auf den Plan rücken. Schwarz wird vermutlich nicht verlieren, aber besser steht er auf keinen Fall.) 34.Sb5!! cxb5 35.Dc5+ und der schwarze König entkommt den ganzen Schachgeboten nicht mehr. 35...Kd8 36.Dd6+ Ke8 37.Dc6+ Ke7 38.Db7+ Kd6 39.Db6+ Ke7 40.Db7+ und Dauerschach oder ein vollkommen ausgeglichenes Läuferendspiel: 40...Kf8 41.Dxa8+ Kg7 42.Dxg8+ Kxg8 43.exd5 exd5 44.Lxb5= Weiß hat sein gesamtes Material zurückbekommen und wird einen verdienten halben Punkt mitnehmen. Nach so einer "Schlacht" möchte man am liebsten beiden "Gladiatoren" einen ganzen Punkt geben.] **28...b6 29.exd5 cxd5** [29...exd5 sieht nicht ganz so gefährlich aus, man muss nur aufpassen, dass Lh3 keine Dame gewinnt!] **30.Sb5** die schwarzen Felder! Aber Ralph kommt immer genau richtig, um die Feuer zu löschen. **30...Dc2+ 31.Kg3 Dc6 32.Lf1 a6** Das droht zum Glück für Weiß nicht soviel. Wenn Weiß seine Figuren zurückziehen muss, dann hat Schwarz gewonnen, aber noch deckt der Lf1 den Springer zuverlässig (Spieß gegen Dc6 und Kd7). **33.Le2 Tc8 34.Kf2 Tb8** Es ist immer noch nicht so ganz klar, wie Schwarz sich befreien will. Aber vermutlich wird er demnächst mal a6–a5 spielen und sich langsam entknoten. **35.Th1?!** Der Rückzug gefiel mir gar nicht, denn jetzt kann Schwarz eine weitere Figur wieder ziehen. Und Tc1 geht auch nicht, also warum? In der späteren Analyse fand ich plötzlich eine überraschende Rettung, die Weiß aber nicht geplant hatte, sonst hätte er sicher so gespielt. [35.Kg2 Wie macht Schwarz dann eigentlich weiter? Vielleicht mit 35...Td8 36.Kf2 Se7 und jetzt muss der Th8 den Rückweg antreten, denn ein Abtausch ist natürlich nicht erstrebenswert.] **35...Sf6?!** lässt Weiß eine überraschende Chance, an der er aber vorbei geht! [35...Td8 oder etwas in der Richtung und Schwarz wird wohl gewinnen.] **36.Ke3??** Das

verliert erst die Partie! Quizfrage, was ist der schwache Punkt im schwarzen Lager? Wie kann Weiß dieses ausnutzen (Thema: Ablenkung!)? [36.Tc1!!



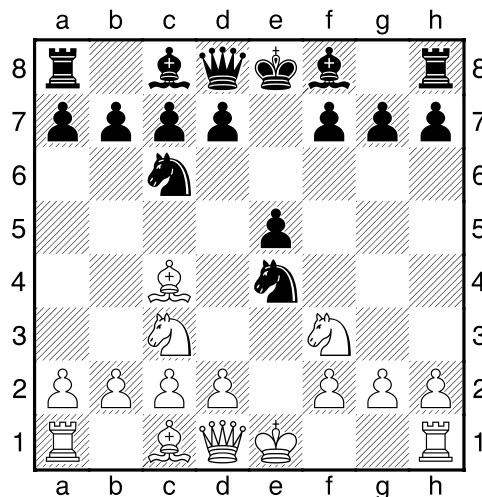
36...Dxc1 37.Dd6+ Kc8 38.Df8+ Kd7 (38...Kb7?? wird sogar matt, weil Weiß mit seinem Springer das Feld a7 kontrolliert. 39.De7+ Kc8 (39...Ka8 okay, Schwarz kann auch noch vorher seinen Springer und seine Dame auf d7 bzw. c7 dazwischenstellen, der Mattzug bleibt derselbe! 40.Da7#) 40.Sa7# (40.Sd6#)) 39.Dd6+ Kc8 (39...Ke8? 40.Sc7+ und Schwarz muss seine Dame opfern. 40...Dxc7 41.Dxc7 und Weiß steht klar besser.) 40.Df8+ und Remis!] **36...Se8!** Jetzt ist d6 gedeckt. **37.Kd2 Tc8 38.Sa7 Dc2+ 39.Ke3 Tb8 40.Lxa6 Sd6 41.Lb5+ Kc7** mutig, Schwarz hat erkannt, dass seinem König kein Matt droht, aber alle anderen Wege scheitern auch an Sc6. **42.Te1** schade, ein etwas kurzfristiges Ende dieser Partie. Beide Spieler sind erschöpft, und so schleichen sich Fehler ein. Mit [42.Le2 Sf5+ 43.Kf2 hätte man sich sicher noch eine ganze Zeit lang wehren können, aber nun wäre es Weiß, der sich zu verteidigen hätte!] **42...Sf5#** aber hübsch ist das Matt schon! **0-1**

Klingenhof, Gunnar (1542) - Richert, Thomas Heinz (1842) [C55]

Klubturnier C1, 11.12.2007 [Andi Albers]

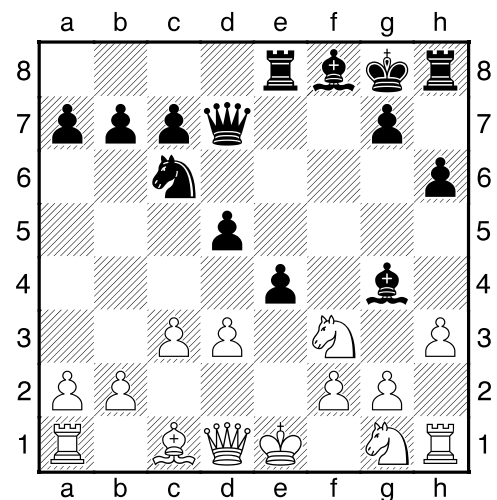
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.Sc3 Diese Stellung kommt in jedem Turnier zimal vor.

Beide Seiten entwickeln ihre Figuren und das auf die natürlichen Felder. Also, was will der Herr Albers eigentlich? Schwarz, der ja am Zug ist, kann mit einem kleinen taktischen Trick bereits alle Eröffnungsprobleme lösen. Der folgende Zug ist der Grund warum man gegen das Zweispringerspiel nicht Sc3, sondern d2–d3 spielen sollte! **4...Sxe4!** Diagramm



Ein Scheinopfer, das viele Spieler meiner Erfahrung nach noch nicht mal andenken. Schwarz will sich seine Figur mit d7–d5 und Bauerngabel zurückholen. [4...Lc5 ist die All- weltsantwort, die in deutlich über der Hälfte aller Partien vorkommt. Gut, das ist natürlich nicht schlecht, aber es verpasst halt eine Chance. 5.0-0 d6 6.h3 0-0 7.Te1 Le6 8.Lxe6 fxe6 9.d3 und so weiter. Nach 27 Zügen einig- ten sich Bohn,C–Prager,Manfred /Klubturnier B Klasse 2007 auf Remis] **5.Lxf7+** Wenn er schon seine Figur nicht halten kann, dann nimmt Weiß wenigstens noch den Bauern f7 mit ins Grab! [5.Sxe4 das ist die Hauptantwort, die im Klubturnier vorgekommen ist. 5...d5 6.Lb5?! das löst die weißen Probleme nicht. (6.Ld3 ist noch der beste Zug. 6...dxe4 7.Lxe4 Ld6 8.d4 Sxd4 9.Sxd4 exd4 10.Dxd4 0-0 11.Le3 De7 12.0-0-0 Te8 und Schwarz hat gar keine Probleme.) 6...dxe4 7.Lxc6+ bxc6 8.Sxe5 Dg5! und Weiß wird jetzt auch noch sein Bauer g2 entfernt und damit die weiße Stellung um den König aufgerissen. Stefan Haack hat diese Spielweise gut demonstriert. 9.d4 Dxd2 10.Tf1 Lh3 11.De2 Dxf1+ 12.Dxf1 Lxf1 13.Kxf1 Ld6

14.Sxc6 Lxh2 15.Ld2 0-0 16.Te1 f5 17.Lb4 Ld6 18.La5 Tf6 19.d5 Th6 20.Kg2 Th2+ 21.Kg1 Th4 22.Kg2 Tf8 23.b3 f4 24.c4 f3+ 25.Kg1 Tf6 0-1 Prager,Maurice –Haack,S/Klubturnier C 2007] **5...Kxf7 6.Sxe4 d5** und Schwarz steht sehr gut! Klar, der König ist momentan etwas unsicher, aber Schwarz besitzt zwei zentrale Bauern, die weiße Angriffe verhindern, und er kann mit Lc5 und Te8 oder f8 eine Art künstlicher Rochade anstreben. **7.Seg5+** Das ist der einzige Zug, der den schwarzen Plan zu durchkreuzen ver- sucht. **7...Kg8** [7...Ke8 das sollte sich Schwarz nicht antun. Dort kommt der schwarze König nicht wirklich zur Ruhe.] **8.d3 h6** ausnahms- weise mal ein nützlicher Zug. Der Sg5 nervt und außerdem kann man sich so ein ruhiges Plätzchen für den schwarzen König auf h7 freischaffen. **9.Sh3 Lg4** [9...Ld6 würde noch konsequenter an der schwarzen Schwächen arbeiten. Der Th8 muss aktiviert werden, das sollte Priorität haben. Also Kh7 und Te8 und dann schaut Schwarz einer rosigen Zukunft entgegen.] **10.c3 Dd7 11.Shg1 Te8 12.h3 e4** Diagramm

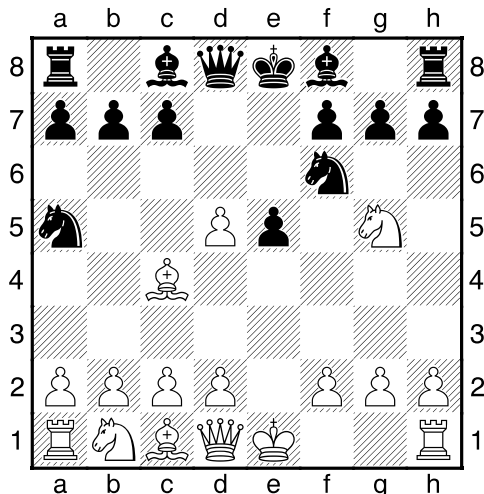


Auch so steht Thomas einfach besser mit Schwarz. Der weiße König ist ebenfalls noch nicht in Sicherheit, und Schwarz kann es sich deswegen sogar leisten, sein Angriffsspiel auch ohne den Turm auf h8 einzuleiten. Nach 32 Zügen hatte Schwarz gewonnen. **0-1**

Harms,Uwe (1170) - Schliephack,Mirjam [C57]

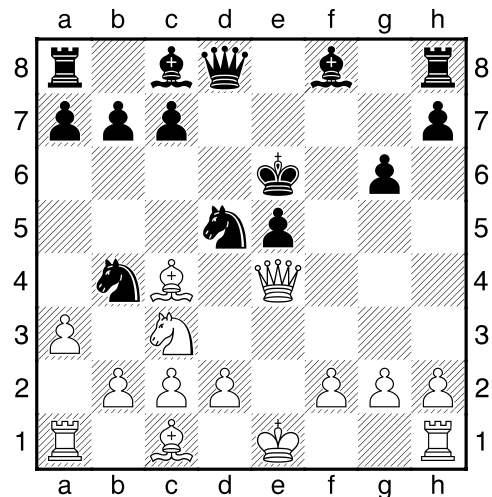
Klubturnier E2, 12.10.2007 [Andi Albers]

3 Punkte aus 3 Partien mit Weiß sind aller Ehren wert. Ich hoffe Uwe nimmt es mir nicht übel, dass ich seinen zukünftigen Gegnern ein wenig unter Arme greife. **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6** [3...Lc5 wenn Schwarz das ganze kommende Ungemach vermeiden möchte, dann sollte er so spielen.] **4.Sg5!** Das ist die ganz gefährliche Variante, in der Schwarz gleich mal gehörig aufpassen muss, um nicht sofort zu verlieren. Der Bauer f7 ist angegriffen, und Schwarz hat nur eine Chance, ihn zu schützen. [Wie bereits in dem obigen Beispiel erwähnt gibt es nach: 4.Sc3 die Möglichkeit sich mit: 4...Sxe4! gleich mal vieler Sorgen zu entledigen.] **4...d5!** Vom praktischen Standpunkt her ist dieser Zug die einzige Rettung für Schwarz. [4...Lc5 scheint zwar nicht direkt zu verlieren, aber wer möchte Weiß schon freiwillig die Wahl lassen, ob er mit dem Springer oder doch lieber mit dem Läufer auf f7 nimmt?] **5.exd5 Sxd5?!** Auch dies soll angeblich noch nicht ganz verlieren, aber es gilt doch als klassischer Fehler. Uwe hat diese Spielweise erfolgreich angewendet und Recht behalten. [5...Sa5! s. Diagramm:



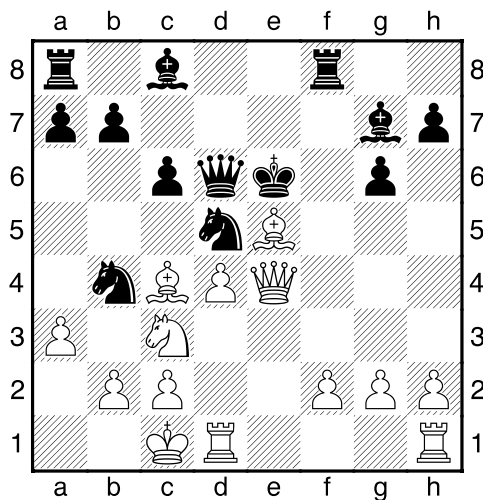
Mit diesem Zug kann Schwarz all die Probleme, die nun folgen, vermeiden! Schwarz wird noch eine Weile mit einem Bauern weniger weiterspielen müssen, aber er bringt Unruhe in die weißen Figuren und kann sich später um den Bauern d5 kümmern. 6.Lb5+ sonst kommt h6

und der Sg5 muss den Rückweg antreten. 6...c6 7.dxc6 bxc6 8.Le2 (8.Df3 Dc7 9.Ld3 Le7 10.0-0 0-0 auch diese Stellung ist für Schwarz in Ordnung. Auf jeden Fall ist das alles nichts im Vergleich zu dem, was die Schwarzspieler in ihren Duellen mit "Angriffswirbler" Uwe erlebt haben.) 8...h6 9.Sf3 e4 10.Se5 Lc5 und Schwarz hat aufgrund seines Entwicklungsvorsprung Kompensation für den Minusbauern.] **6.Sxf7!** [6.d4 Wird in einigen Büchern empfohlen, aber ich denke Sf7 ist gut genug und sollte Schwarz vor keine zu lösenden Probleme stellen.] **6...Kxf7 7.Df3+** Schach und der Sd5 ist gefesselt und hängt! **7...Ke6** [7...Kg8?? Nils Lingstädt musste in einer anderen Partie schmerzhaft erfahren, dass Ke6 der einzige Zug ist, der noch einigermaßen hält. 8.Lxd5+ Dxd5 9.Dxd5+ 1-0 Harms,U-Lingstädt,N/Hamburg 2007] **8.Sc3!** Weiß macht immer weiter Druck auf die gefesselte Figur. **8...Sce7** [8...Scb4 9.De4 g6 nach diesem Zug könnte Weiß schon das Material zurück gewinnen, aber Uwe blieb auch in einer weiteren Partie gegen André Arscholl dieser Varianten-Philosophie treu und griff an! 10.d4 (10.a3!

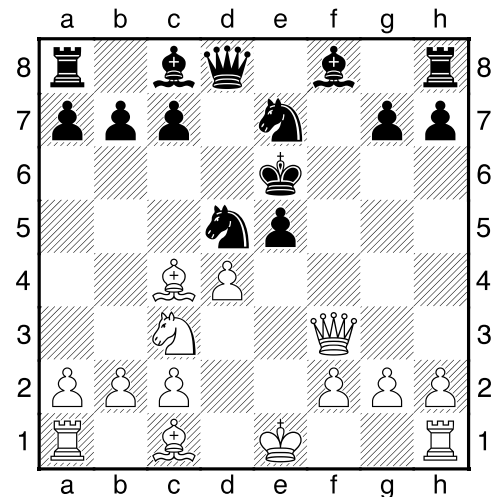


jetzt ist Schwarz gezwungen seine Figur auf c2 zurück zu geben und das Problem mit dem Springer auf d5 bleibt. 10...Sxc2+ 11.Dxc2) 10...Lg7 11.Lf4!? ein wenig zu sehr Schablone. Es ist gut, typische Angriffsmotive zu kennen, aber es lohnt sich immer auch, noch mal nach neuen Lösungen Ausschau zu halten. (11.Lh6! Lxh6 12.Sxd5 Sxd5 13.Dxe5+ Kf7 14.Lxd5++-

und Schwarz hat die unangenehme Wahl zwischen Kf8 und Fall des Turm h8 oder einem Damenopfer auf d5. In beiden Fällen gewinnt Weiß einfach.) 11...Dd6 12.0-0-0 c6 13.a3?! Jetzt ist es fast schon zu spät dafür! André schafft jetzt einen Nebenkriegsschauplatz. Das hätte er gar nicht nötig gehabt. Die Stellung ist immer noch super für Weiß trotz einer Figur weniger), aber jetzt wird es etwas kompliziert. 13...Tf8! ein guter Versuch, der Weiß zu Fehlern verleitet. 14.Lg3 (14.Lxe5!! s. Diagramm:



14...Lxe5 15.The1 und Schwarz wird bald am Druck auf die beiden zentralen Leichtfiguren zusammenbrechen!) 14...a5 15.dxe5 Lxe5 16.f4 b5 17.fxe5 Dc5 18.Lxd5+ (18.Lb3!) 18...Sxd5 Weiß steht auf Gewinn! Einen Bauern mehr und der schwarze König in der Mitte! Die Partie dauerte noch lange, weil Uwe ein wenig den Faden verlor. 1-0 Harms,U - Arscholl,A, Klubturnier E-Klasse 2007] **9.d4**



sehr gut gespielt. Weiß macht einfach immer weiter Druck auf das schwarze Figurenknäuel in die Mitte. Schwarz darf diesen Bauern kaum schlagen, sonst ist der König gänzlich ohne Schutz. **9...Dd6 10.0-0 c6 11.Te1 Sg6** immer noch hat Weiß eine Figur weniger, aber Schwarz hat noch viele Figuren nicht entwickelt und vor allem muss er ständig auf seinen König aufpassen. **12.dxe5 Sxe5 13.Lf4!** und schon bekommt Uwe seine investierte Figur zurück! **13...Kd7 14.Lxe5 Dg6** okay, jetzt ist der Rest nicht mehr allzu spannend. Weiß hat einen glatten Bauern mehr, aber was noch viel wichtiger ist, alle seine Figuren werden gleich zentralisiert sein, bei Schwarz ist dies nur beim gefesselten Springer und dem König der Fall. Die Konsequenz ist nur logisch! **15.Tad1 Lc5 16.Sxd5 Tf8 17.Sf6+ Ke7 18.Lc3+** eine tolle Angriffspartie, die man so ins Lehrbuch übernehmen kann. **1-0**

Kurznachricht

(ChZ)

Acht HSK Spieler nahmen an der diesjährigen Deutschen Amateurmeisterschaft in Hamburg Bergedorf teil.

In der **B-Gruppe** hatten sich Majid Emami (3/5, Platz 24 von 70 Teilnehmern) und Christoph Bohn (1/5, Platz 66) wohl beide ebenso mehr ausgerechnet, wie Eike Schwede in der **Gruppe D** (1,5/5, Platz 83 von 101 Teilnehmern).

In der **Gruppe E** musste Timo Daedrich nach verpatztem Start krankheitsbedingt zurückziehen, Julian Grötzbach erzielte gute 3/5 und erreichte Platz 22 unter 69 Teilnehmern. In der **Gruppe F** wurde Daniel Grötzbach mit 3,5/5 auf Platz 10 bester HSKler vor Oliver Hemp 3/5 auf Platz 22 und Michael Völkel mit ebenfalls 3/5 und Platz 29.



Schachhaus Mädler

Wagnerstr. 5
D-01309 Dresden-Blasewitz
Tel. 0351 / 3400151
Fax 0351 / 3360145
schachhaus.maedler@t-online.de
www.schachhaus-maedler.de

- **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- **Kompletter Vereins- und Fernschachbedarf**
- **Das gesamte Buchsortiment – Verlag Gambit-Revue**
- **Geschenkideen für Schachspieler**
- **Gartenschach – Terrassenschach**
- **Antiquariat An- und Verkauf**
- **Schachtrödelmarkt im Haus (kein Versand)**

Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Dresden führen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt sich immer. Bitte vorher anrufen.

*Mit dem von ihnen gestifteten **Gartenschachspiel** ziehen wir während unserer Schachwoche durch die Einkaufszentren. Übrigens stehen solche Gartenschachspiele aus dem Schachhaus Mädler inzwischen in mehr als einem Garten unserer Mitglieder ...*

DVM U20: 2007 in Kelheim - „O´zapft is!“

(Stefan Sievers)

Vom 26.-30.12.2007 fand im beschaulichen Kelheim die 17. Deutsche Vereinsmeisterschaft U20 statt. Nachdem wir uns wie jedes Jahr am zweiten Weihnachtstag auf den Weg machten, hegte ich im Wesentlichen zwei Hoffnungen: Zum einen hoffte ich auf eine sportliche Steigerung des großen Erfolges aus dem Jahre 2006, als wir hinter einem unschlagbaren „Dreamteam“ aus Eppingen verdient Zweiter wurden, zum anderen galt es mehr Glück mit der Unterbringung zu haben, die anno 2006 in der Kyffhäuser Jugendherberge fernab jeglicher Zivilisation unter grenzwertigen Bedingungen stattfand. Zur Erinnerung: Die Heizung funktionierte damals nur ausnahmsweise, das Essen war ideal zur Abhärtung ehemaliger Jungpioniere, es gab kein einheitliches Spiellokal für alle Teams und der Alkoholverkauf in der Jugendherberge förderte Exzesse einiger Teams, die man gemeinhin nur von sogenannten Flatratepartys oder dem jährlich in Florida stattfindenden Springbreak kennt. Kurzum, es war noch Steigerungspotential vorhanden!

Dieses Jahr sollte nun alles anders werden, wobei mir jedoch nichts Gutes schwante, als ich erfuhr, dass die Unterbringung in den beiden Hotels „Klosterbrauerei Seitz“ und „Brauerei Aukhofer“ erfolgte. Frei nach Harald Schmidt sagt man in Bayern „Ja zu deutschem (genauer zu bayerischem) Bier“! Letztlich erwiesen sich derartige Befürchtungen aber als vollkommen unbegründet, da der ungezwungene Umgang der bayerischen Bevölkerung mit dem Gerstensaft keineswegs als Indiz für übermäßigen Alkoholkonsum gewertet werden darf. Die Spielerinnen und Spieler widerstanden jedenfalls allen Verlockungen und ließen sich auch nicht durch die warmherzigen Anpreisungen des Kelheimer Landrates verführen, der den Jugendlichen die Empfehlung aussprach, doch einmal alle Biere der Region zu probieren, die allesamt vorzüglich seien. Prost! So war auch keiner überrascht, als wir als Preis

jeder ein schönes Weizenbiertglas im Rahmen der Siegerehrung in Empfang nehmen durften. Doch halt, zum Sportlichen kommen wir später. Zunächst soll das Hotel „Klosterbrauerei Seitz“ lobend erwähnt werden, in welchem wir untergebracht waren und das neben einem tadellosen Spielsaal über eine einfache, funktionale, aber vollkommen ausreichende Zimmerausstattung verfügte. Die Spieler waren in Doppelzimmern untergebracht, im Vergleich zu den aus Jugendherbergen bekannten 6er-Zimmern eine bedeutende Verbesserung. Beste Voraussetzungen also im Vergleich zum letzten Mal für einen „Wellness-Aufenthalt“, wenn, ja wenn das Hotel nicht ein massives Energieproblem gehabt hätte. Ob die Energieerzeugung per Ergometer oder Handkurbelbetrieb erfolgte, lässt sich aus der Ferne nicht mit Sicherheit ermitteln und tut letztlich auch nichts zur Sache. Jedenfalls waren die Betreiber erkennbar bemüht, Energie zu sparen. Dies zeigte sich zum einen darin, dass die Speisen nur zur Hälfte gekocht bzw. gebraten wurden, zum anderen in dem für die Teilnehmer nicht immer lustigen „Heizungsspiel“. Die Regeln waren denkbar einfach. Verließ man das Zimmer kurz zur Einnahme des Frühstücks, der mit Abstand besten, weil „kalten“ Mahlzeit, so fand man bei der Rückkehr aufs Zimmer die Heizung abgestellt vor, drehte sie wieder auf, nur um zu realisieren, dass selbige bei jedem noch so kurzen Verlassen des Zimmers wieder abgestellt wurde. Da bleibt den Betreibern nur ein Kompliment für die erstklassige Logistik auszusprechen, denn eine derartige Anzahl von Zimmern wärme-technisch zu regulieren erfordert sicherlich einen nicht unerheblichen Aufwand. Unsere Mannschaft ließ sich jedoch von diesen Dingen nicht beeindrucken und hatte die Weizenbiertgläser als Preis fest im Blick, womit wir schon zum sportlichen Teil gelangt sind.



Im Bild mit den offiziellen Vertretern des Landkreises, der Stadt und des SK Kelheim die Mannschaft des HSK: Unser Berichterstatter und Coach Stefan Sievers hält sich im Hintergrund, aber überragt fast alle. Vor ihm als dritter von links nach rechts: Frank Bracker, Florian Held, Niclas Huschenbeth, Phil Wiese, Hendrik Möller und Arne Bracker mit dem größten Pokal, den wir je gewonnen haben. Auf dem Foto vermisste ich übrigens unseren früheren Jugendwart Hans Christian Stejskal, der als Vertreter der DSJ die DVM U20 in Kelheim geleitet hat.

Foto von der Homepage des Veranstalters <http://www.schachu20dvm2007.de/>

Als leichter Favorit gestartet, wurden wir unser Favoritenrolle gerecht, auch wenn es bis zur letzten Runde ungemein spannend blieb. Absolut überragende Ergebnisse von Niclas Huschenbeth und Frank Bracker (jeweils 6 ½ aus 7) bereiteten den Boden für den mannschaftlichen Erfolg. Hendrik Möller (1 ½ aus 7) spielte ein Turnier, bei dem er schachlich nicht anwesend war, Arne Bracker (5 aus 7) übte für die IM-Norm (3 aus 3 und anschließend durchremisieren), vergaß dabei aber, dass der Schnitt seiner Gegner 600 Punkte unter IM-Niveau lag. Florian Held (4 aus 7) und Phil Wiese (4,5 aus 7) erzielten positive Resultate, die angesichts erschreckend schwacher Gegnerschaft und dem damit verbundenen DWZ-Verlust auch etwas höher hätten ausfallen

dürfen. Aber Schwamm drüber, nach einer Beinahe-Herzattacke von mir in der letzten Runde, als der bereits sicher geglaubte Sieg beinahe noch verspielt wurde, beendeten wir das Turnier mit 12 Mannschaftspunkten als verdienter Sieger vor der SG Bochum und dem SC Dillingen.

Zwei kommentierte Partien von Niclas und Frank verdeutlichen deren kämpferische Einstellung, zwei weitere Partien von unbekannten Spielern sollte man sich als Motivationshilfe immer wieder anschauen, wenn man der Meinung ist, man wäre richtig schlecht. Es gibt immer Spieler die noch schlechter sind, auch bei einer Deutschen Meisterschaft!

DVM U20 – Endstand

Rang	Mannschaft	Land	NWZ	S	R	V	Man.Pkt.	Brт.Pkt
1.	Hamburger SK von 1830	HAM	2126	5	2	0	12 - 2	28.0
2.	Schachgesellschaft Bochum	NRW	2017	4	2	1	10 - 4	26.5
3.	SC Dillingen	BAY	1997	4	2	1	10 - 4	23.5
4.	SV Sangerhausen e. V.	S-A	2009	4	1	2	9 - 5	25.0
5.	Schachfreunde Brackel 1930	NRW	1945	3	2	2	8 - 6	21.0
6.	Heilbronner SV	WÜR	1801	3	2	2	8 - 6	20.5
7.	SC Leipzig-Gohlis	SAC	1775	3	1	3	7 - 7	23.0
8.	SG Blau-Weiß Stadtilm	THÜ	1822	2	3	2	7 - 7	22.5
9.	Schachfreunde Hettstedt	S-A	1836	2	3	2	7 - 7	20.0
10.	SGem Pang/Rosenheim	BAY	1968	3	1	3	7 - 7	19.5
11.	SV 1920 Hofheim	HES	1804	3	1	3	7 - 7	19.5
12.	Schachfreunde Köln-Mülheim	NRW	1928	3	0	4	6 - 8	19.5
13.	SK Kelheim 1920	BAY	1832	1	3	3	5 - 9	17.0
14.	SC Tamm 74	WÜR	1769	2	0	5	4 - 10	19.0
15.	FSV Großenseebach	BAY	1925	1	2	4	4 - 10	19.0
16.	SF Bad Mergentheim	BAD	1634	0	1	6	1 - 13	12.5



Wir ergänzen Stefan Sievers' Bericht mit der Tabelle, mit einem Zitat von der Homepage des Veranstalters, in dessen Rundenberichten unser Erfolg ebenso als verdient anerkannt wird wie auf der Homepage unseres Dauerrivalen in der „Königsklasse“, der SG Bochum, und fügen auch die „mit dem Lächeln der Sieger“ verfolgte letzte Partie hinzu, die Arne Bracker selbstkritisch analysiert hat: Seine Analyse macht deut-

lich, dass auch ein Titelgewinn Lernprozesse nicht ausschließt.

„Erste Erleichterung im Hamburger Lager machte sich breit, nachdem SG Bochum gegen SF Brackel nur ein 3-3 erreicht hatte. Dies bedeutete für die Hansestädter, dass auch ein Unentschieden gegen den eigenen Gegner, SGen Pang/Rosenheim, den Titel sichern würde.

Bald darauf fiel die Entscheidung: Nachdem fünf der sechs Partien entschieden waren, stand es 3-2 für Hamburg. Der Triumph war den Hamburger Spielern deutlich anzusehen, mit dem Lächeln der Sieger verfolgten sie ihre letzte noch ausstehende Partie, die schließlich mit einem Remis endete. Damit gewann Hamburg auch die letzte Runde und – mit einem deutlichen Vorsprung von zwei Mannschaftspunkten – die DVM in Kelheim.“

Stephan Gießmann und seinem großem Team vom SK Kelheim danken wir herzlich für eine vorbildliche Ausrichtung der Meisterschaft!

Schwarz,Felix (1605) – Uhlmann,David (1843)

DVM 2007 U20 Kelheim (1.5), 27.12.2007

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.dxc5 e6 4.Le3 Lxc5 5.Lxc5 Da5+ 6.b4 1-0. Zu dieser Partie ist eigentlich nicht viel zu sagen, bis auf die Vermutung, dass hier vielleicht doch der Gerstensaft seine Nachwirkungen gehabt hat?

Ackermann,Johannes (1756) – Foß,David (1489)

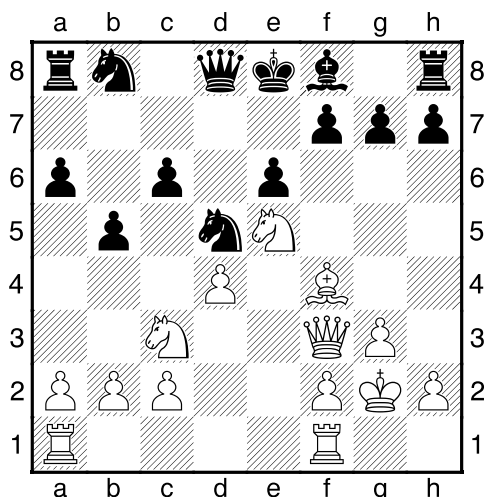
DVM 2007 U20 Kelheim (7.5), 30.12.2007

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.d4 exd4 5.0-0 Lc5 6.e5 Sg8 [6...d5] 7.Sg5 Sh6 8.Te1 Le7 9.Se4 Sxe5 10.Lxh6 Sxc4 11.Lxg7 Tg8 12.Sf6# Auch nett. Man sieht: Auch in Kelheim galt das olympische Motto "Dabeisein ist alles". **1-0**

Bracker,Frank (2181) – Hillmann,Michael (2034)

DVM 2007 U20 Kelheim (5.2), 29.12.2007

1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Dd6 4.d4 Sf6 5.Sf3 a6 6.g3 b5 7.Lg2 Lb7 8.0-0 e6 9.Lf4 Dd8 [9...Db6 ist die Theoriefortsetzung. Wenn man als Schwarzer solch anrühige Varianten spielt, muss jeder Zug stimmen, sonst ist es schnell aus.] **10.Se5 Lxg2 11.Kxg2** Ein Blick auf die Stellung genügt, um zu erkennen, dass bei Schwarz viel falsch gelaufen ist. Er hat erst eine Figur entwickelt, wogegen bei Weiß alle Figuren im Spiel sind **11...Sd5** [11...Ld6 12.Df3 Ta7 sieht auch nicht schön aus] **12.Df3 c6**



13.Sxf7? Weiß verkauft sich mit dieser taktischen Abwicklung zu billig [13.Tfe1 Sxf4+ 14.gxf4! Dc7 15.d5 hätte die schwarze Stellung aus den Angeln gehoben] **13...Kxf7 14.Lxb8+ Df6 15.Sxd5 Dxf3+ 16.Kxf3 exd5 17.Le5** Freilich steht Weiß auch hier klar besser, doch das Endspiel erfordert noch Technik. **17...Le7 18.Ke3 Lf6 19.f4 a5 20.Kd3 Ta7 21.Tae1 Tb7 22.Tf3 b4 23.Tfe3 Lxe5 24.Txe5 a4 25.Tf5+ Kg6 26.g4 Tf7 27.Te6+ Tf6 28.Txf6+ gxf6 29.g5 1-0**

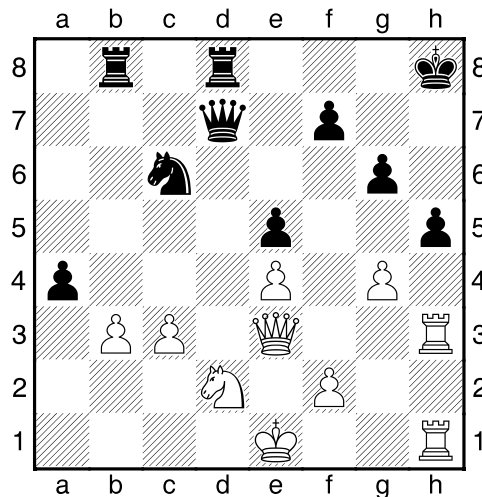
Huschenbeth,Niclas (2405) – Aulich,Marcell (2058)

DVM 2007 U20 Kelheim (2.1), 27.12.2007

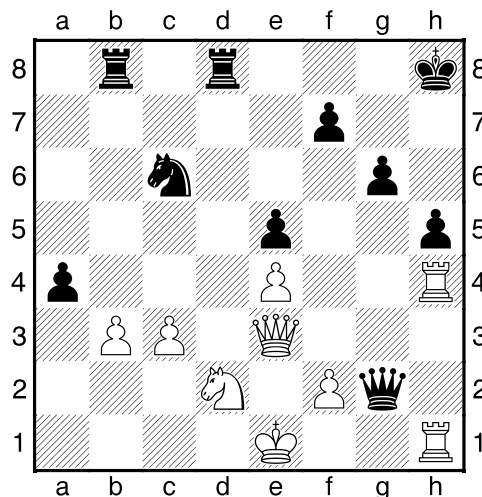
1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e5 6.Sdb5 d6 7.Lg5 a6 8.Sa3 b5 9.Sd5 Le7 10.Lxf6 Lxf6 11.c3 0-0 12.Sc2 Lg5 13.a4 bxa4 14.Txa4 a5 15.Lc4 Tb8 16.b3 Kh8 17.Sce3 g6 18.h4 Lxh4 19.g3 Lg5 20.Ta2 [20.f4 ist die scharfe theoretische Alternative] **20...Lxe3 21.Sxe3 Le6 22.Td2 De7 23.Txd6 Sd4 24.Td5 Sc6 25.Td3** In der Partie Baramidze,D. – Jakovenko,D. Izmir 2004 einigte man sich nach der Zugwiederholung 25.Td6 auf Remis, doch Niclas spielt im Hinblick auf die Elodifferenz selbstverständlich weiter. Kompliment an den Gegner, 24 Züge Theorie gelernt zu haben, genützt hat dies aber nichts. [25.Td2 Lxc4 26.Sxc4 Db7 macht es für Weiß auch nicht einfacher] **25...Lxc4 26.Sxc4 Db7 27.Dd2** [27.Td5 Dxb3 28.Dxb3 Txb3 29.Kd2 gibt Weiß zwar volle Kompensation für den Bauern, doch wären danach die Gewinnchancen relativ gering] **27...Sb4!** [27...Dxb3?? 28.Dh6 führte sofort zum Matt (oder Damengewinn).] **28.Te3 Tfd8 29.De2 Sc6 30.Sd2 Dd7** [30...Kg7 wäre etwas vorsichtiger gewesen.] **31.g4 a4 32.Teh3** [32.bxa4 Tb2+] **32...h5 33.De3**

Diagramm nächste Seite

Die entscheidende Stellung in der Partie, in der Schwarz fehlgreift. **33...Dxg4??** [33...Kg7 34.gxh5 Txb3! 35.hxg6 Tb1+ 36.Ke2 Dg4+ 37.Sf3 Txb1 38.Dh6+ Kf6 und Schwarz ist weiterhin voll im Spiel]



34.Th4 Dg2 35.T4h2 In Zeitnot wiederholt Weiß einmal die Züge **35...Dg4 36.Th4 Dg2** Diagramm



37.Txh5+! Kg7 [37...gxh5 38.Txh5+ Kg8 39.Tg5+ Dg5 40.Dxg5+ Kh7 41.Df6 und gewinnt] **38.Th7+ Kf6 39.T1h3 Dg1+ 40.Ke2 Tb7 41.Tg3 Dc1 42.Dg5+ Ke6 43.Dxg6+! 1-0**

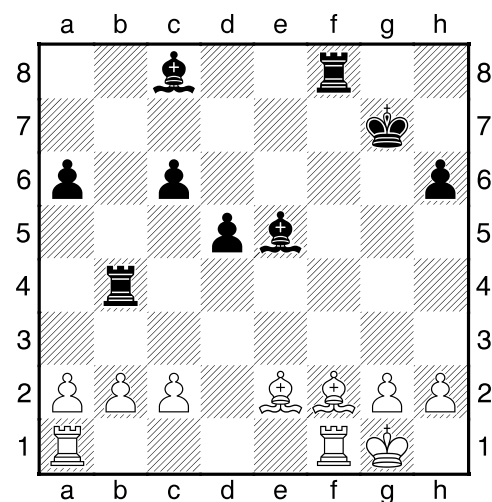
Bracker,Arne (2105) – Heigermoser,Robert (1975) [B96]

DVM 2007 U20 Kelheim (7.4), 30.12.2007

[Arne Bracker]

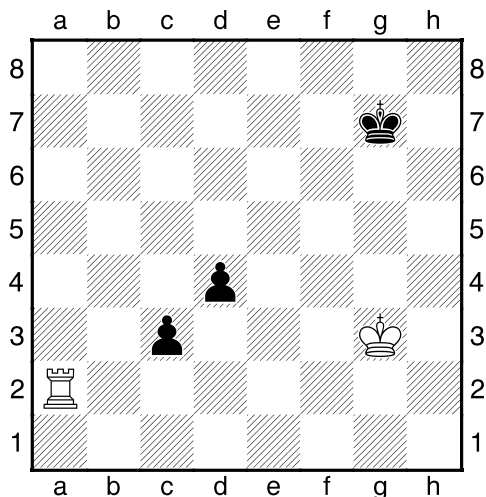
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.f4 Sc6 Eine Nebenvariante, die durch GM Shabalov bekannt wurde. Lustig ist, dass GM Shabalov diese Variante auch "widerlegt", bzw. größeren Vorteil für Weiß nachgewiesen hat! **8.e5!** ist der einzige Weg, um Vorteil aus der schwarzen Partie zu ziehen... **8...h6 9.Lh4 g5!?** Die schärfste

Fortsetzung in diesem Abspiel! [9...dxe5 10.Sxc6 Dxd1+ 11.Txd1 bxc6 12.fxe5 Sd5 13.Se4± ist eine ruhigere Variante] **10.fxg5 Sd5** [10...Sh7?! 11.Sxc6 bxc6 12.exd6±; 10...hxg5?? 11.Sxc6 bxc6 12.Lxg5+-] **11.Sxd5 exd5 12.exd6 Lxd6!?** [12...Dxd6!? 13.De2+ Le7 14.Sxc6 bxc6 15.Lg3! Dg6 (15...Db4+?! 16.c3±) 16.De5! Tg8 17.gxh6! Dxc2 18.Le2 Tg5 (18...Dg6 19.Lh4→) 19.Dh8+ Kd7 20.Dc3!+- Dxc3+ 21.bxc3 Lf6 22.0-0 Lxc3 23.Txf7+ Ke6 24.Taf1 Ld7 25.Lh4 Tg6 26.Lh5+- 1:0 Shabalov–Browne Las Vegas 1997] **13.Sxc6 bxc6 14.Dd4 De7+ 15.Le2 Le5 16.Da4 Tb8 17.g6 Db4+ 18.Dxb4 Txb4 19.gxf7+ Kxf7 20.0-0+ Kg7** [20...Ke6!? Ein interessanter Zug, den auch mein Computerprogramm vorschlägt und der schon bei der Europameisterschaft der U14 gespielt wurde. 21.Lf2 Kd6 (21...Txb2!? 22.Ld3 d4 23.Tfe1 Kd6 24.Te4 Kd5 (24...Lf5?? 25.Txe5!+- Kxe5 26.Te1+ Kd5 27.Lxf5+-) 25.Tae1 Lg7 26.Lg3→) 22.Tab1 Txb2 23.Txb2 Lxb2 24.Td1 Le5 25.Tb1 Lf5 26.Tb6 Ta8 27.Ld3 Lxd3 28.cxd3 Lc3 29.g4 Ld2 30.d4 Ke6 31.a4 h5 32.gxh5 Kf5 33.Kf1 Kg5 34.Le1 Le3 35.Lc3 Kxh5 36.Ke2 Lg1 37.Kd3 c5 38.dxc5 Tc8 39.Txa6 1-0 Bagdasaryan,V. – Lagarde,M. /Sibenik 2007 (39)] **21.Lf2 Tf8** Diagramm



Bis hierhin hatte mein Gegner die Variante am Vorabend vorbereitet, während ich länger "reingucken" musste, um die richtigen Züge zu finden! Eine etwas ungünstige Situation für

mich... **22.Lc5?! [**⬠22.Ld3 ist besser 22...Txb2 23.Tae1→] **22...Txf1+ 23.Txf1 Txb2 24.Lf8+ Kg8 25.Lxh6 Ld4+ [25...Txc2?? 26.Tf8+ (nicht aber 26.Ld3 Ld4+ 27.Kh1 wegen 27...Tf2⌘) 26...Kh7 27.Ld3++-]** **26.Kh1 Lg7!?** [26...Txa2!? 27.Ld3 Lg7 ⬠28.Le3 (28.Lxg7 Kxg7 29.h4 c5 30.g4 c4 31.Lf5 Lxf5 32.Txf5 d4→ 33.Td5 Txc2 34.Txd4 a5 35.Td7+ (35.Td5 a4⌘) 35...Kf6 36.Td5 c3 37.Tf5+ Kg7⌘)] **27.Lxg7 Kxg7 28.Ld3 Txa2 [28...c5 29.h4 Txa2!⌘⌘ (29...c4!⌘⌘ 30.Lf5 Lxf5 31.Txf5 d4 32.Td5 Txa2 33.Td7+ Kf6 34.Txd4 Txc2 35.Td6+ Kf5 36.h5 Kg5 37.Td5+ Kh6 38.g4 c3 39.Td6+ Kg5 40.h6 Td2 41.Tc6 c2 42.h7 Td1+ 43.Kg2 Td2+ 44.Kh3 Td3+ 45.Kg2 Td2+ 46.Kf3 Td3+ 47.Ke4 Th3 48.Txc2 Txh7=)] 29.h3?** Ein schlechter Zug; im Nachhinein denke ich, dass h4 besser gewesen wäre. [⬠29.h4] **29...a5 30.Kh2 a4 31.h4 a3 32.g4 c5 33.h5 c4 34.Lg6 Lxg4 35.Kg3 [35.Tg1 Tb2! 36.Txg4 a2-+]** **35...Lxh5 36.Lxh5 Txc2 37.Ta1?! [**⬠37.Lf3! d4 38.Kf4 d3 39.Ta1 a2 40.Ke3 ⬠Kf6 (40...d2?! 41.Ld1 Tc1 42.Txa2 Txd1 43.Txd2 Tc1 44.Td4 c3 45.Tc4=) 41.Kd4= Kf5 42.Le4+ Kf4 43.Lxd3 cxd3 44.Kxd3 Tf2 45.Kc3=] **37...a2 38.Lf3 d4 39.Ld5 c3 40.Lb3 Tb2 41.Lxa2 Txa2! [41...d3 42.Lc4 d2 (42...c2?! 43.Lxd3 Tb3 (43...Tb1? 44.Ta7+→) 44.Kf2 Txd3 45.Tc1=) 43.Ld3 Ta2 44.Td1 Ta6 45.Kf2 Te6 46.Lc2 Kf6 47.Tb1 Ke5 48.Ke3 Td6 49.Tb5+ Ke6 50.Tc5=; 41...c2? 42.Kf3= Txa2 43.Tg1+ Kf6 44.Ke4 Ta4 45.Tc1 Ke6 46.Txc2=]** **42.Txa2**



42...d3 43.Kf3 c2 44.Ta7+ Kf6 45.Tc7 d2 46.Txc2 d1D+ 47.Te2 Hier hatten wir noch beide zwanzig Minuten auf der Uhr; ich dachte mein Gegner würde dieses Endspiel mit der Zeit locker gewinnen, aber ich wollte mich so zäh wie möglich verteidigen und ihm soviel Technik abverlangen wie möglich... **47...Kf5 48.Ke3 Ke5 49.Kf3+ Kd4 50.Kf2 Dh1 51.Td2+ Ke4 52.Ke2 Df3+ 53.Ke1** "Na komm doch!", dachte ich, und hoffte, dass mein Gegner hier schnell Ke3 schnell zöge, während ich für mich das Lied "Das Schlimmste ist, wenn das Bier alle ist" anstimmte, das mir im letzten Jahr geholfen hatte, gegen Bochum zu gewinnen und zur besonderen Vorbereitung mit Stefan Sievers gehört ... **53...Dc3** "Na ja, schade, aber vielleicht fällt mein Gegner später auf den Patt-Trick rein!" **54.Kd1 Ke3 55.Te2+ Kf3 56.Tf2+ "He, he, schlag ihn doch!"** Zugegeben, es ist vielleicht etwas seltsam, innerlich meinen Gegner anzusprechen, aber zum Glück hat er nie geantwortet! Außerdem mache ich das nur ganz selten, nicht dass jemand denkt, ich sei komisch... **56...Kg3 57.Te2 Da1+ 58.Kd2 Kf3 59.Te3+** Jetzt durfte ich auch noch die dritte Reihe einnehmen, eigentlich war ich aber mit der Verteidigung auf der zweiten Reihe bisher zufrieden gewesen! **59...Kf4 60.Tc3 Db2+ 61.Kd3 Ke5 62.Tc5+ Kd6 63.Tc2 Db3+ 64.Tc3 Dd1+ 65.Ke3 De1+ 66.Kd3 Kd5 67.Kc2 Kd4 68.Td3+ Kc4 69.Td2 Da1 70.Te2 Kd4 71.Td2+ Kc4 72.Td8 Dc3+ 73.Kd1 Df3+ 74.Kc2 Db3+ 75.Kc1 De3+ 76.Kd1 Df3+ 77.Kc2 Df5+ 78.Kd1 Dh5+ 79.Kc2 Dg6+ 80.Kd1 Dh5+ 81.Kc2 Dg6+ 82.Kd1 Dg4+ 83.Kc2 De4+ 84.Kd1 Db1+ 85.Ke2 De4+ 86.Kd1** zum Glück hat mein Gegner Kc3 nicht gesehen, den Zug, mit dem er mit etwas mehr Zeit auf der Uhr hätte gewinnen können, mit acht verbleibenden Sekunden bot er lieber Remis an! Durch dieses Remis haben wir die letzte Runde gegen Pang/Rosenheim am Ende sogar noch mit 3,5–2,5 gewonnen! **[86.Kd1 Kc3 87.Tc8+ Kd3 88.Td8+ Ke3 89.Kc1 Dc6+ 90.Kd1 Db6 91.Te8+ Kd3-+] ½-½**

HMM 2008: Zwischenbilanz nach zwei Runden

(ChZ)

*Nach zwei Runden haben wir in 28 Wettkämpfen gegen Mannschaften aus anderen Vereinen einen sehr guten **Gesamtscore: +16 =1 -11, Brettunkte +121 -103**. Insgesamt haben wir 34 Wettkämpfe gespielt und nicht eine einzige Partie kampflos verloren! Dafür verdienen die Mannschaftsführer, aber auch alle Spieler ein großes Lob. Ich freue mich auch über die lebendige und schnelle Berichterstattung vieler Mannschaften für die Homepage. Leider haben wir in diesem aktuell 1/2008 nur Platz für einen kurzen Überblick, aber es wird noch ausführlich über die HMM 2008 berichtet werden!*

In der **Stadtliga A** hat **HSK 6** nach dem Kantersieg im Bruderkampf mit 3-5 beim Niendorfer TSV verloren, während die geschlagenen (noch) älteren Brüder **HSK 7** sensationell beim SC Königsspringer 3 mit 5-3 gewinnen konnten. In der **Stadtliga B** sind unsere Teams gut gestartet: Nach dem 4-4 gegeneinander gewannen beide mit 5-3, **HSK 8** beim FC St. Pauli 3 und **HSK 9** – mit Torsten Szobries als Teamchef – zu Hause gegen den Volksdorfer SK.

In der **Bezirksliga A** dürfte der Aufstiegszug inzwischen ohne **HSK 11** abgefahren sein. Nach der knappen Niederlage im Bruderkampf war das 2 ½ - 5 ½ gegen die junge Mannschaft vom SK Weisse Dame sehr deutlich. **HSK 10** dagegen klammert sich nach dem zweiten 4 ½ - 3 ½, ersatzgeschwächt gegen den TV Fischbek 2 erkämpft, noch auf dem Trittbrett am Türgriff des Zuges fest. – Klaus Hadenfeldt kommentiert die Lage von **HSK 12** mit Humor: Nach den beiden heftigen Niederlagen gegen die Top-Teams der **Bezirksliga B** (2-6 gegen SW Harburg und ½ - 7 ½ gegen den Pinneberger SC 2) kann es nur noch besser werden. – **HSK 13** führt nach zwei Runden, hat aber in der **Bezirksliga C** „nur“ zwei wichtige Siege gegen den Abstieg erkämpft, **HSK 14** hat sich nach der Startniederlage im Bruderkampf beim

7-1 gegen den Pinneberger SC 3, einen Mitkonkurrenten im Abstiegskampf, gut erholt gezeigt. **HSK 15** haderte beim 3 ½ - 4 ½ in Sassel mit seinem Schicksal, zu Hause aber gelang es gegen die Nr. 1 der **Bezirksliga D**, den SC Farmsen, mit demselben knappen Resultat zu gewinnen und neue Hoffnungen zu schöpfen.

In der **Kreisliga A** gehen unsere Mannschaften bisher in verschiedene Richtungen: **HSK 16** darf sich das Träumen nach der Pleite im Bruderkampf und der knappen Niederlage auch gegen die Langenhorner Zweite nicht mehr erlauben, während **HSK 17** nach dem Sieg beim SC Diogenes 4 vermutlich zu träumen beginnt. **HSK 18** gewann in der **Kreisliga B** in Lurup gegen einen Aufstiegs Kandidaten, bekam aber beim 3-5 zu Hause gegen den SK Union Eimsbüttel sehr schnell die eigenen Grenzen aufgezeigt. In der **Kreisliga C** gehört **HSK 19** nach zwei deutlichen Siegen zu den drei Top-Teams der Staffel, während sich HSK 20 (nach zwei Niederlagen gegen Mannschaften aus dem Kreis mit guten Chancen) gelassen auf den Abstiegskampf einstellen kann. **HSK 21** ist in der **Kreisliga D** mit zwei knappen Siegen noch auf gutem Kurs, wird sich aber noch steigern müssen, wenn einer der beiden Aufstiegsplätze erreicht werden soll. In der **Kreisklasse A** hat **HSK 22** nach einem 4-4 bei den Langenhorner Schachfreunden 3 die junge Mannschaft des SKJE 5 geschlagen und schnuppert Höhenluft. **HSK 23** liegt in der **Kreisklasse B** nach Sieg und Niederlage im Mittelfeld. **HSK 24** hat seinen Start in der **Kreisklasse C** mit zwei Niederlagen verpatzt, wird aber noch ins Turnier finden. Sensationell war der Start von **HSK 25** in der **Kreisklasse D**: Zwei hohe Siege stimmen Teamchefin Gaby Remmert und Coach Axel Horstmann ebenso euphorisch wie die ganze Mannschaft, die sich wie HSK 22 und HSK 23 regelmäßig zum Training trifft: Beispielhaft!

Gelungener Auftakt des Sekt-oder-Selters Turniers!

(Andi Albers)

„Können wir nicht ein Turnier organisieren, das nicht so viel kostet? Wo man garantiert gegen ungefähr gleichstarke Gegner spielt und sich so Praxis holt und gleichzeitig ein wenig was ausprobieren kann?“

Mit dieser Anfrage kam Jade Schmidt Mitte Dezember zu mir und bot, wie es ihre Art ist, auch gleich ihre Mithilfe bei der Organisation an. Ein kurzes Brainstorming gemeinsam mit Nils Altenburg und schon war die Turnieridee geboren.

Und da neue Ideen darauf brennen umgesetzt zu werden, wollten wir auch nicht lange warten. Anfang Januar hatten wir uns als „Geburtstag“ ausgesucht und wollten somit gleichzeitig eine Alternative schaffen für alle, die vom Anmeldestopp des „RAMADA-Cups“ in Bergedorf überrascht wurden. Die relativ kurze Anlaufzeit (die Ausschreibung gab es zur Weihnachtsfeier zwei Tage vor Weihnachten, dann folgten Jahreswechsel und Feiertage) ließ uns sehr gespannt auf die Teilnehmeranzahl warten, und so waren wir doch sehr positiv überrascht, dass sich zwölf Schachspieler am ersten Januarwochenende im HSK Schachzentrum einfanden. 12 ist eine gute Zahl, vor allem wenn man Turniergruppen mit jeweils 4 Spielern bilden möchte. Da sich das Feld auch von der Spielstärke her gut aufteilte, stand einem erfolgreichen Start nichts mehr im Wege.

Die „A-Gruppe“ mit dem Stader Schachlehrer Erich Scholvin, Stefan Hein vom Barmbeker SK, Willie Rühr und Jade Schmidt (beide HSK) hatte eine Spielstärke von gut DWZ 1950.

Bei nur 3 Runden ist es schon bemerkenswert, dass jeder der vier Spieler(in) eine Partie gewann. Jade Schmidt drohte erst zur tragischen Heldin des Turniers zu werden. Gegen Erich Scholvin verdarb sie eine Gewinnstellung zum Remis, gegen Wilfried Rühr wurden ihr die Mittelspielpläne des Wolgagambits eindrucksvoll demonstriert, so dass der Samstag mit nur einem halben Punkt zu Ende ging, aber dafür

gelang ihr am Sonntag ein, diesmal sehr glücklicher, Sieg gegen Stefan Hein. Stefan haderte danach mit seinem Schicksal, hätte er doch mit seinem zweiten Sieg den Gruppensieg erkämpfen können. Willie Rühr schien mit seinem Turnier nicht unzufrieden, seine Niederlage gegen Stefan glich er mit dem feinen Sieg gegen Jade aus und einigte sich mit dem Turniersieger Erich Scholvin auf die Punkteteilung. Erich ist seit Jahren (eher Jahrzehnten) in der Stader Schachszene aktiv und hauptverantwortlich für immer wieder auftauchende Talente in Niedersachsen. In diesem Turnier zeigte er seine Erfahrung, und vor allem gegen Stefan Hein gelang ihm eine sehr konsequente Partie. Am Ende standen ein knapper Sieg und die erste Flasche Sekt, die jeder Gruppensieg (für Erwachsene) bringt.

In der „B-Gruppe“ gab es eine reine HSK Connection mit Karim Jami, Helmut Jürgens, Gerd Joppe und Dieter Wichmann. Auch hier wurde heftig um jeden Punkt gekämpft. Nominell klarer Außenseiter war Dieter, der sich aber mit seiner ruhigen, sehr soliden Spielweise bald den Respekt seiner Gegner erarbeitete. Nie niedergeschlagen und mit drei voll ausgetragenen Partien hat Dieter sicher den größten Nutzen aus diesem Turnier mitgenommen. Am Ende fehlte ein wenig Erfahrung und Kondition, sonst wäre mindestens ein Punkt drin gewesen. Gerd Joppe spielte zu Beginn sehr unglücklich, ließ sich von Helmut austricksen und konnte dann am Sonntag sehr glücklich einen vollen Punkt gegen Dieter einsammeln. Zu einem richtigen Finale um den Gruppensieg kam es am Sonntag zwischen den HSK 19 Teamkollegen Helmut und Karim. Eine kleine Vorgeschichte: Im letzten Klubturnier hatte Karim groß aufgespielt und war schon so gut wie aufgestiegen. In der letzten Runde benötigte er gegen Helmut noch einen halben Punkt mit Weiß, um das Ziel zu erreichen. Aber wer Helmut kennt, weiß, dass er immer sehr motiviert

ist und zugleich war er mit seinem Turnier bis dahin unzufrieden. So nutzte er seine Beziehungen zur Damenbundesliga und ließ sich von Leonie Helm eine „Widerlegung“ vom Königsgambit zeigen und gewann in großem Stil gegen den tief enttäuschten Karim.

Nun war also Zeit der „Abrechnung“, und Karim schaffte die Revanche ziemlich souverän. Eine kleine Genugtuung, auch wenn Karim meinte: „Der andere Sieg war viel, viel wichtiger!“ Um keine falschen Eindrücke zu erwecken: Die beiden mögen sich und unterstützen sich in den Mannschaftskämpfen voll und ganz. Nur wenn es zum direkten Aufeinandertreffen kommt, geht es hoch her, und so soll es ja auch sein. Mit diesem Sieg war Karim der Gruppensieger in der Gruppe B.

Kommen wir zu Gruppe C: Hier versuchte sich unser „frisches“ Mitglied Peter Heunemann gegen die Jugend, und diese kam aus Niedersachsen und Lübeck. Alexander Ananjew vom SV Lübeck ist zwar erst 11, ist aber in Lübeck schon ein kleiner Turnierorganisator (ja, liebe HSK Jugendliche, das macht auch Spaß!) und ein starker Spieler. Alexander hat versprochen, bei der nächsten Ausgabe im Februar ein paar mehr unserer Lübecker Freunde mitzubringen, wir freuen uns darauf. Zu Peter und Alexander kamen noch Alexander Günther und Dario

Wagner, die Erich Scholvin aus seiner Schulschachgruppe mitgebracht hatte. Solche Turniere sind das beste Training, und so stürzten sich die beiden auch gleich in ihre Aufgaben. Vor allem in den Analysen nach der Runde nahmen die beiden Stader viel auf und haben schon während der drei Runden große Fortschritte gemacht. Selbst im Duell der Freunde wurde hart gekämpft und danach über eine Stunde analysiert. Am Sonntag versagte leider Peters Auto, so dass hier der einzige kampflose Punkt vergeben werden musste. Alexander, der in Runde 2 gegen Peter knapp unterlegen war, holte sich seinen zweiten Punkt und gewann so diese Gruppe C. Aber Kindern eine Flasche Sekt zu schenken ist nicht so optimal (auch wenn die beiden Stader Jungs schon eine Lösung hatten: „Doch, das ist toll, die schenke ich dann meinen Eltern!“), und so hatte sich die Turnierorganisation etwas anderes einfallen lassen. Eine Sektfaschen-Attrappe randvoll mit Schokolade sorgte für freudige Überraschung bei Alexander!

Alle Teilnehmer lobten nach dem Turnier die Idee und bedankten sich, ebenso wie Jade und ich allen Teilnehmern für die tolle Kampfesmoral danken. Am 23./24. Februar gibt es die zweite Auflage, wir hoffen auf rege Teilnahme!

Rang	Teilnehmer	TWZ	Attr.	Verein/Ort	S	R	V	Punkte	SoBerg
1.	Scholvin,Erich	2125	M	vereinslos	1	2	0	2.0	2.50
2.	Ruehr,Wilfried	2066	M	HSK	1	1	1	1.5	2.50
3.	Schmidt,Jade	1913	W	SK Joh/Epp	1	1	1	1.5	2.00
4.	Hein,Stefan	1954	M	Barmbeker SK	1	0	2	1.0	1.50
1.	Jami, Karim	1677	M	HSK	2	1	0	2.5	2.75
2.	Jürgens,Helmut	1842	M	HSK	2	0	1	2.0	1.50
3.	Joppe,Gerd	1657	M	HSK	1	1	1	1.5	1.25
4.	Wichmann,Dieter	1172	M	HSK	0	0	3	0.0	0.00
1.	Heunemann,Peter	1070	M	Hausener SV 1899	2	0	1	2.0	3.00
2.	Ananjew, Alexander	760	M	Lübecker SV	2	0	1	2.0	2.00
3.	Günther, Alexander		M	Stader SV	1	0	2	1.0	2.00
4.	Wagner, Dario		M	Stader SV	1	0	2	1.0	1.00



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

2. - 4. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

Termine Samstag, 23. Februar / Sonntag, 24. Februar 2008
 Samstag, 29. März / Sonntag, 30. März 2008
 Samstag, 03. Mai / Sonntag, 04. Mai 2008

Ort HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, 22089 Hamburg

Zeitplan Registrierung Samstag bis 10.00 Uhr,
 1. Runde: Beginn 10.30 Uhr, 2. Runde: Beginn 15.00 Uhr
 3. Runde: Sonntag Beginn 11.00 Uhr

Spielmodus Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus 4 Spielern gebildet. In Gruppe I kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-4; in Gruppe II die mit den Nummern 5-8, etc. In den letzten Gruppen kann es zu einer anderen zweckmäßigen Zusammenfassung kommen. In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt. In den letzten Gruppen werden eventuell 3 Runden Schweizer System gespielt.

Bedenkzeit pro Spieler und Partie:
 1,5 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie.

Startgeld Es wird ein Startgeld von 5,00 EURO pro Teilnehmer erhoben.

Preise In jeder Gruppe:
 1. Platz 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird bis zur Entscheidung geblitzt. 2.-4. Platz: 1 Flasche Mineralwasser.
 Einen ChessBase-Sonderpreis gibt es für die beste kommentierte Partie, die bei der Turnierleitung eingereicht werden muss bis zum:
 (1. Termin) 28.02.08, (2. Termin) 03.04.08 bzw. (3. Termin) 08.05.08

Sonstiges **DWZ-Auswertung:** Es findet eine DWZ-Auswertung statt.
Turnierleitung: Andreas Albers & Jade Schmidt
Anmeldung: Samstag, 23. Februar 09.00 - 10.00 Uhr
Bei Rückfragen: andialbers@web.de und jade.schmidt@hamburg.de
Verpflegung: Für günstige Verpflegung während des Turniers ist gesorgt.



Mittwoch, 5. März 2008

Congress Centrum Hamburg

09.30 – 13.00 Uhr

Der Klassiker

Schulschachwettkampf an 8 Brettern.
Neu! Mit „Promi“-Brett

19.00 – 22.30 Uhr

Das Ehemaligenturnier

Offenes Turnier an 4 Brettern

Informationen:

Norbert Fortmann, Tel. : 040-679 12 76, Mail: fortmann.norbert@gmx.de
Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Meldungen: s. Meldebogen

Neu! Jede Mannschaft sollte an Brett 1 eine/n „Promi“ aufstellen. Das können ein Elternteil oder ein/e Lehrer/in oder ein/e Trainer/in sein. Aber auch Künstler/innen oder regionale Prominente sind willkommen.

Neu! In reinen Grundschulwettkämpfen werden Hin- und Rückspiel ausgefochten. 1. Runde: nach dem Count-down. 2. Runde: pünktlich 11.15 Uhr.



Das neue ChessBase Magazin



In der aktuellen Ausgabe (Oktober) kommentieren Stars wie Loek Van Wely, Teimour Radjabov, Magnus Carlsen, Boris Gelfand, Rustam Kasimdzhanov und Kateryna Lahno ihre besten Partien für Sie. Die Highlights präsentiert Ihnen ChessBase Magazin im komfortablen HTML-Format mit Direktlinks zu den kommentierten Meisterpartien, zu den Top-Turnieren und den diversen Trainingskolumnen (Eröffnungen, Die Falle, Move by Move u.v.m.).



Was gibt es Neues in der Schachwelt? Welche Ideen stecken hinter den jüngsten Geniestreichen der Top-Spieler? Welche Neuerungen sollten Sie selbst für Ihre nächste Turnierpartie kennen? ChessBase Magazin zeigt es Ihnen.

Dazu bietet das neue ChessBase Magazin mehr als 3 Stunden Video-Schachtraining im beliebten Chess Media Format. Das bedeutet für Sie direktere Information und effektiveres Training mit internationalen Titelträgern, die Ihnen Neuerungen, Strategien und Kombinationen in Bild und Ton erklären. In der aktuellen Ausgabe sind allen voran Weltklassenspieler Loek Van Wely und der FIDE-Weltmeister von 2004 Rustam Kasimdzhanov als Autoren zu nennen. Van Wely nimmt seine Gewinnpartie gegen Timman aus der Holländischen Meisterschaft in Hilversum unter die Lupe. Kasimdzhanov berichtet ausführlich von seinem Sieg beim mit 58 Großmeistern besetzten Ordix Open, gleich 5 seiner Partien aus diesem Turnier hat er mit einer Gesamtspielzeit von 1,5 Stunden kommentiert (Audio). Die Großereignisse des Schachsommers 2006 werden von kompetenter Seite beleuchtet. Vom Schachfestival in Biel berichtet gleich einer der Teilnehmer, der Schweizer Spitzenspieler Yannick Pelletier. Das Dortmunder Sparkassen Chess Meeting wird vom rumänischen Großmeister und Eröffnungsexperten Mihail Marin detailliert im Hinblick auf theoretische Neuerungen und Entwicklungen ausgewertet. Und vom Match um die Krone des Schnellschach-Weltmeisters kommentiert der Herausforderer Teimour Radjabov eine seiner Gewinnpartien gegen Vishy Anand. Die Eröffnungsrubrik bietet insgesamt 12 aktuelle Eröffnungs-Übersichten von namhaften Autoren und Großmeistern, u.a. ein Repertoire-Vorschlag von GM Rogozenko zum Sizilianer mit 2...g6 (B27), eine Untersuchung zu Schottisch mit 7.g3 von IM Hazai und GM Lukacs, gleich zwei Artikel zu Grünfeld-Indisch von GM Ftacnik und GM Krasenkow und



vielen, vieles mehr. Dazu präsentiert Rainer Knaak in seiner Kolumne „Die Falle“ im Chess Media Format eine trickreiche Variante im Drachen, die Schwarz in der Praxis gute Erfolgschancen verspricht. In Daniel Kings Rubrik „Move by Move“ wird Ihr strategisches Können gefordert. Der englische Großmeister hat Viktor Korschnojs glanzvollen Sieg über Tiviakov ausgesucht und mit einer Vielzahl von Trainingsfragen gespickt. Zusätzliches Training im Chess Media Format bieten die Rubriken Taktik und Endspiel. Der Hamburger IM Oliver Reeh präsentiert u.a. eine seiner Lieblingskombinationen von der Schacholympiade in Turin. Und Endspielxperte Karsten Müller liefert mit über 1 Stunde Video-Spielzeit rund um das Thema „Bauernendspiele und Abwicklungen“ fast schon einen kompletten Trainingskurs mit dazu. Das neue ChessBase Magazin bedeutet effektiveres Training, bessere Präsentation und noch mehr Spaß für alle Schachfreunde, die an den aktuellen Entwicklungen in der Schachwelt teilhaben und sich selbst schachlich verbessern wollen.

- 
ChessBase Magazin 114
 (DVD + Heft) € 19,95
- 
Jahresabonnement
 (6 Ausgaben) € 99,70

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulbrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schachversand Weizenkorn (Hilscheid), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien).



2. SCHACHWOCHE im Phoenix-Center (Hamburg-Harburg) vom 7. bis 12. April 2008

*mit Großmeistern und Trainern des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.,
mit einer Ausstellung von Sonja Perk-Bartz: „Schachpartien als Bilder“
und einem Preview auf die Schach-Olympiade in Dresden im November 2008*

Montag, 07.04.2008	10.00-15.00 15.00-16.00 16.00-19.00 19.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1,2,3 + Fritz 11 + freie Partien Show-Time: 2. Thalia Phoenix-Center Team-Cup für Kinder U 11 Blitzturniere mit Preisen
Dienstag, 08.04.2008	10.00-15.00 15.00-17.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung WGM Marta Michna spielt an 20 Brettern
Meister-Cup: 1. Qualifikation	17.30-20.00	Phoenix-Center-Blitzmeisterschaft als 1. Qualifikationsturnier für den 2. Meister-Cup (1. Preis: 50 € + Gutschein / Teilnehmerzahl: 40)
Mittwoch, 09.04.2008	10.00-15.00 15.00-17.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung GM Lubomir Ftacnik spielt an 20 Brettern
Meister-Cup: 2. Qualifikation	17.30-20.00	Phoenix-Center-Blitzmeisterschaft als 2. Qualifikationsturnier für den 2. Meister-Cup (1. Preis: 50 € + Gutschein / Teilnehmerzahl: 40)
Donnerstag, 10.04.2008	10.00-15.00 15.00-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 2. Meister-Cup (2 x 25 Min) IM Merjn van Delft – 1. Qualifikant IM Niclas Huschenbeth – 2. Qualifikant Habfinale der Sieger Blitzturniere mit Preisen
Freitag, 11.04.2008	10.30-15.00 15.00-16.00 16.00-17.00 17.00-20.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1,2,3 + Fritz 11 + freie Partien Show-Time: Finale des 2. Meister-Cups GM Jan Gustafsson - Herausforderer GM Jan Gustafsson spielt simultan an 20 Brettern
Sonnabend, 12.04.2008	10.30-14.30 15.00-18.00	2. Phoenix-Center-Cup für Vereine der Region: Schnellturnier für Vierermannschaften 2. Familien-Cup im Phoenix-Center (Zweier-Teams) ggf. parallel: Blitzturniere mit Preisen

HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

10. SCHACHWOCHE im ELBE-Einkaufszentrum vom 19. bis 26. April 2008

mit Meistern und Trainern des Hamburger Schachklubs von 1830,
mit einer Ausstellung schöner Schachspiele
und einem Preview auf die Schach-Olympiade im November in Dresden

Sonnabend 19.04.2008	10.30-14.30 15.00-20.00	9. ELBE-Cup für Vereine der Region Schnellturnier für Vierermannschaften Blitzturniere mit Preisen + Live-Übertragung von der 1. BL
Montag, 21.4.2008	10.00-15.00 15.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung IM Oliver Reeh Blitzturniere mit Preisen
Dienstag, 22.4.2008	10.00-15.00 15.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung IM Niclas Huschenbeth spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Mittwoch, 23.4.2008	10.00-15.00 15.30-16.30 16.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 4. Meister-Cup (2 x 25 Min) 1. Halbfinale: WGM Marta Michna – IM Merijn van Delft IM Merijn van Delft spielt Blitz-Handicap Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Donnerstag, 24.4.2008	10.00-15.00 15.30-16.30 18.00-21.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 4. Meister-Cup (2 x 25 Min) 2. Halbfinale: Niclas Huschenbeth – GM Dorian Rogozenko GM Lubomir Ftacnik spielt simultan an 20 Brettern gegen die Schachvereinigung Blankenese u. Gäste
Freitag, 25.4.2008	10.00-13.00 13.00-15.00 15.30-16.30 16.30-18.30 18.30-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1-3 + Fritz 11; freie Partien Show-Time: Finale des 4. Meister-Cups GM Dorian Rogozenko spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Sonnabend, 26.4.2008	10.30-14.30 15.00-18.00	Show-Time: 7. THALIA ELBE Team-Cup für Kinder bis elf Jahre 4. Familien-Cup im EEZ (Zweier-Teams)



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

PHOENIXCENTER
HAMBURG HARBURG

2. Thalia Phoenix-Center Team-Cup

Montag, 7. April 2008, von 16 – 19 Uhr im Phoenix-Center (Hamburg-Harburg)

ELBE
EINKAUFSZENTRUM

7. Thalia Elbe Team-Cup

Sonnabend, 26. April 2008, von 10.30 bis- 14.30 Uhr im EEZ

Gespielt wird in Zweier-Teams über 7 Runden Schweizer System:
Die Sieger spielen eine Beratungspartie gegen den „fiesen König Schwarz“

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder,
die nach dem 26. April 1997 geboren sind, also höchstens 11 Jahr alt sind.

Es gibt Buchgutscheine und Software zu gewinnen,
gestiftet von der Thalia Buchhandlung und der ChessBase GmbH.

Das Teilnehmerfeld ist auf **16 Teams** begrenzt. Schnelle Anmeldung sichert die Teilnahme. Am Spieltag sollten sich die Teilnehmer

- im Phoenix-Center um 15.30 Uhr (Anmeldeschluss 01. April 2008)
und
 - im EEZ um 10.15 Uhr (Anmeldeschluss 19. April 2008) eintreffen.
- Jede Mannschaft gibt sich einen Phantasienamen.

Anmeldekarte

in der Thalia-Buchhandlung im EEZ / Phoenix-Center abgeben oder besser sofort,
spätestens s.o., senden an:

Christian Zickelbein - Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
Tel. 677 22 80 0171 - 456 71 72 Fax 677 33 82 ChZickelbeinHSK@aol.com

Name und Adresse des ersten Spielers:
Geburtsdatum:

Name und Adresse des zweiten Spielers:
Geburtsdatum:

Teamname:



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

PHOENIXCENTER
HAMBURG HARBURG

2. FAMILIEN-CUP im Phoenix-Center

Sonnabend, 12. April 2008, von 15.00 bis 18.00 Uhr

ELBE

EINKAUFSZENTRUM

4. ELBE FAMILIEN-CUP

Sonnabend, 26. April 2008, von 15.00 bis 18.00 Uhr

Die 2. Schachwoche im Phoenix-Center Hamburg Harburg und die 10. Schachwoche im ELBE EINKAUFSZENTRUM sollen auch in diesem Jahr wieder mit einem Familien-Turnier ausklingen, in dem Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel, aber auch Geschwister oder Cousins und Cousinen oder Mann und Frau – jeweils in einem Zweier-Team – teilnehmen dürfen.

Wir werden mit Schachuhren spielen (5-7 Runden = Partien für jeden mit einer Bedenkzeit von 10 Minuten pro Spieler und Partie). Den Gebrauch der Schachuhren werden wir allen, die sie zum ersten Mal benutzen, schnell erklären: Nichts ist leichter als das!

Vielleicht wird es bei diesem Turnier große Unterschiede in der Spielstärke geben: Familien mit Vereinsspielern treffen auf solche, die nur zu Hause gelegentlich Schach spielen oder gar erst während unsere Schachwoche auf das „Königliche Spiel“ gestoßen sind. Wir werden unsere Preise – ChessBase-CDs, Schachbücher oder Einkaufsgutscheine für das EZ – in drei Kategorien vergeben: für „Profis“, „Amateure“ und „Anfänger“. Außerdem berücksichtigen wir bei der Vergabe der Preise auch das Alter der Teams. Vor allem aber geht es um eine große Werbung für das Schachspiel und viel Spaß!

Anmeldung zum FAMILIEN-CUP 2008

Bitte senden Sie diese Anmeldung möglichst bis

- 07. April 2008 für Phoenix-Center,
- 18. April 2008 für EEZ

an: **Christian Zickelbein - Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg**

Tel. 677 22 80 0171 - 456 71 72 Fax 677 33 82 ChZickelbeinHSK@aol.com

[Einzelne Anmeldungen sind während der Schachwoche noch möglich,
solange das Teilnehmerfeld mit 16 Teams noch Platz bietet.]

Die Familie meldet die Spieler (bitte das Alter angeben!) **zum FAMILIEN-CUP 2008**

☐ Phoenix-Center, ☐ EEZ

1..... 2.....

Verantwortlich für die Mannschaft und Empfänger von Informationen über das Turnier ist:

.....
(Name, Vorname, Anschrift, Tel. / ggf. Fax, Email)



Hamburger Schachklub von 1830 e.V. HSK Schachzentrum - Schellingstraße 41 - 22089 Hamburg

Jens Puttfarken
Horster Damm 307
21039 Hamburg
Tel. 040 - 2091 9988
Mobil: 0175 6023 467
reise@hskjugend.de

Hans Christian Stejskal
Gluckstraße 4a
22081 Hamburg
Tel. 040 - 2097 5596
Mobil: 0176 2311 5961
reise@hskjugend.de

Einladung zur HSK Jugendreise nach Niebüll vom 10. - 17. Mai 2008



Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Eltern,

hiermit laden wir zur anstehenden Jugendreise ein. Wie schon im Jahr 2005 fahren wir in die beliebte Niebüller Jugendherberge.



Wir haben für sieben Tage bereits einige Aktivitäten geplant, darunter einen Vergleichskampf gegen die Olympia Schule Oömrang-Skuul und ein spannendes Geländespiel. Auf der Schachreise werden Blitzturniere und lehrreiches Schachtraining nicht fehlen. Auch sportlich gibt es viele Möglichkeiten, wir haben eine Tischtennishalle und einen Fußballplatz auf dem Gelände. Außerdem besuchen wir ein Erlebnisbad, bei gutem Wetter das Watt und für alle die Lust haben, auch einen Reiterhof. Im Übrigen gibt es natürlich die legendären Abendshows und jeden Morgen eine Ausgabe unserer Reisezeitung.



Egal ob Mädchen oder Junge, 6 oder 16 Jahre, erste oder fünfte Reise, die langjährig erfahrenen Betreuer lassen während der sieben Tage keinerlei Langeweile aufkommen.



Uns steht die gesamte Herberge (**80 Betten**) zur Verfügung. Also schnell den Anmeldebogen abschicken und einen der begehrten Plätze sichern. Die **Reisekosten** betragen **€195,-** und sollten bis März auf folgendes Konto überwiesen werden:

Hamburger Schachklub, Konto 1216 132686, Haspa, BLZ 20050550

Für Fragen stehen wir gern zur Verfügung!
Eure Reiseleiter - HaChri und Jens

Für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien besteht die Möglichkeit einen Zuschussantrag zu stellen. Sie bekommen das Antragsformular unter www.hskjugend.de oder bei der Reiseleitung. Der Teilnehmerbeitrag reduziert sich in diesem Fall auf 40,00 €.

Anmeldung zur HSK Jugendreise nach Niebüll vom 10. bis 17. Mai 2008

Entweder per **Fax an 0322 2118 6310** senden
oder per Post an **Hans Christian Stejskal, Gluckstraße 4a, 22081 Hamburg** schicken
oder im HSK Schachzentrum in das **Fach von Jens Puttfarken** legen

Vor- und Nachname:
Geburtstag:
Straße / PLZ / Ort:
Telefon:
Mobil:
E-Mail:
Schule / Klasse:
Eltern-Tel. (10. - 17.05.2008):

- ☐ Ich überweise den Teilnehmerbeitrag von 195 € möglichst umgehend auf das Konto:
**Hamburger Schachklub von 1830 e.V., Hamburger Sparkasse,
Konto-Nr. 1216 / 132686, BLZ: 200 505 50**
-
- ☐ Ich bin bereit, eine über den Teilnehmerbeitrag hinausgehende Spende in Höhe von _____ € zu leisten (ggf. über die Steuererklärung absetzbar).
-
- ☐ Der Anmeldung liegt ein Zuschussantrag mit den nötigen Kopien bei und ich überweise 40,00 € auf das obengenannte Konto.

Badeerlaubnis:

- ☐ Ich erlaube meiner Tochter / meinem Sohn unter Aufsicht zu schwimmen.
 ☐ Sie / Er hat folgendes Schwimmbzeichen: _____
 ☐ Sie / Er ist Nichtschwimmer.
- ☐ Meine Tochter / mein Sohn darf nicht schwimmen.

Hier ist Platz für Wünsche (z.B. Zimmerbelegung) oder sonstige Informationen (z.B. zum Essen, zu Krankheiten, etc.):

Ort, Datum

Unterschrift (des Erziehungsberechtigten)

Offenes Turnier 2008

Auch in diesem Frühjahr wollen wir wieder „**ein offenes Turnier für Schachfreunde**“ durch-führen, für Mitglieder und Schnuppergäste, z.B. aus den Trainingsgruppen, die Lust haben, ihre ersten Schachpartien unter Turnierbedingungen zu spielen, Start Ende März 2008.

Teilnehmen können Spieler jeder Spielstärke. Es wird mit eingeschränkter Partiezeit – 1 ¼ Std./40 Züge und 15 Min. für den Rest der Partie – gespielt. Das Turnier wird **nicht** DWZ ausgewertet und lässt also auch Spielraum, „mal etwas Neues ausprobieren“.

Das Turnier (**Schweizer System**) bietet allen Einsteigern die Möglichkeit, in einer lockeren Turnierform Erfahrung zu sammeln und beim Spielen gegen stärkere Gegner in der gemeinsamen Nach-Analyse dazuzulernen. Aber auch spielstärkere Mitglieder, die vielleicht wegen beruflicher Belastung die späten Nachtstunden meiden, haben hier eine Möglichkeit durch die kürzere Partiezeit rechtzeitig nach Hause zu kommen. Und nicht zuletzt bietet es denjenigen eine Spielmöglichkeit, denen ein festgelegter Turnier-Rhythmus über Wochen nicht möglich ist, denn ein Ein- und Ausstieg ist in jeder Runde möglich. Und eine langfristige Festlegung ist auch nicht erforderlich, denn teilnehmen kann, wer sich am Donnerstag bis 19 Uhr beim Spielleiter zur Teilnahme meldet. Wem also die laufende HMM 2008 zu wenig Schach bietet oder wer sich dafür aus zeitlichen Gründen nicht gemeldet hat, dem öffnet sich gerade im offenen Turnier eine Chance, ernsthaft Schach zu spielen. Ein weiterer Aspekt dieses Turniers ist, dass sich Mitglieder über die bisherigen Turnierklassen hinaus kennen lernen können und so der Zusammenhalt im Klub gefördert wird.

Wer jetzt vielleicht noch vor einer Teilnahme zögert, den verweisen wir auf die Berichte von früheren Turnieren auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Spielbetrieb“ - „Offenes Turnier“. Und kleine Preise gibt es natürlich auch für die unterschiedlichen Spielstärken.

Beginn	27. März 2008, 19.00 Uhr; kein Startgeld!
weitere Termine	jeweils donnerstags, 19.00 Uhr; nicht 01.05. (Christi Himmelfahrt + 1. Mai) und 12.06. (Intern. Hamburger Einzelmeisterschaft im HSK Schachzentrum)
Letzte Runde	26. Juni 2008
Anmeldung	vor jeder Runde bis 19.00 Uhr
Spielzeit	1 ¼ Stunde für 40 Züge, danach ¼ Stunde für den Rest der Partie, d.h. ein Spiel ist spätestens um 22 Uhr beendet. Wenn sich beide Partner einigen, kann auch ohne Uhr gespielt werden.
Turnierform	Schweizer System; Auslosung um 19.00 Uhr in jeder Runde durch unseren Turnierleiter
Wertung	Maximal 9 Teilnahmen werden gewertet; bei mehr als 9 Partien können 9 beliebige Runden in die Wertung vom Teilnehmer genommen werden. Gewinn 3 Punkte, Remis 2 Punkte und Niederlage 1 Punkt; d.h. wer häufiger teilnimmt, kann selbst bei Niederlagen eine höhere Wertung erzielen als ein Teilnehmer mit wenigen Partien.
Turnierorganisation	Wilfried Rühr



11.Offenes U14-Einzelschnellturnier des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.

- Wer ?** Alle Spieler der Jahrgänge 1994 und jünger
- Wann ?** Am Samstag, **19.04.2008**
- bis 9.30 Uhr Anmeldung
danach 1. Runde
18.00 Uhr Siegerehrung
- Wo ?** In der Aula Brucknerstr.
Brucknerstr. 1 (Ecke Mirowstr.)
22083 Hamburg
(U/S Barmbek oder U Dehnhaide)
- Wie ?** 9 Runden Schweizer-System a 20 min. Bedenkzeit pro Spieler
- Startgeld ?** 3 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)
- Anmeldung ?** Bis zum Mittwoch, den 16.04.2008 mit Angabe von Name, Verein und Geburtstag per Post, Telefon, Fax oder Email an:
- Hans Christian Stejskal
Gluckstr. 4a
22081 Hamburg
Tel. : 040 / 2097 5596
Fax : 040 / 657 18 50
Mobil: 0176 / 2311 5961
Email : hachri@hskul4turnier.de
- Preise ?** Jeder Spieler erhält einen Preis !
Außerdem bekommen
Platz 1 - 3
das beste Mädchen
der beste U12-Spieler (Jg. 1996 und 1997)
der beste U10-Spieler (Jg. 1998 und jünger)
jeweils einen Pokal !
- Verpflegung ?** Getränke und Essbares gibt es kostengünstig vor Ort.

Mehr Informationen im Internet: www.hskul4turnier.de

Zehntes Senioren-Schnellturnier

Liebe Schachfreunde,
ich möchte Sie ein letztes Mal zu unserem traditionellen Seniorenturnier am

Samstag, dem 24. Mai, 10.00 Uhr

in unser Klubheim in der Schellingstr. 41, 22089 Hamburg einladen.

Zusammen mit der Familie Stejskal, Claus Langmann und meiner Frau habe ich das Turnier zehnmal organisiert. Das Turnier sollte neben dem Schnellschach Gelegenheit bieten, Erinnerungen aus unseren „Jugendzeiten“ auszutauschen. Aufgrund der Resonanz scheint das gelungen zu sein. Die Teilnehmerzahl ist kontinuierlich gestiegen. Mitglieder der HSK Mannschaft, die 1956 und 1958 Deutscher Mannschaftsmeister wurde, wie Wolfgang Schmidt, Heinrich Langecker, Hans Mittig und Christian Clemens waren Teilnehmer wie auch die ehemaligen HSK Vorsitzenden Wolfgang Gergs und Hans Krieger. Einige Veteranen sind immer dabei gewesen. Ich hoffe, dass sich ein Nachfolgeturnier wie zu Claus Langmanns 60jähriger Vereinszugehörigkeit etablieren wird. Wie üblich werden alle Teilnehmer mit einem Mittagsbuffet, Kaffee, Kuchen und sonstigen Getränken versorgt. Dafür benötigen wir von Ihnen einen Beitrag von 18 Euro. Die schachlichen Rahmenbedingungen haben sich nicht verändert; das heißt, wir werden 20-Minuten Partien spielen (3 Runden vor dem Essen und 4 Runden vor dem Kaffeetrinken).

Durch diese Veröffentlichung im aktuell **1/2008** sind alle Senioren des Klubs (Damen über 55 und Herren über 60) eingeladen. Frühere Mitglieder und Freunde werden persönlich benachrichtigt.

Ich bitte alle Schachfreunde, mir bis zum 10. Mai telefonisch (04101/41215) oder per Mail (k.u.hadenfeldt@web.de) die Teilnahme mitzuteilen, damit die organisatorischen Vorbereitungen getroffen werden können.

Klaus Hadenfeldt

Anmerkung AS: Ich möchte Klaus Hadenfeldt herzlich für seine langjährige Organisation eines Seniorenturniers im HSK danken. Wer so viel und über viele Jahre für den Verein getan hat – und nicht nur die Organisation des Seniorenturniers – der hat eine Ruhepause verdient, um sich nur noch an dem zu erfreuen, was jetzt Andere für den Verein tun. Mit Klaus' „Pensionierung“ wollen wir natürlich nicht unsere Seniorenaktivitäten einstellen. Ganz im Gegenteil, wir denken z.B. darüber nach, neben einem Schnellturnier auch ein „normales“ Seniorenturnier durchzuführen, das wir ursprünglich mit der 60jährigen Mitgliedschaft von Claus Langmann beginnen wollten. Doch die terminliche Enge zu anderen Seniorenturnieren hat uns nur ein „Mittelding“ zwischen Schnellturnier und normalem Turnier gestattet, das erste CL60Plus Turnier. Auch in diesem Jahr denken wir darüber nach, ein 2. CL60Plus Turnier im Oktober (18./19.10.) durchzuführen, was wiederum in der gleichen Form, aber mit etwas modifizierter Spielzeit, stattfinden soll – das nachfolgende Hamburger Seniorenturnier lässt zu dieser Zeit kein „normales“ Seniorenturnier zu. Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mit Ihrer Anmeldung zum Schnellturnier Klaus auch zugleich einen Hinweis geben würden, ob Sie auch an einem weiteren „langen“ Schnellturnier im Oktober teilnehmen würden. Wenn sich ausreichend Interessenten melden, werden wir unsere Planung in die Tat umsetzen.

Der allgemeine HSK Terminkalender: Februar 2008 – Juli 2008

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Es fehlen also auch einzelne Hinweise auf die regelmäßigen **Trainingsangebote** von IM Merijn van Delft am Dienstag, von David-G. Meier und Frank Palm und Christian Zickelbein (als den Nachfolgern von Willie Rühr) am Mittwoch und Andreas Albers für Erwachsene am Donnerstag jeweils ab 19 Uhr) sowie unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche (montags, mittwochs, donnerstags und freitags ab 16 Uhr). Die Termine der Workshops mit unseren Meistern als Trainern finden sich am Schwarzen Brett und auf unserer Homepage; Interessenten erhalten sie auch per Email.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de besuchen.

Der Kalender versteht sich immer als vorläufig, weil natürlich längst nicht alle Turniere, Trainingsseminare, Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren bereits feststehen.

* grau unterlegte Veranstaltungen finden im HSK Schachzentrum statt.

Februar		
Mo~Di	11.- 19.02.	10. Europäische Senioren Mannschaftsmeisterschaft in Dresden
So	17.02.	JBL 5. Runde HSK – SC Königsspringer
Sa/So	23./24.02.	2. Hamburger Sekt- oder Selters-Turnier
März		
Sa/So.	01./02.03.	Hamburger Meisterschaft U10 in Pinneberg HPMM – Hamburger Pokal Mannschaftsmeisterschaft
So	02.03.	JBL 6. Runde Elmshorner SC – HSK JLL 3. Runde SC Schachelschweine – HSK 2
Mi	05.03.	50. Rechtes Alsterufer – Linkes Alsterufer im CCH; Ehemaligen-Turnier
Sa~So	08.-16.03.	HJEM – Hamburger Jugend-Einzelmeisterschaft in Schönhagen
Sa	08.03.	1. BL 10. Runde HSK – SG Aljechin Solingen in Hamburg
So	09.03.	1. BL 11. Runde Wattenscheid – HSK in Hamburg 2. BL 7. Runde SK König Tegel - HSK 2 Oberliga 7. Runde Königspringer HH – HSK 3
Sa/So	15./16.03.	HPMM – Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft
Sa	15.03.	FBL 8. Runde HSK – USV Halle in Hamburg
So	16.03.	FBL 9. Runde SK Großlehna – HSK in Hamburg FLL 5. Runde SC Wrist-Kellinghusen– HSK 4 SK Weisse Dame Hamburg – HSK 3
Do	27.03.	Offenes Turnier für Mitglieder und Freunde ab 19 Uhr; Einstieg jederzeit möglich, verkürzte Bedenkzeit 1¼ Std/40 Züge, 15 Min. Rest (jeweils donnerstags bis 26. Juni; 11 von 13 Runden werden gewertet)
Sa/So	29./30.03.	3. Hamburger Sekt- oder Selters-Turnier HPMM – Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft
So	30.03.	JBL 7. Runde HSK - SKJE JLL 4. Runde HSK 2 – SK Weisse Dame Hamburg

April			
Sa	05.04.	1. BL 12. Runde	HSK – SK Zehlendorf in Bremen
So	09.04.	1. BL 13. Runde	SC Kreuzberg – HSK in Bremen
		2. BL 8. Runde	HSK 2 – SK Norderstedt
		Oberliga 8. Runde	HSK 3 – Pinneberger SC
		Landesliga 7. Runde	HSK 5 – SV Eidelstedt
			HSK 4 – SC Königsspringer 2
Mo-Sa 07.-12.04.		2. Schachwoche im Phoenix-Center in Hamburg- Harburg	
Sa	12.04.	WK-Pokal	
		FBL 10. Runde	Weißblau Allianz Leipzig - HSK in Leipzig
So	13.04.	FBL 11. Runde	HSK – SC Leipzig-Gohlis in Leipzig
		FRL 5. Runde	PSV Ludwigslust – HSK 2
		FLL 5. Runde	HSK 4 – SK Weisse Dame Hamburg
		FLL 5. Runde	HSK 3 – SC Wrist-Kellinghusen
Sa	19.04.08	11. HSK U14-Turnier	
		1. BL 14. Runde	SV Mühlheim Nord – HSK in Mühlheim
Sa-Sa 19.-26.04.		10. Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum	
So	20.04.	1. BL 15. Runde	HSK – Sportfreunde Katernberg in Mühlheim
		2. BL 9. Runde	Tempo Göttingen - HSK 2
		Oberliga 9. Runde	FC St. Pauli – HSK 3
Sa	26.04.	Landesliga 8. Runde	Königsspringer 2 - HSK 5 in der Signal Iduna SV Großhansdorf - HSK 4
So	27.04.	Landesliga 9. Runde	HSK 5 – SV Großhansdorf in der Signal Iduna HSK 4 – SC Diogenes 2
		JBL 8. Runde	HSK – HSK Post Hannover
		JLL 5. Runde	HSK 2 – SC Bille
Mai			
Sa/So	03./04.05.	4. Hamburger Sekt- oder Selters-Turnier	
		HBEM – Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft	
Sa~So	10.-18.05.	IHEM – internationale Hamburger Einzelmeisterschaft	
Sa-Sa 10.-17.05		HSK Jugendreise nach Niebüll	
Sa	24.05.	10. Senioren Schnellturnier	
So	25.05.	JBL 9. Runde	TV Fischbek - HSK
Sa	31.05.	DBMM – Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft	
		HSK Schulschachgruppen-Turnier	
Juni			
Sa	07.06.	HSH Nordbank-Run	
Fr	27.06.	Udos Schnellturnier - 1. Veranstaltung	Runde 1-3
Juli			
Fr	04.07.	Udos Schnellturnier - 2. Veranstaltung	Runde 4-6
Fr	11.07.	Jugend-Sommerfest im HSK Schachzentrum	
Sa	12.07.	Udos Schnellturnier - Abschluss	Runde 7-9 und Grillfest



Flexibilität eröffnet neue Möglichkeiten

Sie suchen chemische Rohstoffe und Spezialitäten? Wir haben die Lösungen. Als Vertriebs- und Marketingunternehmen verfügen wir nicht nur über ein umfangreiches Produktportfolio, sondern auch über ein flächendeckendes Distributionsnetz, ein modernes Logistikkonzept und eigene Niederlassungen in Deutschland, Mittel-/Osteuropa und Skandinavien.

Damit können wir flexibel agieren und für unsere Kunden individuelle Konzepte und Lösungen entwickeln. Manchmal genügen auch kleine Veränderungen, um neue Ergebnisse zu erzielen.

Wir bieten unser umfassendes Know-how für alle bedeutenden Industriebereiche:

- Kosmetik, Pharma, Lebensmittel
- Bau, Lacke, Prozess-Chemie
- Thermoplaste, Additive, Oleochemie
- Synthesekautschuk, Elastomere, Polyurethane

Sie möchten auch flexibel bleiben? Dann besuchen Sie uns im Internet unter www.nrc.de oder rufen Sie uns an: 040 / 36 87-0.

NRC Nordmann, Rassmann
Chemie und mehr – seit 1912.

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und mit unserem Bio-Backwerk überzeugen wir jeden Genießer.

Mit Liebe backen wir, was die Natur uns gibt.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischen Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

Horner Weg 192 (Horn) 65 59 93 0

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf) 64 50 83 83

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf) 46 77 76 26

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf) 51 32 65 48

Alstertal Einkaufszentrum (Poppenbüttel) 69 20 85 59

Alte Holstenstraße 80 (Bergedorf) 72 54 22 55

Grindelhof 7-9 (Rotherbaum) 21 00 67 88

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30

www.springer-bio-backwerk.de



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch